Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 11. August 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 186 / Ausgabe A

Die Gewinner der Olympia-Medaillen

Mit der Feststellung der Olympiasieger in sechs Wettbewerben war der Montag der zweiten Woche der XI. Olympischen Spiele nicht so ereignisreich wie seine Vorgänger; um so mehr Medaillen werden aber dafür am Dienstag zur Verteilung gelangen. Die bisher festgestellten 77 Olympiasieger verteilen sich auf die einzelnen Sportsparten wie folgt: Leichtathletik 29, Ringen 14, Kanufahren 9, Radfahren 6, Gewichtheben 5, Fechten 4, Schießen 3, Schwimmen und Segeln je 2, Turnen 1 sowie im Polo und Modernen Fünfkampf.

Die Sieger der olympischen Medaillen verteilen sich auf die beteiligten Länder:

	Gold	Silber	Bronze
Aegypten	2	1	2
Argentinien	1	1	—
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Estland	2	1	3
Finnland	5	6	5
Frankreich	5	5	4
Großbritannien	2	6	2
Holland	3	2	6
Italien	4	3	4
Japan	2	3	4
Kanada	1	2	5
Lettland	—	1	1
Mexiko	—	—	1
Neuseeland	1	—	—
Norwegen	1	—	—
Oesterreich	3	4	2
Philippinen	—	—	1
Polen	—	2	2
Schweden	6	5	6
Schweiz	—	3	1
Tschechoslowakei	2	4	—
Türkei	1	—	1
Ungarn	6	1	1
USA	16	11	6
Deutschland	14	16	19

25 koreanische Schmuggler getötet

Tokio, 10. August.

Die Agentur Domei berichtet von einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer koreanischen Schmugglerbande, die aus 96 Mann bestand, und Zollwachen auf dem Malu-Fluß südlich von Antung. Während des Kampfes wurden 25 Schmuggler getötet. Die ungewöhnliche Zunahme des Schmuggels an der Grenze zwischen Korea und Mandschukuo veranlaßte die Behörden, schärfste Maßnahmen zu ergreifen.

Verschwörung in Japan aufgedeckt

Ermordung des japanischen Kriegsministers geplant.

Die Agentur Domei berichtet, daß ein Plan zur Ermordung des Kriegsministers Terauchi und des früheren Gouverneurs von Korea, Ugaki, aufgedeckt wurde. Im Zusammenhang damit wurde in Fukuoka der 26jährige radikale Nationalist Kuroda verhaftet. Er ist ein Schüler Okawas, des Führers der berüchtigten Blutsbrüder-Verschwörung vom Jahre 1932.

Kuroda faßte den Mordplan nach der Verurteilung jener Offiziere, die in den Aufstand vom 26. Februar d. Js. verwickelt gewesen waren, und nach den von Terauchi durchgeführten weitreichenden Personalveränderungen im japanischen Offizierskorps.

Gedenkfeier für Otto Lilienthal

Aus Anlaß des 40. Todestages Otto Lilienthals fand am Montag in Lichterfelde zu Füßen des Ikarus-Denkmals, das begeisterte Anhänger des Fluggedankens dem Nestor im Jahre 1914 gesetzt haben, eine Gedenkfeier statt. Ministerialrat Baeumker feierte in einer kurzen Ansprache die Forscherarbeit Lilienthals. Für den Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, legte der Chef der Zentralabteilung im RLM Oberst Bruch einen Kranz nieder. Als geschäftsführender Präsident der Lilienthalgesellschaft für Luftfahrtforschung ehrte Ministerialrat Baeumker dann ebenfalls den Toten durch einen Kranzgruß. — An der Gedenkfeier nahmen weiter der Reichsluftsportführer Oberst Mahncke, als Vertreter der Lufthansa Freiherr von Gablenz, der Präsident des Reichsverbandes der Luftfahrtindustrie, Admiral Las, ein Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, des Aeroclubs und der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Luftfahrt, teil.

Nordarmee reicht Südarmee die Hand

Beschleunigung der taktischen Maßnahmen — Eine direkte Telefonverbindung

Schwere Kämpfe um Oviedo und Saragossa

Von Reynolds Packard, Sonderkorrespondent der United Preß.

10. August.

Auf allen Fronten, nördlich und südlich von Madrid, im Osten bei Saragossa und im Norden bei Oviedo hat eine

allgemeine Beschleunigung der taktischen Maßnahmen und der Truppenbewegungen

eingesetzt. Hervorgerufen wurde diese Intensivierung vor allem wohl durch die verschärften Angriffe der Regierungsstreitkräfte. So wurden die Stellungen der Nationalisten an der Guadarrama-Front gestern den ganzen Tag über unter heftiges Geschützfeuer genommen, das die Nationalisten stellenweise zum Weichen zwang. Im Norden brachten die kämpfenden Bergarbeiter die von den Nationalisten gehaltene Stadt Oviedo nahe an die Uebergabe, obwohl die Militärgruppe im Augenblick die Stadt noch hält. Von drei Seiten haben die Regierungstruppen, katalonische und kommunistische Miliz, in fünf Heersäulen vorstoßend, im Osten die Stadt Saragossa eingeschlossen und sind in bedrohliche Nähe der Hauptstadt von Aragon vorgerückt.

Im Süden haben Regierungsschiffe Algeciras und Tarifa beschossen, um zu verhindern, daß General Franco weitere marokkanische Truppen auf dem spanischen Festland landet.

Dieser intensiven Kampftätigkeit der Regierungsstreitkräfte setzt die Militärgruppe verschärften Widerstand auf allen Fronten und den Einsatz von Stoßtrupps entgegen. Angesichts der Lage in Oviedo hat General Mola der nördlichen Kolonne den Auftrag gegeben, den Durchstoß nach San Sebastian zur See zu beschleunigen. Allerdings haben die Regierungstruppen die Provinz Guipuzcoa durch Artillerieabteilungen blockiert, die nunmehr der Kolonne der Nationalisten den Weg versperren. Möglicherweise wird Mola genötigt sein, eine seiner Kolonnen, die zur Zeit in Marschrichtung Madrid bei Leon steht, wenden zu lassen, um die Entsetzung Oviedos zu ermöglichen. Der Leon-Gruppe ist es bereits geglückt, die Eisenbahnverbindungen in ihrem Rücken abzuschneiden, so daß sie nicht mehr durch einen Angriff von Regierungstruppen aus dem Norden in ihren Rücken bedroht sind. Der Regierungssender hat übrigens bereits erklärt, Oviedo sei vollkommen von der Umwelt abgeschlossen und ohne Wasser und Elektrizität. Auf Seiten General Molas allerdings hält man den Fall Oviedos noch keineswegs für so gewiß.

Heute ist es seit Beginn des spanischen Bürgerkrieges zum ersten Male gelungen,

eine direkte Telephonverbindung zwischen dem Hauptquartier der Nordarmee Molas und dem von Francos Südarmee herzustellen.

Bisher hatte sich die Nachrichtenverbindung der beiden Lager auf radiotelegraphische Uebermittlung beschränkt. Eine Kolonne der Nationalisten unter Garcia Escamez drang von Salamanca aus nach Süden vor, während unter General Ortiz Fernandez eine Abteilung von Huelva aus nordwärts vorstieß. Bald nachdem die telephonische Verbindung aufgenommen war, stießen die beiden Kolonnen etwa 10 Kilometer westlich von Badajoz zusammen. Damit war es den beiden Hauptquartieren möglich, telephonisch miteinander zu verkehren, während die Radioverbindung von den Regierungstruppen abgehört werden konnte, ist ein Abhören der Telephonverbindung nun nicht mehr möglich.

Die ganze auf Madrid ausgerichtete Front der Nationalisten wurde heute noch einmal inspiziert, um ihre Bereitschaft zum Vorstoß auf Madrid ein letztes Mal zu prüfen. Die Kriegsberichterstatter wurden von General Mola zurückgeschickt und dürfen nunmehr nur in Begleitung eines beauftragten Offiziers bis zur Front vordringen. Die Begründung für diese Maßnahme Molas sieht man darin, daß der General nicht wünscht, daß die von ihm durchgeführte fächergleiche Neuaufstellung seiner Truppen in Einzelheiten bekannt wird. Vorposten dieser Fächerformation liegen nunmehr in Escorial, Taracena, San Agostin und Las Navas del Marques.

General Franco soll nach hier umlaufenden Gerüchten gestern General Mola telephoniert haben, daß seine Truppen in 48 Stunden bereit seien, so daß man mit einem Einmarsch in Madrid für nächsten Sonnabend rechnen könne. Jedenfalls herrscht hier die Meinung vor, daß der Vormarsch auf Madrid in allernächster Zeit zu erwarten ist.

Noch zwei deutsche Torpedoboote nach Spanien

Berlin, 10. August.

Es hat sich als notwendig herausgestellt, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung des Abtransportes der dortigen deutschen Volksgenossen zwei weitere Torpedoboote, „Kondor" und „Möve", zu entsenden.

Aus Madrid wurden bis zum Sonnabend etwa 600 deutsche Flüchtlinge unter dem Schutz des Panzerschiffes „Admiral Scheer" über den Hafen Alicante abtransportiert. Es befinden sich dort aber immer noch 1200 bis 1400 Deutsche, von denen etwa 300 aus wirtschaftlichen Gründen in der spanischen Hauptstadt verbleiben wollen.

Aus Valencia wurden unter dem Schutz des Torpedobootes „Leopard" 120 Flüchtlinge, darunter 93 Deutsche, auf Dampfer „Palermo" nach Genua eingeschifft.

„Nichteinmischung in Spanien"

Neun Mächte zur Unterstützung dieser Politik bereit

U.-P. London, 10. August.

Neun Mächte haben sich nunmehr offiziell bereit erklärt, entweder unmittelbar einem Abkommen der Nichteinmischung in Spanien beizutreten oder mittelbar ein solches Abkommen zu unterstützen, ohne ihm jedoch beizutreten. Man hofft in hiesigen politischen Kreisen, daß Italien sich nach der Rückkehr Mussolinis nach Rom ebenfalls zum Beitritt bereiterklären wird.

Ihre Zustimmung zu einem Nichteinmischungsabkommen haben gegeben: Polen, das Frankreich von seiner grundsätzlichen Zustimmung unterrichtete, Schweden, das die Waffenausfuhr verbot, Norwegen, das die französische Anfrage zustimmend beantwortete, und die Schweiz, die sich entschloß, das Abkommen zu unterstützen, ohne ihm jedoch beizutreten. Schon vorher hatten Frankreich, Großbritannien, Sowjetrußland, Deutschland und Belgien ihre Zustimmung zu dem Abkommen erklärt. Eine englische Note an Portugal, in welcher die von Portugal angeregten Punkte besprochen werden, ist für die nächsten 24 Stunden zu erwarten, und man hofft, daß die englische Antwort an Portugal befriedigend sein werde, so daß Portugals bedingte Zustimmung zu einer unbedingten wird.

Ueber die Frage eines eventuellen Beitrittes der Vereinigten Staaten zu dem Nichteinmischungsabkommen wird hier viel gesprochen und manche Beobachter weisen in diesem Zusammenhang auf die amerikanische Haltung im abessinisch-italienischen Konflikt hin in der Erwartung, daß die Vereinigten Staaten eine Anregung zum Beitritt günstig aufnehmen würden.

Diplomatische Besprechungen in Rom

Rom, 10. August.

Um einen Kompromiß in den Ansichten der französischen und italienischen Regierung im Hinblick auf das Nichteinmischungsabkommen zu erzielen, blieb der französische Botschafter de Chambrun heute den ganzen Tag über in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt. Wie verlautet, hat de Chambrun heute abend erneut bei Graf Ciano einen Besuch gemacht. Obwohl offiziell nichts über die Besprechung bekannt wurde, heißt es, daß die Hauptschwierigkeit die Frage sei, wie Frankreich die italienische Forderung nach einer Beendigung aller „privaten Einmischung" in Spanien erfüllen könne. Im Zusammenhang mit dem italienischen Protest gegen die Erschießung dreier Italiener in Madrid erklärte ein offizieller Sprecher, daß Italien nicht beabsichtige, die Angelegenheit in stärkerem Maße als irgend ein anderer Staat „zu dramatisieren". Ein Bericht, Italien habe weitere zwanzig Flugzeuge nach Spanisch Marokko geschickt, wurde von dem Sprecher als absurd bezeichnet.

Der Führer auf der Kieler Förde



(Weltbild. K.)

Der Führer wohnte an Bord der „Nixe" den Olympischen Segelregatten bei.

Der Führer empfing an Bord des Avisos „Grille" zur Meldung den italienischen Divisionsadmiral Riccardo Paladini, der seine Flagge auf dem italienischen Kreuzer „Goriza" führt und den Kommandanten des englischen Kreuzers „Neptun", Kapitän zur See Bedford. Beide Kreuzer befinden sich anläßlich der Segelolympiade zum Besuch im Kieler Hafen.

Französische Flugzeuge nach Spanien?

U. P. Portbou, 10. August.

Nach hier eingelaufenen Berichten, sind 15 französische Flugzeuge, deren Kennzeichen entfernt oder übermalt worden waren, in Barcelona eingetroffen und es wird behauptet, daß weitere Transporte unterwegs seien. Es handelt sich, wie es heißt, um zweimotorige, sehr schnelle Flugzeuge, die von der spanischen Regierung in Frankreich gekauft worden seien.

In Barcelona sollen noch immer täglich Ueberfälle auf hohe politische Persönlichkeiten vorkommen, trotz der energischen Maßnahmen von Regierung und Miliz, sie zu verhindern. Etwa 125 Personen sollen auf diese Weise in Barcelona und den Vorstädten erschossen worden sein, ohne daß man die Täter ermittelt habe.

Der „Figaro" meldet aus Toulouse, daß acht Devoitine-Jagdflugzeuge und sechs große mehrsitzige zweimotorige Kampfflugzeuge Potez 570 den Flughafen Francazal mit unbekanntem Ziel verlassen hätten. Jedes der Kampfflugzeuge sei mit vier Zwillingsmaschinengewehren in Gefechtstürmen am vorderen und hinteren Ende des Apparates ausgerüstet gewesen. Die letzten Flugzeuge hätten den Flughafen bei Dämmerung verlassen.

Insel Ibiza besetzt

Madrid, 9. August.

Die Regierung berichtet die Eroberung der Insel Ibiza durch die von Barcelona ausgesandte Expedition gegen die Balearen. Von Ibia aus hofft man einen erfolgreichen Vorstoß gegen Malorka, die größte der Balearen-Inseln durchführen zu können. Der Angriff auf Mollorka soll jedoch noch etwas verschoben werden, da man Verstärkungen aus Barcelona erwartet.

Roter Massenmord

General de Llano über marxistische Greueltaten

Paris, 10. August

General Queipo de Llano hat am Sonntag abend im Rundfunksender von Sevilla verschiedene von Madrid verbreitete Meldungen dementiert. So hat er die Behauptung für unzutreffend erklärt, daß Cadiz, Cordoba, Sevilla und andere Städte unmittelbar vor dem Fall stehen.

Weiter brandmarkte der General eine Anzahl marxistischer Greueltaten. In Konstantina, so führte er aus, das am Sonntag wieder von der Militärgruppe besetzt worden sei, haben die Roten, bevor sie die Stadt aufgaben, 250 Personen in die Schächte geworfen und dann Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. In Lora del Rio, das am Sonnabend eingenommen worden sei, seien 187 Menschen getötet worden. 40 weitere hätten gerade erschossen werden sollen, als die Stadt von den nationalen Truppen besetzt wurde. In Badajoz seien 195 Personen niedergemacht worden. Auch in Malaga seien Massenerschießungen erfolgt.

Der General erklärte weiter, es sei ein Beweis für die unsichere Lage in Madrid, daß sich gegenwärtig sieben Minister und der Vorsitzende der Kammer in Valencia befänden, wo sie wahrscheinlich den Augenblick ihrer Einschiffung abwarteten. Schließlich gab er noch bekannt, daß ihm von privater Seite über eine Million Peseten zum Ankauf von Flugzeugmaterial zur Verfügung gestellt worden sei.

Britischer Protest bei den Nationalisten

Zwei Engländer getötet.

London, 10. August.

Der britische Botschafter für Spanien, der zur Zeit seinen Sitz in Hendaye hat, hat durch Vermittlung der britischen Flotteneinheiten in St. Jean de Luz und Ferrol beim Kommando der nationalistischen Streitkräfte wegen des Todes von Captain Rupert Savile und seiner Frau protestieren lassen.

Savile lief mit seiner Privatjacht im Morgengrauen des Sonntags den Hafen von Gijon an. Als der nationalistische Kreuzer „Almirante Cervera" mit einem Maschinengewehr nach der Jacht feuerte, nahm Savile wieder Kurs auf die hohe See. Der Kreuzer, der dies für verdächtig hielt, feuerte nun eine Granate, die an Bord einschlug und die beiden Engländer tötete.

Portugal in Sorge

Die Londoner Presse über die Lage in Spanien

London, 10. August

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" berichtet, daß die portugiesische Regierung Großbritannien um eventuellen Schutz gegen die Möglichkeit kommunistischer Einflüsse gebeten habe. Am Donnerstag voriger Woche sei dem britischen Geschäftsträger in Lissabon ein solches Ersuchen übermittelt worden.

Als nächster Nachbar Spaniens, schreibt „Morning Post", sei Portugal von großer Nervosität erfüllt und in gewisser Sorge für den Fall eines kommunistischen Sieges. Denn Portugal wäre gegen ein rotes Spanien praktisch wehrlos. Britische amtliche Kreise bestritten, daß irgendeine Garantie von Portugal verlangt worden sei. In London sei man der Meinung, daß dem Interesse des alten zwischen Großbritannien und Portugal bestehenden Bündnisse am besten gedient werde, wenn Portugal der britischen Haltung entsprechend unbedingte Neutralität bewahre.

„Daily Herald" erklärt, Portugal habe zwar dem Vorschlag eines Waffenausfuhrverbots grundsätzlich zugestimmt, versuche aber, Großbritannien zu einer Erneuerung des alten Militärbündnisses zu überreden.

„Times" erklärt, die klare Politik Großbritanniens sei die, keine der beiden Seiten in diesem unglückseligen Bürgerkrieg zu unterstützen, um eine Ausdehnung zu verhindern, und schließlich die britischen Interessen im westlichen Mittelmeer aufs schärfste zu überwachen. „Daily Mail" stellt sich in ihrem Leitartikel erneut auf die Seite der spanischen Nationalisten und erklärt, daß niemand eine Intervention verlangen würde, wenn die spanischen Patrioten die rote Mord- und Schreckensherrschaft beenden und die Ordnung wiederherstellen könnten. Frankreichs Minister übten jetzt Mäßigung und Zurückhaltung. Paris wisse aber auch genau, daß Deutschland und Italien unter keinen Umständen ein Moskauer Regime in Spanien dulden würden.

Prieto statt Giral?

Unbestätigte Krisengerüchte über Madrid.

Paris, 10. August.

Die Nachrichtenagentur Fournier will wissen, daß die Regierung Giral in Madrid am Montag vormittag zurückgetreten sei. Der Führer des rechten Flügels der sozialdemokratischen Partei, Prieto, habe sofort ein neues Kabinett gebildet.

Der Vatikan protestiert

Rom, 10. August.

In einer halbamtlichen, an hervorragender Stelle veröffentlichten Meldung des „Osservatore Romano" zur Lage der katholischen Kirche in Spanien wird mitgeteilt, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung energische Vorstellungen gegen die Entweihung von Kirchengut und gegen die Greueltaten an Geistlichen und Ordensangehörigen unternommen hat.

Unter der Ueberschrift „Die Gottesleugner haben Jahrhunderte der Geschichte und der Kultur zerstört" veröffentlicht der „Osservatore Romano" aus Genua den Bericht eines dem spanischen Blutbad entronnenen spanischen Priesters, der in anschaulicher Weise an der Hand geschichtlicher Vergleiche das ganze Ausmaß der in Spanien sich vollziehenden Vernichtung kultureller und künstlerischer Werte schildert.

In Barcelona seien alle Kirchen niedergebrannt oder zerstört. Die große Kathedrale sei entweiht und von den Syndikalisten besetzt. In der Millionenstadt Barcelona könne heute keine Messe mehr abgehalten werden. Neben den Trümmern der Kirchen, einst wunderbaren Kunstwerken aus vielen Jahrhunderten spanischer Geschichte, lägen die Leichen von mehr als 250 Priestern und Ordensangehörigen. Alles dies sei nach einem vorgefaßten Plan ausgeführt worden.

Englisch-spanisches Fußballspiel in Bilbao

DNB. London, 10. August.

In dem nordspanischen Hafen Bilbao, der sich im Besitz der Madrider Regierung befindet, wurde am Sonntag zwischen der Mannschaft eines britischen Zerstörers und einem baskischen Verein ein Fußballwettspiel veranstaltet, das, wie verlautet, britischerseits zu dem Zwecke veranstaltet worden war, um die neutrale Haltung Englands zu unterstreichen. Die Nationalisten, so berichtet Reuter, hätten jedoch anscheinend eine andere Auffassung gehabt und aus Flugzeugen über der Stadt nicht nur Flugzettel, sondern auch drei Bomben abgeworfen.

Bolschewistischer Sonderberichterstatter in Spanien

Paris, 10. August.

Nach einer Meldung aus Moskau hat die „Prawda", das Blatt der Komintern, den bekannten kommunistischen Schriftsteller Michael Kolzow als Sonderberichterstatter nach Spanien entsandt.

Kolzow ist der erste sowjetrussische Pressevertreter in Spanien, wo die Sowjetunion bisher weder diplomatische noch Pressebeziehungen unterhielt. Seine Entsendung nach Spanien im gegenwärtigen Zeitpunkt ist bezeichnend für das Interesse des Kommunismus am spanischen Bürgerkrieg. Kolzow ist bereits in Barcelona eingetroffen.

Präsident der Bank von Spanien zurückgetreten

Hondaye, 11. August.

Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos teilt mit, daß der bisherige Präsident der Bank von Spanien, Nicolau d'Olwer, zurückgetreten sei, weil er die Verantwortung für die sinnlose Ueberbeanspruchung der Bank von Spanien durch die Marxisten nicht mehr länger auf sich nehmen wollte.

Amerikaner verlassen Madrid

Washington, 10. August.

Das Staatsdepartement hat heute mitgeteilt, daß die Amerikaner in Madrid aufgefordert worden seien, die spanische Hauptstadt bis spätestens heute abend zu verlassen, da sich sonst die Gefahr ergeben werde, daß keine Verkehrsverbindung mehr bestehe, um abzureisen und in irgend einem spanischen Hafen an Bord eines ausreisenden Schiffes zu gehen. Der amerikanische Geschäftsträger Wendelin hat das Staatsdepartement davon unterrichtet, daß

die Lage in zunehmendem Maße bedrohlich sei

und insbesondere in den letzten Tagen die Unsicherheit zugenommen habe. In der Nähe der amerikanischen Botschaft sei Maschinengewehrfeuer zu vernehmen gewesen. Am Dienstag wird der Kreuzer „Quiney" in Valencia eintreffen, um dort Amerikaner aus Madrid an Bord zu nehmen.

Produktionsstreik der dänischen Landwirtschaft?

Aarhus, 10. August.

Die Vertreter der großen dänischen landwirtschaftlichen Organisation Landmaenens Sammenslutning (LS) hielten am Sonnabend in Aarhus eine Tagung ab, auf der beschlossen wurde, am Sonntag, dem 13. September, einen allgemeinen Milchstreik durchzuführen. Falls die Landleute dieser Parole in großem Umfange folgen sollten, will die Organisation der Regierung nochmals die Forderungen der LS unterbreiten. Wenn diese Forderungen erneut abgelehnt werden sollten, will man voraussichtlich am 15. November einen allgemeinen Streik landwirtschaftlicher Erzeugnisse beginnen.

Marschallstab?

DNB. Warschau, 10. August.

Die Warschauer nationaldemokratischen Blätter melden unter Berufung auf die ausländische Presse, daß der französische General Camelin während seines Aufenthalts in Warschau dem Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, den Marschallsstab überreichen werde.

Abschieds-Telegramm des Kronprinzen von Italien

Berlin, 10. August.

Der Kronprinz von Italien, der am Sonnabend nachmittag Berlin im Flugzeug verlassen hat, richtete aus München an den Führer und Reichskanzler folgendes Abschiedstelegramm:

„Ich verlasse Deutschland mit einer doppelten dankbaren Erinnerung: Einmal an die machtvolle und einzigartige Olympische Kundgebung und ebenso auch an die so außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, die mir Eure Exzellenz und die Reichsregierung in erlesenster Weise bereitet haben. Ich drücke Eurer Exzellenz und der deutschen Reichsregierung meine Bewunderung und meinen herzlichen und tief gefühlten Dank aus.

Umberto di Savoia."

Wie Trotzki wühlt

Der Wortlaut eines beschlagnahmten Briefes

Oslo, 10. August.

„Fritt Folk" veröffentlicht am Montag den Brief, den die Haussuchung der Nasjonal Samling bei Trotzki zutage gefördert hat. Dieser Brief, aus dem klar hervorgeht, daß Trotzki von Norwegen aus die revolutionäre Tätigkeit in anderen Ländern leitet, hat folgenden Wortlaut:

Lieber Freund!

Ich möchte meinen Standpunkt zur französischen Frage noch ganz kurz zusammenfassen. Möglich, daß das C. K. taktisch wiederum nicht einwandfrei vorgegangen ist und sich somit die Aufgaben erschweren. Unsere Haltung von taktischen Erwägungen solcher Art bestimmen zu lassen, wäre vollkommen falsch, sogar verhängnisvoll. Daß man sich R. M. und seine Leute sobald wie möglich vom Halse schaffen muß, steht als unbestreitbar für jeden, der ein Körnchen politischen Verständnisses besitzt, fest. Der Ausschluß R. Ms. ist schon verständlich. Ein Zurück (auch nur in rein taktischem Sinne) kann es nicht mehr geben. Die von unserer nationalen Sektion gemeldeten taktischen Fehler hat die internationale Sektion wiedergutzumachen, das heißt den Ausschluß so einstimmig wie möglich und endgültig, und jede politische Verbindung als unvereinbar mit der Zugehörigkeit zu unserer Organisation zu erklären.

Dies ist der einzige Weg, die Krise auf ein Mindestmaß zu verringern und die notwendige Freiheit unserer französischen Sektion zu sichern.

Mit herzlichen Grüßen.

P. S. Was die ausgearbeitete Liste der Kommunisten für den neuen J. S. anlangt, so schlage ich vor, nach den Vorschlägen Erics in die Listen Abern einzutragen.

L. D. An Otto.

*

Hierzu ist zu bemerken, daß C. K. das Zentralkomitee zu Paris ist, das heißt, die Hauptleitung der Trotzkistenorganisation in Frankreich. Diese Organisation wird durch die Buchstaben J. S. bezeichnet. R. M. soll der Generalsekretär der Vierten Internationale, Raymond Moliner, sein. L. D. heißt Leo Davidowitsch, also Trotzki. Otto ist der tschechoslowakische Sekretär Trotzkis, Otto Neustedtl. Welche Persönlichkeiten sich hinter Eric und Abern verbergen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

„Norges Handelsog Sjoefartstidende" schreibt hierzu: Diese Sache erfordert ernsteste Aufmerksamkeit. Es ist zu hoffen, daß die Untersuchung der Wirksamkeit Trotzkis mit dem gleichen Ernst betrieben wird, wie die Untersuchung gegen die Nasjonal Samling.

Politische Umschau

Bielefeld, 11. August.

Reichsminister Dr. Goebbels und andere führende Persönlichkeiten von Staat und Bewegung haben in letzter Zeit des öfteren darauf hingewiesen, daß ausländische Besucher bei ihren Fahrten durch deutsche Lande fröhliche Gesichter sähen, ein Volk, das friedlich und froh seiner Arbeit nachgeht und in Kameradschaft und Frohsinn seine Freizeit verbringt. Das graue Heer der Arbeitslosen von über 6 Millionen Menschen ist in dreieinhalbjährigem zielbewußtem Einsatz aller Kräfte auf den Stand von 1,17 Millionen zusammengeschmolzen. Fünf Millionen stehen heute wieder in Arbeit und Brot! Wenn auch naturgemäß die Winterzeit wieder eine gewisse Zunahme der Arbeitsuchenden mit sich bringen wird, so können und müssen wir doch stolz sein über die Erfolge, die der letzte Arbeitsmarktbericht melden konnte. Wahrlich, jeder der fünf Millionen hat besonderen Anlaß, dem Führer des neuen Deutschland für seine Staats- und Wirtschaftsführung zu danken. Aber auch die, die bei der Machtübernahme noch in Arbeit und Brot waren, sollten nicht übersehen, wie ungewiß damals auch ihre Zukunft war, wie das Existenz vernichtende Schwert „Kündigung" auch über ihren Köpfen schwebte, genau so wie das Richtbeil „Konkurs" das Schicksal zahlloser Gewerbetreibender zu werden drohte. Wir alle haben Ursache genug zu danken. Unser Dank soll aber nicht in leeren Worten bestehen, sondern in tatkräftiger Mitarbeit am weiteren Aufbau Deutschlands, in der gewissenhaften täglichen Kleinarbeit in Beruf und Politik, in der freudigen Teilnahme oder doch zumindesten freigibigen Unterstützung des bevorstehenden Parteitages. Daß wir in unserem schönen, gesicherten Vaterlande auch die in Not geratenen Deutschen aus Spanien nicht vergessen, werden in den letzten Tagen hoffentlich schon viele mit der Tat bezeugt haben. -th.

*

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der holländischen Finanzwelt, G. W. A. van Laer, der mit dem Nationalen Olympischen Komitee der Niederlande als Schatzmeister angehört, äußerte sich gegenüber dem Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes" ausführlich über seine Eindrücke in Deutschland. Herr von Laer führte aus:

„Nach meiner Auffassung haben sich die XI. Olympischen Spiele für das Verhältnis zwischen Deutschland und der übrigen Welt äußerst segensreich ausgewirkt. Es ist keine Frage, daß viele von den Ausländern, die sich anläßlich der Spiele in der Reichshauptstadt aufhalten, sehr irrige Vorstellungen über das nationalsozialistische Deutschland mitbrachten. Sie werden erwartet haben, daß jeder Deutsche eine Uniform trägt, und daß alles, was in Deutschland geschieht, irgendwie auf militärische Dinge abzielt. Statt dessen haben sie ein ganz anderes Volk vorgefunden, als es sich in ihrer Phantasie ausnahm. — Sie begegneten Menschen, die fleißig, ordnungsliebend und fröhlich ihren täglichen Geschäften nachgehen. Dieses Deutschland der Arbeit und des Friedens ist ihre große Ueberraschung, und ich weiß aus vielen Gesprächen, die ich mit hier weilenden Ausländern geführt habe, daß der geschilderte Eindruck weit verbreitet ist.

Niemand wird sich im Ernst der Tatsache verschließen können, daß das Reich unter seiner starken nationalsozialistischen Führung große Fortschritte gemacht hatte. Wer das Deutschland der Vergangenheit kennt, der weiß, wie sehr die allgemeine sittliche Haltung des deutschen Volkes gerade auch dadurch gewonnen hat, daß es der Reichsregierung durch die energiegeladenen Leistungen weniger Jahre gelungen ist, der Wirtschaft einen neuen Auftrieb zu verschaffen und die Erwerbslosen von der Straße zu bringen. Der nationalsozialistische Arbeitsdienst bedeutet einen Gewinn, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, weil seine eigentlichen Auswirkungen auf sozialethischem Gebiete liegen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es viele Staaten gibt, die zu ihrem eigenen Nutzen hiervon lernen könnten.

Eröffnung der Internationalen Filmschau

In Venedig wurde die Vierte Internationale Filmkunstschau in Anwesenheit der Herzöge von Genua und Pistoia und des italienischen Ministers für Presse und Propaganda Alfieri eröffnet. Deutschland ist durch den Präsidenten der Internationalen Filmkammer und der Reichsfilmkammer, Staatsminister Professor Dr. Lehnich, ferner durch den Direktor der Reichsfilmkammer Dr. Karl Melzer sowie durch Generaldirektor von Menden von der Tobis vertreten.

Graf Volpi hob in seiner Eröffnungsansprache die große Bedeutung der Ausstellung für das Filmwesen hervor und widmete vor allem Professor Dr. Lehnich herzliche Worte des Dankes für die tatkräftige Mitarbeit am Zustandekommen der Schau. Minister Alfieri entbot den Vertretern der 13 fremden Staaten den Willkommensgruß der italienischen Regierung.

Professor Dr. Lehnich betonte in seiner Ansprache, daß das Deutschland von Heute im Film einen kulturellen Wert erblicke, der die gleiche Sorgfalt verdiene, die auch anderen Künsten entgegengebracht werde. Deshalb bringe Deutschland dem verdienstvollen Werk der Internationalen Filmkunstschau volles Verständnis entgegen.

Im Anschluß an die Eröffnungsansprachen wurde der deutsche Filmstreifen „Die Kamera fährt mit" vorgeführt und mit großem Beifall aufgenommen.

Neue USA-Briefmarke ehrt Suffragette

Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika will am 26. August eine neue Briefmarke herausgeben, die eine Frauenrechtlerin und Vorkämpferin des allgemeinen gleichen Frauenwahlrechts ehren soll. Es handelt sich um Fräulein Susanne B. Anthony, eine führende amerikanische Suffragette.

Das Vermögen der alten Gewerkschaften

Der Grundstock für Selbsthilfeeinrichtung der DAF

Ueber die Rechtslage der Deutschen Arbeitsfront gab der Leiter des Rechtsamts der DAF, Dr. Bähren, einem Vertreter der Deutschen Arbeits-Korrespondenz Auskunft. Er ging davon aus, daß bald nach Uebernahme der alten Gewerkschaften der Kampf mit den früheren Gewerkschaftsangestellten einsetzte, die gegen die Deutsche Arbeitsfront Klage mit der Behauptung erhoben, sie sei Rechtsnachfolger der früheren Gewerkschaften. Auch andere Gläubiger meldeten sich. So habe ein Hamburger Konzern 800 000 RM. Schadenersatz für einen ungesetzlichen Streik einer früheren marxistischen Gewerkschaft verlangt. In einer grundlegenden Entscheidung habe sich aber das Reichsarbeitsgericht dem Standpunkt des Rechtsamts angeschlossen, daß die

Deutsche Arbeitsfront nicht Rechtsnachfolger

der früheren Gewerkschaften sei. Die Revolutionsträger hätten niemals die Absicht gehabt, die bisherigen Gewerkschaften, diese gefährlichsten Instrumente des Klassenkampfes, fortzuführen, sondern sie wollten sie zerschlagen und an ihre Stelle etwas ganz Neues setzen, eben die DAF. Auf die Frage, wie denn nun die augenblickliche Rechtslage sei, erwiderte Dr. Bähren: Alle Gewerkschaften und sonstigen Verbände einschließlich der Arbeitgeberverbände sind aufgelöst. Ihr Vermögen ist jedoch nicht bezw. noch nicht in das Eigentum der Deutschen Arbeitsfront übergegangen. Sie verwaltet es vielmehr nur treuhänderisch, bis es gemäß der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 24. Oktober 1934 durch Reichsgesetz auf die DAF übertragen wird. Nach dieser Verordnung soll das Vermögen der früheren Verbände den Grundstock bilden für die Selbsthilfe-Einrichtung der DAF. Deshalb kommt ein Uebergang nur soweit in Frage, wie er diesem Zweck nützt.

Schließlich äußerte sich Dr. Bähren über die Art Rechtsgebilde, die die DAF darstelle. Eine Körperschaft öffentlichen Rechts sei sie nicht, wenigstens nicht nach geltenden Gesetzen, weil die hierfür erforderliche staatliche Anerkennung fehle. Ein Verein mit eigener Rechtspersönlichkeit sei sie auch nicht, weil die Eintragung im Vereinsregister fehle. Die Gerichte neigten dazu, in der DAF einen nicht rechtsfähigen Verein zu sehen. Das erscheine völlig abwegig, zumal die DAF dann nicht einmal selbst klagen könnte. Denn eine Klage müßte dann von sämtlichen Vereinsmitgliedern erhoben werden, mindestens durch schriftliche Vollmacht, wobei die über 20 Millionen Unterschriften schon ein dickes Aktenstück gäben. Das Rechtsamt sei der Ansicht, daß die DAF eine einzigartige Neuschöpfung sei, weder Körperschaft der öffentlichen Rechte noch Verein, sondern eine nationalsozialistische Gemeinschaft, die der Aufsicht der NSDAP. unterstehe. Essei nicht immer leicht, den manchmal noch formaljuristisch und bürokratisch eingestellten Behörden gegenüber auf dieser Basis die rechtlichen Belange der DAF zu wahren.

Eisenbahnunglück bei Freihöls

2 Tote, zwei Schwerverletzte.

Auf der Strecke Amberg—Schwandorf stieß bei Freihöls am Sonntag eine Lokomotive mit einem einwagigen Spezialgüterzug zusammen. Der Führer der Lokomotive, Arnold Rappl, wurde auf der Stelle getötet, während der Heizer schwer verletzt wurde. Der Führer und der Heizer der Güterzuglokomotive wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Heizer Karl Stürzer erlag seinen Verletzungen bald darauf. Die beiden Zugmaschinen sowie der Güterwagen wurden stark beschädigt. Das Unglück ereignete sich bei dichtem Nebel. Eine Kommission der Reichsbahn weilt an Ort und Stelle.

Schwere Bergunfälle in Tirol

Ein Tobsüchtiger zerbiß das Rettungsseil.

Am Sonntag ereigneten sich in Oesterreich mehrere schwere Bergunfälle. In der Dachstein-Südwand hatten sich zwei Bergsteiger verstiegen. Am Montag früh konnten die Bergsteiger, nachdem sie ein furchtbares Biwak durchgemacht hatten, von einer Rettungsexpedition erreicht werden. Beim Abseilen der Verstiegenen bekam einer der Bergsteiger einen Tobsuchtsanfall, zerbiß das ihn haltende Seil, kollerte einige Meter weiter und starb dann. Der Tod war auf Erschöpfung zurückzuführen.

Auf dem Großvenediger brach eine Wiener Bergsteigerin mit ihrem Mann in eine Gletscherspalte ein. Während der Mann lebend geborgen werden konnten, war die Frau bereits tot.

Auf dem Kleinen Pal, im Kriege ein heiß umkämpfter Gipfel des Plöckenplatz-Gebietes, stürzte ein Pionier des Bundesheeres beim Edelweißsuchen tödlich ab.

Es ereigneten sich noch mehrere Unfälle, doch gelang es dabei, die Verunglückten mit mehr oder weniger erheblichen Verletzungen lebend zu bergen.

Zu dem Unglück auf dem Habichtsgipfel in Tirol, wo der Berliner Landgerichtsdirektor Buttenberg abstürzte, ist ergänzend zu melden, daß der Absturz auf ein plötzliches Unwohlsein Buttenbergs zurückzuführen sein dürfte. Dr. Buttenberg war ein geübter Bergsteiger, der schon viele schwere Touren bewältigt hatte.

„Graf Zeppelin" zurück

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kehrte Montag um 15.15 Uhr unter Führung von Kapitän von Schiller von seiner achten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurück und landete um 16.02 Uhr glatt. In der Nacht zum Donnerstag tritt „Graf Zeppelin" von Friedrichshafen aus seine neunte diesjährige Südamerikafahrt an.

Der Prozeß gegen Schwartz

vor dem Schleswig-Holsteinischen Sondergericht.

Vor dem Schleswig-Holsteinischen Sondergericht in Altona begann am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Jüngst die Hauptverhandlung gegen die Gebrüder Schwartz und 13 andere Angeklagte wegen Steuerhinterziehungen, Devisenvergehens, Verbrechens des Verrats der deutschen Volkswirtschaft usw.

Im Mittelpunkt der Anklage stehen der in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Karl Schwartz aus Altona-Othmarschen und sein Bruder Josef Schwartz aus Köln, der sich im Ausland verborgen hält. Die Anklage wirft ihnen vor, zusammen mit ihrem Bruder Peter Schwartz als ausgesprochene Volksschädlinge ihr durch meist illegales Verhalten erworbenes Millionenvermögen und die sich daraus ergebenden Einkommen Jahre hindurch in der raffiniertesten Weise der Besteuerung entzogen und in das Ausland verschoben zu haben. Peter Schwarz, der zuletzt in Berlin wohnhaft war, hat sich im März 1935 als Untersuchungsgefangener durch Selbstmord der Strafverfolgung entzogen.

Die Hauptverhandlung wird wegen des außerordentlichen Umfanges des zur Erörterung stehenden Stoffes längere Zeit in Anspruch nehmen.

In einer Woche

Fast 600 Sonderzüge nach Berlin

1¼ Millionen Fremde.

Ein vorzügliches Spiegelbild von dem Massenbesuch, den die erste Woche der Olympischen Spiele der Reichshauptstadt brachte, liefert eine Zwischenbilanz der Reichsbahndirektion Berlin. In dieser Zeit sind in Berlin neben den täglich gefahrenen 500 fahrplanmäßigen Zügen 595 Sonderzüge eingetroffen. 1 240 000 Reisende aus dem Ausland und dem Reich haben mit diesen Sonderzügen Berlin erreicht. Damit ist aber die Zahl der Olympia-Besucher noch nicht erschöpft, da zahlreiche Privatwagen und viele Kraftomnibusse weitere Zehntausende nach Berlin brachten.

Im normalen Verkehr dieses Zeitabschnittes wären etwa 400 000 Reisende in Berlin angekommen und von hier wieder abgefahren. Die Olympischen Spiele haben somit einen Zuwachsverkehr von weit über 850 000 Reisenden gebracht.

Drei Millionen Kubikmeter mehr Gasverbrauch

Auch eine Olympia-Werbung.

Seit Wochen schon sind die Augen der Welt auf Berlin, die Stadt der XI. Olympischen Spiele, gerichtet. Die besten der Jugend aller Nationen messen hier ihre Kräfte im Wettkampf, ein gewaltiges sportliches Ereignis folgt dem anderen. Schon im Vorjahre begann man mit den gewaltigen Vorbereitungen, die an Großzügigkeit nicht übertroffen werden können und bei jedem einen solch nachhaltigen Eindruck hinterläßt.

Und doch wäre dieser starke Gesamteindruck der Olympiastadt unvollständig, wenn er nur bei Tage zur Auswirkung kommen könnte. Um ihn auch nachts voll zur Geltung zu bringen, hat man die Berliner Straßenbeleuchtung erheblich verbessert. Zunächst hob man die noch vom Kriege her geltenden Einschränkungen der Gasbeleuchtung, die etwa 80 Prozent aller Straßen umfaßt, großenteils auf, so daß rund 150 Hauptverkehrsstraßen nun verstärkt beleuchtet werden; anstatt der früher in jeder Leuchte brennenden 2 oder 4 erstrahlen jetzt 4, 9, oder 13 Flammen. Das bedeutet eine Steigerung des jährlichen Gasverbrauches von 40 auf rund 43 Millionen Kubikmeter. Ferner wurden mehrfach Lichtträger modernster Bauart und auf dem Reichssportfeld und seiner näheren Umgebung etwa 380 Gaskandelaber aufgestellt. Auch die weitere Umgebung des Reichssportfeldes erhielt neue Gasbeleuchtungsanlagen, darunter die Straßen neben der neuen KdF-Stadt.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die zahlreichen Gaststättenbetriebe und Verkaufsstände in der Hauptkampfbahn und im Schwimmstadion sowie die umgebaute Hauptgaststätte mit ihren drei großen Küchen Kochgas erhielten und mit modernen Gasgeräten ausgestattet wurden. Nicht weniger als rund 12 000 Meter Straßen-Gasrohre und Rohrleitungen wurden insgesamt verlegt, um alle diese Gebäude und Straßenbeleuchtungsanlagen mit Gas zu beliefern.

Der erste Dampfer nach Amerika

Am 9. August waren genau 100 Jahre vergangen, seitdem der erste Dampfer nach Amerika abging. Am 9. August 1836 fuhr das holländische Dampfschiff „Curacao" zu einem für damalige Zeiten unerhört kühnen Unternehmen auf das Meer, nach Südamerika hinaus, womit die erste Dampferverbindung zwischen Europa und der neuen Welt hergestellt wurde. Die Initiative hierzu ging von dem damaligen König der Niederlande, von Wilhelm I. aus, dessen erfolgreiches Wirken und vorwärtsdringende Kraft hier wieder deutlich in Erscheinung traten. König Wilhelm I. gab seinen Regierungsorganen den Auftrag, die Möglichkeiten einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen Holland und seinen Besitzungen in Amerika zu untersuchen. Die „Curaco" wurde 1835 in Vlissingen auf Stapel gelegt und ein Jahr später konnte sie die Reise, die damals in der ganzen Welt Aufsehen erregte, antreten.

Die erste deutsche Lokomotive rollt durch Berlin



(Fresse-Foto, K.)

Der traditionelle Stralauer Fischzug war in diesem Jahre besonders reich ausgestattet. U. a. bemerkte man auch diesen ersten in Deutschland gebauten Zug.

Die Schwester gesteinigt und lebendig begraben

Furchtbare Familienrache jugoslawischer Bauern

In einer Ortschaft Jugoslawiens spielte sich ein furchtbares Familiendrama ab, das bisher zwei jungen Menschen das Leben kostete und noch weitere Sühne durch die Gerichtsbehörden finden dürfte.

Der Balkan ist unter geordnete Staaten aufgeteilt mit Verwaltung und Gesetzen, wie sie in zivilisierten Ländern üblich sind. In jenen Gebieten jedoch, die einst unter türkischer Herrschaft standen, im besonderen im alten Mazedonien, gelten im Volk auch heute noch uralte Rechtsanschauungen und Bräuche, die getreuer befolgt werden, als die Gesetze des Staates. Die ordentlichen Gerichte werden nicht angerufen, höchster Richter ist nach ihrer Anschauung der Vater der Familie, der über Leben und Tod seiner Kinder verfügen kann, wenn das alte Volksrecht und namentlich die Familienehre verletzt worden sind.

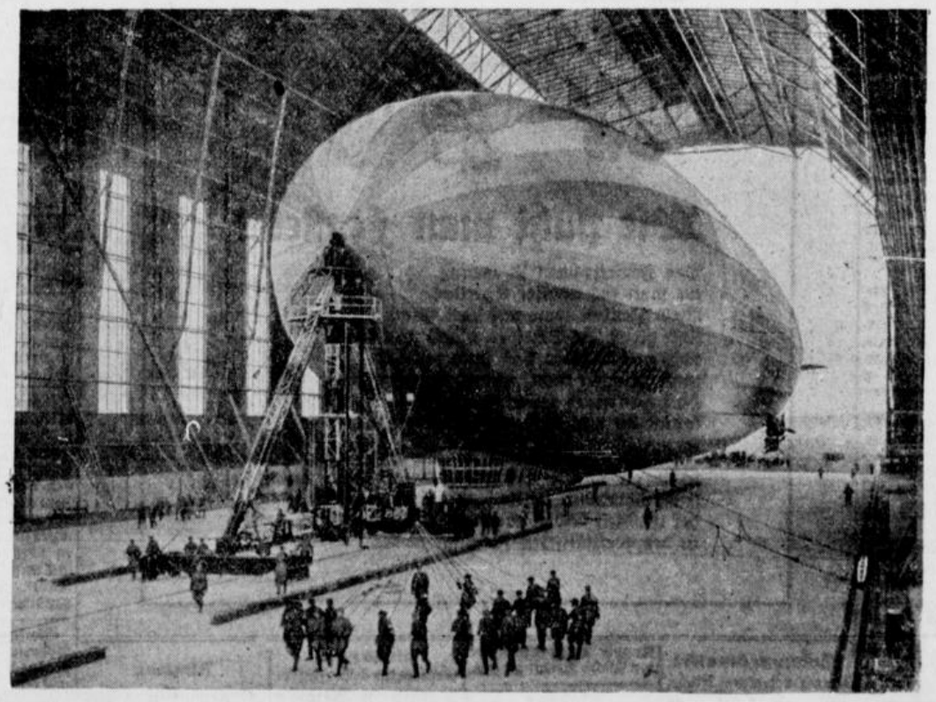
Wie treu man dieser Ueberlieferung ist, zeigt der furchtbare Fall eines Familiengerichtes in dem kleinen Orte Dolnas im Südteil des Königreiches Jugoslawien. Die Tochter des wohlhabenden Bauern Antarin war von ihrem Vater vor einigen Jahren nach Rom geschickt worden, wo sie sich als Schülerin eines Lyzeums ausbilden sollte. Als sie 18 Jahre alt geworden war, kehrte sie wieder in das heimatliche Dorf zurück, wo sie bald in Liebesbeziehungen zu einem Nachbarssohn trat. Zwischen den beiden Familien herrschte Feindschaft, die auch das Verhältnis der beiden nicht zu lindern vermochte. Im Gegenteil, als sich herausstellte, daß die Liebe des modernen Romeo und der modernen Julia auf dem Dorfe nicht ohne Folgen geblieben war, beschlossen die männlichen Mitglieder der Familie Antarin, den beiden Liebenden ein noch schlimmeres Schicksal zu bereiten, als es dem klassischen Liebespaar Romeo und Julia in Shakespeares Drama beschieden war.

Selena Antarin, die mit den Anschauungen ihrer Landsleute wohl vertraut war, ahnte Böses. Sie traf deshalb im geheimen Vorbereitungen zu einer Flucht nach Italien. Ihr Vater kam jedoch ihren Absichten zuvor. Eines Nachts traten ihre Brüder mit Masken vor dem Gesicht in ihr Zimmer und zwangen sie, ihnen zu einem in der Nähe des Dorfes gelegenen Wäldchen zu folgen. Dort befand sich bereits ihr Vater, der mit den Brüdern einen Familienrat abhielt. Das Urteil wurde gefällt und sofort vollzogen.

Die Männer führten das Mädchen auf einen freien Platz, auf dem bereits eine Grube ausgehoben worden war. Dann holten sie aus dem Dickicht den gräßlich verstümmelten Leichnam des Geliebten, den sie bereits vorher ermordet hatten. Der Tote wurde in die Grube gelegt und, um das Gräßliche zu vollenden, wurde Selena gezwungen, sich neben den Leichnam zu legen. Darauf warfen die Männer so lange Steine auf sie, bis sie bewußtlos geworden war und begruben sie bei lebendigem Leibe.

Das Verschwinden der beiden blieb natürlich in dem kleinen Dorf nicht unbemerkt. Nachbarn der Familie Antarin, deren Verdacht wach geworden war, benachrichtigten die Gendarmerie, die das furchtbare Verbrechen aufdeckte und die Rächer der Familienehre verhaftete. Nach jugoslawischer Gerichtspraxis werden sie schwer bestraft werden, da die Regierung die wilden Volkssitten beseitigen will.

Das neue Deutschland



(Sesse-Eysler, K.)

Ein stolzer Erfolg in der Luftverkehrspolitik des neuen Deutschlands sind die regelmäßigen Zeppelinfahrten nach Süd- und Nordamerika. Im Weltluftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt am Main befindet sich das Herz dieses in der Welt einzig dastehenden Luftverkehrs.

Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub), Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.

Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil: Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: Kurt Uthoff, für Provinz und i. V. Allgemeines: Theodor Wilh. Zwermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351, Ausgabe B: Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4125.

UNIVERSUM

Nur 3 Tage
der außerordentlich spannende
Kriminal-Großfilm



Anschlag auf Schweda

Marianne Hoppe, Peter Voss, Eugen Klöpfer, Hanna Waag, Grete Weiser

Warum hat sich der Student Hans Keßler bei der Untersuchung des Raubmordfalles Hergotin als Mörder bekannt?

Im Beiprogramm:
Ein Lustspiel zum Tränenlachen!
Was ist denn bloß — mit Müller los?
mit **Paul Beckers, Gretl Theimer**

Kulturfilm: Affen — **Ufa-Tonwoche**

Olympia-Sonderdienst der Ufa
mit Aufnahmen von den deutschen Siegen im Speerwerfen, Kugelstoßen, Hammerwerfen, außerdem Hochsprung, 100-m-Läufe, moderner Fünfkampf, 10000-m-Lauf usw.

4.00, 6.05, 8.10 Uhr

Zur schönen Aussicht
Mittwoch nachmittag:
Familien-Konzert
Kindertest, Olympische Wettspiele.
Abends: **Tanz im Freien**

Gr. Kinderfest
morgen, Mittwoch bei gutem Wetter
Freudental

Miele Ideal
Der neue geräuschgedämpfte **Staubsauger**

für **RM. 58.-**
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an
Zu haben in den Fachgeschäften
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Verschiedenes

Verleihe Klein-Kraft-Räder
stunden- und tageweise, billigst
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

Kauf-Gesuche

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Suche zur Vervollständigung meiner Sammlung
Briefmarken-Sammlung
zu kaufen. Kaufe eventuell alte Postbestände aus Notariaten, Kanzleien usw. bis 1920. Angeb. unter Nr. 5286 a. d. Annoncen-Exp. Ed. Rockiage, Osnabrück.

Gloria-Palast

Nur noch **3** Tage
unser Film voll sprühender Lustigkeit mit
Magda Schneider, Adele Sandrock
Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty



Die Puppenfee

Ein heiteres Spiel um Liebe und Glück, umrahmt von tollem Wirbel der Silvesternacht 1900 in Wien! Nach Motiven des gleichnamigen weltbekannten Balletts.

Markttag in Nordafrika | **Betrachtungen an einer Kerze**

Deulig-Tonwoche

Palast-Theater

Ab heute
(nur drei Tage)
im neuen Spielplan



Ein wundervolles, musikalisches Lustspiel mit Bombenrollen unserer besten Komiker! Ein tolles Durcheinander um einen Walzer! Hier trumpft Heinz Rühmann auf — schwindelt Hermann Thimig — krakeelt Theo Lingen — donnert Adele Sandrock noch übersteigert von Hans Moser. Ein Meisterwerk des Humors, das auch Sie unbedingt sehen müssen.

Im Fjordgebiet Ostgrönlands || **Deulig-Tonwoche**

Kammersänger Piccaver (Staatsoper Wien) singt

Jugendliche haben Zutritt!

Im neuen Olympia-Sonderdienst bringen wir in beiden Theatern
außer den bisher gezeigten Aufnahmen von den Eröffnungsfeierlichkeiten:
Die deutschen Siege im Speerwerfen, Hammerwerfen, Kugelstoßen. Der Führer beglückwünscht Woellke! Siege der USA im Hochsprung und 100-Meter-Lauf und weitere Berichte der Kämpfe vom Montag, Dienstag usw.

Vergnügungs-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

2. Gesellschaftsfahrt zur Olympiade Berlin!

Abfahrt ab Bielefeld Kyffhäuser am **Freitag**, dem 14. August, abends 21 Uhr, zurück ab **Berlin** Sonntag, den 16. August, abends 20 Uhr. Preis für Hin- u. Rückfahrt einschl. Stadtrundfahrt pro Person RM **16.00**

Fahrt nach Hamburg durch die Lüneburger Heide am **22. und 23. August 1936**. Abfahrt ab Kyffhäuser am 22. August, 14 Uhr. Zurück ab Hamburg am 23. August, 22 Uhr. Preis für Hin- und Rückfahrt einschließlich Stadtrundfahrt pro Person RM **11.00**.

Kartenverkauf schnellstens hierselbst erbeten.

Omnibus-Betrieb „Bielefelder Wanderfalke"
Herbert Ewert, Herforder Straße 42, Ruf 2122.

Achtung!

Preiswerte Autobusfahrten mit meinen modernen Stromlinien-Autobussen.

Am **Sonnabend, Sonntag, Montag**, 15. bis 17. August, an **Rhein, Ahr, Mosel** und **Lahn**. Abfahrt Kyffhäuser, 14 Uhr. Preis RM **16.00**. Uebernachtungen im Ahrtal und in Rüdesheim.

Am **Sonnabend** und **Sonntag** nach **Hamburg**. Fahrpreis RM **11.00**. Abfahrt Kyffhäuser, am Sonnabend, 15. August, 14.00 Uhr. Quartiere werden besorgt.

Anmeldung im Büro des Deutschen Automobil-Clubs, Bielefeld, Hindenburgstraße, gegenüber dem Parkplatz. Telefon 4244.

Autoreisedienst Lefelmann, Telefon 287 Jöllenbeck.

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Mädchen
tüchtiges, ordentliches, welches Erfahrung im Haushalt hat, zum 1. 9. gesucht. Angebote unter M 9420 an die Westfälische Zeitung. f

Lehrmädchen
achtbarer Eltern gesucht zum Erlernen von Gummimäntel kleben mit sofortiger Vergütung. Peppmüller & Co, Kreuzstraße 23. b

Aushilfe
für 4—6 Wochen, Halbtagsmädchen sofort gesucht. Wankel, Hagenbruchstraße 10, II.

Verkäuferin,
jüngere, für Lebensmittelbranche gesucht. Angebote unt. C 9395 an die Westf. Zeitung. c

Friseuse
perfekt in sämtlichen Arbeiten, für sofort od. später gesucht. Damen-Salon Am Bach 2 d

Reisender
für sofort oder 1. Oktober für Armaturen und Metall-Großhandlung gesucht. Bewerbungen, nur von tüchtigen, branchekundigen Herrn, erbeten unter T R 12705 an die Westfälische Zeitung

Laufbursche,
für sofort gesucht. Angebote unter T H 12789 an die Westf. Zeitung.

Badediener.
Ein durchaus zuverlässiger, gewandter, unverheirateter, junger Mann, welcher Lust hat, sich im Badefach und Massage gründlich auszubilden, findet Dauerstellung. Angebote unter D 9402 an die Westfälische Zeitung. c

Putzfrau,
saubere, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. z

Halbtagsmädchen,
tätig, nicht unter 18 Jahren, welches schon im Haushalt gewesen, gesucht. Vorzustellen vormittags. Wo, sagt die Westf. Zeitung. e

Mädchen,
junges, für Geschäftshaushalt sofort oder 15. August gesucht. Zweimädchen vorhanden). Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. b

Zimmer.
freundl. möbliert, frei Thielenstr. 8, I., links. z

Sonnige
Wohnung, Nähe Ostpark, 4 große Zimmer und Küche, zum 15. 9. oder später mietfrei. Preis 80.— Mark. Angebote unter L 9419 an die Westf. Zeitung. e

Moderne
4-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung zum 1. Oktober zu vermieten. 85.- RM plus Heizungskosten. Angebote unter E 9403 an die Westfäl. Zeitung. c

Zimmer
gut möbliert fließend Wasser, 1. September frei. Niederwall 15a III.

Zimmer,
sehr gut möbliert, Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser, zu vermieten. Niedernstraße 11, Eing. Hagenbruchstraße. u

Zimmer
frei. Niedernstraße 11, Eingang Hagenbruchstr

Vermietungen

Neubauwohnung,
sonnige, moderne, vier Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, eventl. mit Garten, zum 1. 10. oder später preiswert zu vermieten. Angebote unter S K 12666 an die Westfäl. Ztg.

Miet-Gesuche

Zimmer,
leer oder gut möbliert, zum 15. August, nur Zentrum, von berufstätiger jungen Dame gesucht. Angeb. unter P 4361 an die Westfäl. Zeitung. c

Wohnung
sucht Lehrer-Witwe Preisangebote unter K 9411 an die Westfälische Zeitung.



Der gute Rat 39

Wie putzt man Fenster?

Das Fensterputzen ist Genuß
tut man ins Wasser Spiritus.
Reibt Fenster man mit dem Gemisch
sind gleich die Scheiben blank und frisch
und trocken kaum daß man poliert,
und springen nicht, wenns draußen friert.
Hast Spiritus du nicht zu Händen
kannst du auch Essig gut verwenden.

Nicht jede Hausfrau ist in der Lage, ihre Fenster selbst zu putzen, besonders dann nicht, wenn sie leicht schwindlig wird. Sie findet leicht jemand, der ihr diese Arbeit abnimmt, durch eine Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung.

Wohnungstausch!
Biete: 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde in schönster Lage. Nähe Ostpark, Miete 75.- RM zum 1. Oktober 1936 frei. Suche: 2 Zimmer und Küche zum 1. Okt. 1936. Angeb. unter S 9366 an die Westf. Zeitung. c13.

Garage
für 3—4 Wagen, mit 3—4 Zimmerwohnung möglichst Zentrum der Stadt, gesucht. Angebote unter Ruf 2400. d

Wohnung,
einfache, für 3-Personenhaushalt, in Vororten oder auf dem Lande, für bald gesucht. Angebote unter R 9360 an die Westf. Zeitung. u

Zimmer,
möbliert, von kaufm. Angestellten zum 1. Sept. gesucht. Preisangebote unter T 9370 an die Westfäl. Zeitung. z

Verkäufe

Motorrad,
250 ccm, NSU, steuerfrei, älterer Jahrgang, außergewöhnlich geschont, unverwüstlich, daher für täglichen Gebrauch besonders geeignet, umständehalber für RM 185.— gegen Kasse zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter T P 9435 an die Westfälische Zeitung c

Krankenfahrstuhl,
fast neu, billig abzugeben. Bielef.-Schildesche, Beckhausstr. 21.

Klavier,
gutes, billig zu verkaufen. Angebote unter H 9410 an die Westfälische Zeitung

Fortzugshalber
verkaufe ich billigst 1 kombiniertes, ganz modernes Eß-Wohnzimmer, 1 Anker-Tourney-Teppich, 2½×3½, Zimmerlampe, Radioapparat (Schaub Weltsuper), Flurgarderobe in schwarz-rot Schleiflack und sonstige Einzelmöbel. Marx, Stapenhorststraße 85. 15.

Einfamilienhaus
modern, solide und praktisch gebaut, mit schönem Garten, in bevorzugter Lage preiswert, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter T K 12791 an die Westfälische Zeitung.

Standuhr,
sehr gutes Werk, Stehpult, groß, mit drei Fächern, billig zu verkaufen. Angebote unter M 9356 an die Westfäl. Zeitung. z

Schlafzimmer,
gebraucht, elfenbeinfarbig, komplett mit Matratzen, billig zu verkaufen, Weststr. 64, 2. Etage, links. z

Bechsteinflügel,
tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote unter L 9437 an die Westfäl. Zeitung. z

Eiserne Fässer
5 Stück, à 500—600 Ltr. Inhalt preiswert abzugeben. Postschließfach 38? Bielefeld

Kleiderschrank,
großer, Eiche, Gasherd, Speisezimmer, Beleuchtungskörper, Tische, preiswert zu verkaufen. Güterloher Str. 11a. b

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank
gebraucht, gesucht. Goldstraße 5

Gleichstrommotor,
2 PS, gesucht. Angebote unter Z 9378 an die Westf. Zeitung u

Gasuhr,
kleine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 9373 an die Westfälische Zeitung. e

Auto-Garage,
5 Meter lang, zu kaufen gesucht. Zu erfragen Rufnummer 1135. b

Chaiselongue,
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter G 9406 an die Westf. Zeitg. e

Waschkommode
und 1- oder 2-türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter F 9404 an die Westfälische Zeitung. e

In Bielefeld
oder näherer Umgebung Wohnhaus bzw. kleine Villa i. schöner Lage und in tadellosem Zustande, möglichst mit etwas Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter T L 12804 an die Westfälische Zeitg. b

Möbel
gebraucht, ges. Goldstr. 5

Verschiedenes

Wellensittich
entflogen, abzugeben Wilhelm-Raabe-Str 18.

Wer fährt mit?
Herrenfahrer reist mit geräumiger Limousine Mitte August Richtung München. Angebote unt. A 9385 an die Westfäl.

Dentist
oder Zahnarzt, junger, tüchtiger, mit Kassenzulassung, findet gute Niederlassungsmöglichkeit. Angebote unter T M 9434 an die Westf.

I. Hypothek,
RM 10000.—, auf herrschaftliches, gut verzinstes 3-Familienhaus gesucht. Angeb. unter W 9374 an die Westfälische Zeitung. s

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 11. August 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 11. August.

Er wollte Fips nacheifern

Der Aff' ist los....

Seit einiger Zeit hat sich am Rande des Kesselbrinks eine ambulante Menagerie niedergelassen, zu deren Bestand auch ein stattlicher Affe gehört.

Diesen Affen packte der Ehrgeiz, es Fips, dem Wilhelm Busch ein literarisches Denkmal gesetzt hat, gleichzutun. Bei der Fütterung gestern mittag versuchte er, sich selbständig zu machen. Er sprang einen Herrn an und jagte einer Frau einen solchen Schreck ein, daß sie stolperte und den Kinderwagen mitriß. Nun begann eine wilde Jagd, immer um den Menageriewagen herum. Als der Affe den Herrn, auf den er es offenbar besonders abgesehen hatte, zum zweiten Male aufs Korn nahm, packte ihn der Angegriffene mit einem sicheren Griff am Genick und übergab ihn dem Menageriebesitzer, der ihn wieder in sicheren Gewahrsam setzte.

Der ehrgeizige Traum des Kesselbrink-Affen, die Kette der abenteuerlichen Fips-Taten fortzusetzen, war ausgeträumt.

Immer den geraden Weg

Nicht „hintenherum" selbständig machen.

Die Bestimmung, daß vor Eröffnung eines Handwerksbetriebes die Meisterprüfung bestanden sein muß, ist, wie der Reichsstand des deutschen Handwerks in seinem amtlichen Organ „Deutsches Handwerk" feststellt, manchem Handwerker unbequem.

Viele glaubten, der Weg zum selbständigen Handwerk gehe am sichersten über die Schaffung sogenannter vollendeter Tatsachen. Bei Einreichung des Antrages berufe man sich dann auf den bereits vorhandenen Betrieb und begründe den Antrag damit, daß die Schließung des Geschäftes eine unbillige Härte darstellen würde. So gehe es aber nicht. Dieses Verhalten weise ein so starkes Maß von Mangel an ständischem Pflichtbewußtsein auf, daß solche Handlungsweise nicht unterstützt werden könne. Meistens handele es sich um Personen, die nur eine unzulängliche Tätigkeit im Handwerk nachweisen könnten oder überhaupt keine Handwerker seien. Hier ließen sich Anträge auf Schließung des Betriebes nicht umgehen.

Der Reichsstand meint, auch die Gemeindebehörden sollten unter Beachtung des Gesetzes über den großen Befähigungsnachweis solchen Absichten, hintenherum zum selbständigen Handwerk zu kommen, durch Entgegennahme einer Gewerbeanmeldung, wie das manchmal noch geschehe, nicht Vorschub leisten.

Gute Umsätze

im Sommer-Schluß-Verkauf.

Das Ergebnis des Sommer-Schluß-Verkaufs wird als recht gut bezeichnet. Die Umsätze des Vorjahres sind zweifellos erreicht und vielfach sogar überschritten worden. Die Tage des Schlußverkaufs sind eine große Angelegenheit für die Frau, die sich vor allem mit modischen Dingen versieht, die für die letzten Wochen des abklingenden Sommers noch gut zu verwenden sind. Es ging daher in den Geschäften für Damen-Konfektion besonders stürmisch zu. Einzelne Läger in Blusen und Kleidern, Kleiderstoffen und sonstigem Modezubehör konnten fast geräumt werden. Wäsche und Strümpfe waren ebenfalls stark gefragt. Die Frauen behaupteten auch in den Schuhgeschäften unbedingt das Feld. Hier suchte man die leichten bunten Sommerschuhe, eine nicht immer ganz einfache Sache für die vielbeschäftigten Verkäuferinnen. Der Umsatz in Kinderschuhen war allgemein gut.

Bei der Herren-Konfektion war der Andrang naturgemäß weniger stark. Trotzdem konnte das Geschäft auch hier durchweg befriedigen. Es ist eben ein wesentlicher Unterschied, ob man schnell im Vorübergehen ein nettes Kleidchen erwirbt, oder ob mit reiflicher Ueberlegung ein Anzug oder etwas ähnliches, das weit länger zu tragen ist, erstanden wird. Die verschiedenen Herrenartikel: Binder, Schleifen, Hemden, Wäsche und Hüte wurden viel begehrt.

In den Spezialhäusern für Seiden- und Kleiderstoffe fand Güte und preiswerte Ware reißenden Absatz. Auch die Geschäfte für Gardinen, Teppiche und dergleichen litten nicht an Kundenmangel, wenngleich es hier bedeutend ruhiger zuging.

Wenn — im großen und ganzen gesehen — der Bielefelder Sommer-Schluß-Verkauf ein Erfolg wurde, dann beweist das sowohl die zunehmende Kaufkraft der Bevölkerung, als auch eine beachtliche Leistungssteigerung des Einzelhandels, der alles daran setzt, um seinen Kunden zu bieten, was er tatsächlich braucht und erschwingen kann.

Das Steuergeheimnis unverletzlich

Das gesetzlich geschützte Steuergeheimnis ist sehr umfassend. Geheim zu halten sind von Beamten und Sachverständigen, wie Steuerinspektor Gierschmann in der „Deutschen Steuerzeitung" hervorhebt, nicht nur die vom Steuerpflichtigen selbst offenbarten Tatsachen, sondern auch alle sonstigen Verhältnisse, die der Steuerbehörde bekannt geworden sind. Denn diese erhält heute einen umfassenden Einblick in die persönlichen, geschäftlichen usw. Verhältnisse der Steuerpflichtigen; auch solche nicht steuerlichen Verhältnisse sind durch das Steuergeheimnis geschützt. Dieses erstreckt sich auch auf die Mitteilungen und die Kenntnis, die durch frühere Anzeigen des Steuerpflichtigen, auf Grund des eigenen Nachrichtendienstes der Finanzbehörde, durch Ausübung der Steueraufsicht, bei einer Betriebsprüfung usw. gewonnen sind. Das Geschäfts- oder Betriebsgeheimnis legt Gierschmann ebenfalls möglichst weit aus: Verbesserte Arbeitsanordnungen, zweckmäßigere Einrichtungen, günstigere Geschäftsverbindungen, bessere Absatzverhältnisse, die vor der Konkurrenz ängstlich gehütet werden.

Verbilligte Sonderfahrt nach Berlin

Am Freitag fahren drei Sonderzüge.

Zum Abschluß der Olympiade fahren am Freitag, dem 14. d. M., abends für den Gau Westfalen-Nord nunmehr 3 Sonderzüge nach Berlin. Die große Zahl der Anmeldungen hat die Einlegung des dritten Zuges notwendig gemacht. Für den 3. Sonderzug sind noch einige Fahrkarten frei. Daher können die Ortsgruppen noch Anmeldungen entgegennehmen. Der Fahrpreis beträgt einschließlich Besuch der Ausstellung Deutschland 10,50 RM. Quartiere vermittelt der Quartier- und Verkehrsverein Berlin. Die Rückfahrt der Sonderzüge erfolgt am Sonntag, dem 16. d. M., abends.

Wenn's über der Stadt dunstig ist...

Wissenschaft und Stadtluft — Natürliche Ventilation im Häusermeer

Es ist bekannt, daß Städte, größere und auch kleinere, ihr eigenes Klima haben. Nicht nur die Umgebung, besser gesagt die allgemeine Landschaft, gibt dem Klima der Städte das Gepräge; die Stadt selbst mit ihrem Leben und Treiben schafft eine Aenderung der Klimaverhältnisse, die in ihren Auswirkungen auch zur nur bekannten Stadtluft führt. Stadtluft ist allgemein als nicht sehr gesund verschrieen, aber wodurch sie zu all den schlechten Eigenschaften kommt, das ist eine besondere Wissenschaft.

Seestädte werden ein anderes natürliches Klima haben als Städte in den Bergen und solche in den Ebenen. Was aber das spezielle Stadt- und Großstadtklima macht, das ist die Zusammenballung vieler Menschen im Häusermeer, das sind weiter die Industrieanlagen, der Verkehr, kurz, all das, was notwendigerweise zur großen Stadt gehört. Ja, es braucht nicht einmal eine große Stadt mit viel Industrie zu sein, um dieser menschlichen Siedlung ein eigenes klimatisches Gepräge zu geben; es genügt, wenn in einer Mittelstadt beispielsweise mehrere Hütten- oder chemische Werke betrieben werden, um der Stadt ein von der Gegend vollkommen verschiedenes Klima zu geben.

Was die Wissenschaftler bei ihren Untersuchungen ermittelt haben, ist interessant genug, um mitgeteilt zu werden. Der

Kohlensäuregehalt der Stadtluft

nimmt in größeren Höhe zu, stritt, wie zu erwarten wäre, ab. Kohlensäure wird bei unzähligen Gelegenheiten in den Städten erzeugt, sie ist der menschlichen Gesundheit wirklich nicht zuträglich. Da sie an sich schwerer als die Luft ist, so müßte sie sich gerade über den Häusern ablagern und hier die an sich schon nicht gerade gute Luft noch verschlechtern helfen. Des Rätsels Lösung ist darin zu suchen, daß die in den Städten in großen Mengen erzeugte warme Luft nach oben steigt und dabei die Kohlensäure mitnimmt. So sorgt der natürliche Luftausgleich für eine Verbesserung unserer Stadtluft.

Aehnliches geschieht mit den Auspuffgasen der Autos. Daß sie unangenehm und schädlich sind, können wir Städter jeden Augnblick feststellen. Es wäre bei starkem Verkehr besonders in Großstädten überhaupt nicht zum Aushalten, wenn nicht auch die giftigen Auspuffgase von Warmluftströmungen nach oben gerissen würden.

Anders verhält es sich allerdings mit

Staub und Ruß,

die in den Städten trotz aller Gas- und elektrischen Einrichtungen immer noch in erheblichem Maße sich bilden. Die lagern tief auf der Stadt; sie bilden den eigenilchen Dunstkreis der Städte und lassen Großstädte schon von weitem erkennen. Unsere Gelehrten haben auch diese Art von Stadtluft untersucht. Sie fanden, daß die unerhört kleinen Staub- und Rußteilchen den Wasserdampf in der Luft binden und mit ihm zusammen sogenannte Dunstkerne bilden, äußerst winzige Gebilde, die aber dennoch Luft und Klima einer Stadt maßgebend beeinflussen können. In ihrer ungeheuren Menge bilden diese Dunstkerne den Nebelschleier über den Städten, und je staubhaltiger und wasserreicher die Stadtluft ist, um so stärker wird sich ein Schleier über das Häusermeer legen. Winzige Luftmengen sind untersucht worden; festgestellt wurde dabei, daß ein einziger Kubikmillimeter Luft in der Großstadt mehrere hunderttausend solcher Dunstkerne enthält, daß jedoch zum Beispiel die Landluft im schlechtesten Falle kaum 20 000 der Kerne in der gleichen Menge Luft beherbergt. Die Tatsache, daß Höhenluft äußerst rein ist, wird auch bei den besprochenen Untersuchungen insofern bestätigt, daß in Höhen von 5000 Metern über den Städten nur rund 50 Dunstkerne im Kubikmillimeter Luft anzutreffen sind.

Folgerungen aus Erkenntnissen zu ziehen, ist die Aufgabe der Wissenschaftler. So haben sie denn auch die Tatsache erklärt, daß

die Temperaturen in den Städten meistens höher sind, als in der Umgebung.

Die dicht über dem Stadtgebiet lagernden Dunstkerne halten die nach oben strebenden Wärmeausstrahlungen fest, lassen sie nicht weit nach oben steigen und verhindern auf diese Weise eine starke Abkühlung. Das trifft besonders in Sommernächten zu, die ja denn auch erfahrungsgemäß recht geringe Abkühlung bringen.

Es leuchtet ein, daß mit einer Verringerung des Großstadtstaubes auch eine Verbesserung des allgemeinen Stadtklimas zu erreichen wäre. Die Bestrebungen, die offenen Feuerungsanlagen in Industrie und Haushalt zu vermindern, indem Gas und Elektrizität herangezogen werden, sind in diesem Zusammenhang als äußerst wertvoll anzusehen.

Z. T.

Auf dem Bauerntag in Detmold

Zwei Bielefelder Heuerlingsfrauen werden geehrt

Frau Luise Meise und Frau Emma Wehmeyer

Wie wir erfahren, werden auf dem diesjährigen westfälischen Bauerntag in Detmold aus dem Kreise Bielefeld zwei Heuerlingsfrauen in Anerkennung ihrer langjährigen Dienstzeit öffentlich durch Ueberreichung einer vom Reichsbauernführer ausgestellten Urkunde geehrt werden. Es sind das Frau Luise Meise, die mehr als 40 Jahre auf dem Hofe des Bauern Albert Henke, Ummeln Nr. 15, Dienst tut und ihre Berufskameradin Frau Emma Wehmeyer, die als Heuerlingsfrau dem gleichen Bauern seit 25 Jahren bei allen Arbeiten, die Feld und Hof erforderten, mit Hingabe zur Seite stand.

*

Wir statteten gestern dem Henkeschen Hof in Ummeln, der seit rund 240 Jahren sich im Besitze der Familie befindet, einen Besuch ab. Hinter dem Bahndamm, auf dessen Schienen die Schnellzüge vom Osten zum Westen und vom Westen zum Osten brausen, liegt der Hof, überschattet von vielhundertjährigen Eichen. Wir sitzen in der guten Stube und lassen uns von den beiden Heuerlingsfrauen, die mit ihren Männern zu dem Hofe gehören, erzählen.

Die Heuerlinge — im ganzen sitzen auf dem 200 Morgen großen Hofe fünf Heuerlingsfamilien — arbeiten Tag für Tag mit dem Bauern zusammen. Die Sorge des Bauern ist auch die Sorge des Heuerlings. Und mit vereinten Kräften dienen sie dem Hof.

Dann aber machten wir Luise Meise auf ihrem Kotten, der im nächsten Jahre 100 Jahre alt wird, einen Besuch. Ihr Mann Peter ist übrigens beim Bauern erster Knecht. Seit 46 Jahren ist er auf dem Hof tätig. Treu, zuverlässig, gewissenhaft. Er ist auch nicht ein einziges Mal auch nur fünf Minuten zu spät gekommen. „Wiesken", so nennen sie Mutter Meise, saß mit ihren Kindern und Kindeskindern noch beim Mittagessen. Sie empfand eine heiße Freude, als sie hörte, welche Ehrung ihr bevorstehe. „Wiesken" ist jetzt 65 Jahre alt. In Hesseln bei Halle wurde sie geboren. 1890 kam sie bereits auf den Hof. Hier lernte sie Peter kennen, der hier vor allem die Pferde betreute und den jungen Albert, den späteren Bauer und Besitzer, auf den Knien schaukelte. 1942 werden Wiesken und Peter die goldene Hochzeit feiern können.

In einem von Efeu umrankten Hause wohnt Frau Emma Wehmeyer. Mutter Wehmeyer ist eine Frau, die Hand und Herz auf dem rechten Fleck hat. Elf Kinder nennt sie ihr eigen, aber wir glauben ihr aufs Wort, daß ihr noch keins über den Kopf gewachsen ist, obwohl sie alle schon erwachsen sind und auf eigenen Füßen stehen. Ausgenommen die jüngste, die vierzehnjährige. Frau Emma Wehmeyer stammt aus Nosleben, Kreis Neuhaldensleben. Früh verlor sie ihre Mutter und fand als Waisenkind Aufnahme in Bethel. Sie kam dann zum Bauern Henke in den Dienst. Hier war ihr Wilhelm schon vier Jahre tätig, als sie ihn „kriegte". Er wurde ebenso wie der Heuerling Meise bereits durch die Landwirtschaftskammer für langjährige Dienste geehrt. Ostern 1936 konnten sie bereits silberne Hochzeit feiern. Mit Stolz zeigt Mutter Wehmeyer die riesige Krone, die ihr die Kinder zu ihrer silbernen Hochzeit geschenkt haben.

Sie erzählt dann von dem Brand, der 1920 ihren früheren Kotten vom Erdboden tilgte. Der Bauer hat den Abgebrannten mit Rat und Tat zur Seite gestanden und ihnen einen anderen Kotten als Wohnung gegeben. Durch Sparsamkeit und Fleiß haben sie sich dann im Laufe der Jahre wieder „emporgekrabbelt".

*

Aus dem Kreise Herford werden auf dem westfälischen Bauerntag geehrt die Heuerlinge und Heuerlingsfrauen: Hermann Rahe beim Bauern Beckmann-Hegemeier, Belke-Steinbeck 10, Heinrich Harland beim Bauern Niermann, ebenfalls Belke-Steinbeck, Emma Droste beim Bauern Brünger in Eickum, Wilh. Barkey beim Bauern Arnold Bobbenkamp, Eickum, August Welland beim Bauern Heinrich Ellerfiek, Bardüttingdorf und Wilhelm Hermann ebenfalls beim Bauern Ellersiek.

Tante Malchen und die Tiere

Ein Eichhörnchen — fast ohne Scheu

Unterhalb der Sparenburgpromenade liegt eine vom Wald umsäumte große Wiese. Wenn man von hier aus den Höhenpfad betritt, der durch ein anmutiges Birkenwäldchen führt, so gelangt man bald in einen der schönsten Teile des Teutoburger Waldes. Und mitten im Grün wohnt — Tante Malchen. Man trifft in ihrer blitzeblanken und geräumigen Küche immer eine stattliche Anzahl befiederter Sänger an, die einem zeitweise fröhlich um den Kopf schwirren. Eine wahrhaft bunte Gesellschaft. Dompfaff, Meise, Stieglitz, Grünfink und der gelbe Allerweltsvogel von den Kanarischen Inseln genießen neben guter und ausreichender Verpflegung mancherlei Freiheiten, die sie der Betreuerin durch allerhand possierliche Zutraulichkeiten danken. Aber Tante Malchen sorgt nicht nur für die Innen-, sondern auch für die Außengäste, das heißt soweit sie sich aus dem Garten- und Waldgehege auf dem Gesimse des Küchenfensters einfinden. Dort erblickt man nämlich auf länglichem Brett eine Anzahl Schälchen und Töpfchen, die mit allerlei Leckereien für Vogelschnäbel gefüllt sind. Nach und von diesem Platz ist begreiflicherweise ein ewiges hin- und abfliegen; alle kleinen und kleineren Waldvögel sind da vertreten und lassen es sich an der reichbesetzten Tafel wohlschmecken. Eigentlich könnte man hier einwenden, daß diese Fürsorge und Verwöhnung nur bei Schnee, Eis und Frost am rechten Platze ist. Aber Tante Malchen ist nun mal so. Als ich sie dieser Tage besuchte, machte sie ein sehr geheimnisvolles Gesicht und stellte zwischen die übrigen Tellerchen ein Schüsselchen mit — Nüssen. Sie waren für ein Eichhörnchen bestimmt.

„Pfft", flüsterte Tante Malchen, „es kommt ganz leise um die Ecke geschlichen!" Ich sah es nicht, aber ich wußte es; denn die Singvögel waren erschrocken vom Futterplatz aufgeflogen und in alle Winde zerstoben. Plötzlich wurde das kleine Köpfchen sichtbar. Vorsichtig, nur einen Augenblick, starrten die funkelnden Augen spitzbübisch durch das Fenster. Dann sprang das hübsche Tier mit dem buschigen Schwanz auf den Nußbehälter zu. Es faßte mit den scharfen Zähnen geschickt eine Nuß, setzte sich auf die Hinterpfoten, stopfte mit beiden Vorderpfoten die Haselnuß tiefer ins Mäulchen und verschwand dann blitzschnell in dem nächsten Baum. Dann nahm Tante Malchen das Nußtöpfchen herein, stellte es auf die Fensterbank und ließ den rechten Fensterflügel ein paar Zentimeter offen stehen. Nach etwa fünf Minuten folgte das Eichhörnchen den Spuren des Nußtöpfchens, indem es sich blitzschnell durch die schmale Oeffnung zwängte, eine Sekunde vorsichtig in der Küche Umschau hielt und sich dann der Nüsse in der für diese Tierchen typischen Art bemächtigte, und husch war das Eichhörnchen verschwunden. Dann aber nahm Tante Malchen eine Nuß zwischen zwei Finger und setzte sich an ihren Platz am Fenster.

Das Eichkätzchen, das die Nüsse regelmäßig im Walde verzehrte, trat bald zum dritten Male auf den Plan. Es schnupperte vorsichtig auf dem leeren Tisch umher und sprang dann blitzschnell in Malchens Schoß, schnappte die Nuß, schob mit den Pfoten nach und war dann mit ein paar Sätzen aus der Küche verschwunden.

Vierzehn Nüsse hatte das Kätzchen bereits abgeholt. Nun legte Tante Malchen die fünfzehnte auf die Kante des Tisches, direkt vor meine Nase. „Sie sollen erfahren, daß das Tierchen auch vor Ihnen keine Angst hat!" Und als nach wenigen Minuten das Eichhörnchen zum fünfzehnten Male zur Stelle war, erfaßte es ohne Scheu die Nuß und jagte mit der Beute eilends davon. Mit seinem schönen, buschigen Schwanz hatte es sogar ein wenig meine Nase gekitzelt. Zufall oder Absicht? Wer weiß. Jedenfalls scheint dem Tierchen alles zuzutrauen zu sein.

Beruf und Familie

Heute (Dienstag) kann der Expedient Fritz Beckmann, Huchzermeierstraße, auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Betriebe der Mechanischen Weberei Ravensberg A.-G., Bielefeld-Schildesche, zurückblicken.

*

Heute begeht Herr Heinrich Büscher, Schildesche, Im Stift, seinen 75. Geburtstag. Der Jubiar kann auf eine 50-jährige Mitgliedschaft bei der Kriegerkameradschaft Schildesche zurückblicken; aus diesem Anlaß wurde ihm vor kurzem die goldene Kyffhäuser-Ehrenmedaille vom Kameradschaftsführer Tödheide überreicht. Das Geburtstagskind diente bei den blauen Husaren Nr. 8 in den Jahren 1883/86, wovon der alte Kavallerist noch immer gern erzählt.

! Autozusammenstoß.

Am Montag abend gegen 6.15 Uhr stießen an der Jöllenbecker Straße (Endstation der Straßenbahn Linie 3) zwei Kraftwagen, ein Personen- und ein Lieferwagen, zusammen. Beide Wagen wurden erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Bei

(!) Pilz oder Kürbis?

Das feuchte Wetter der letzten Wochen ist den Pilzen allesamt zu Kopf, bezw. zu „Hut" gestiegen. Seit Tagen marschieren sie in stattlicher Größe und nicht minder stattlicher Zahl hinein in die Redaktion. Am Montag war es ein Bovist, ein sogenannter Flaschenbovist, der, so groß wie ein Kopf, mit einem Gewicht von 900 Gramm den Tagesrekord aufstellte. Er entstammt einem Garten an der Wertherstraße.

eater
e
e)
plan
OMIKER
Moser
delle Sandrock
Carl
: Robert Stolz
es Lustspiel
en Komiker!
nen Walzer!
— schwindelt
eo Lingen —
übersteigert
werk des Hu-
hen müssen.
eulig-
nwoche
erWien) singt
r.tt!
n wir
, Kugel-
r USA im
mpfe vom
rten mit meinen
-Autobussen.
7. August, an Rhein,
4 Uhr. Preis RM 16.00.
Fahrpreis RM 11.00,
t, 14.00 Uhr. Quartiere
, Bielefeld, Hindenburg-
fon 4244.
287 Jöllenbeck.
d Vorauszahlung auf-
25 Prozent Aufschlag
zeigen sind in der
nt erfolgreich.

Chaiselongue,
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter G 9406 an die Westf. Zeitg. e
Waschkommode
und 1- oder 2-türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter F 9404 an die Westfälische Zeitung. c
In Bielefeld
oder näherer Umgebung Wohnhaus bzw. kleine Villa i. schöner Lage und in tadellosem Zustande, möglichst mit etwas Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter I. L. 12804 an die Westfälische Zeitg. b
Möbel
gebraucht, ges. Goldstr. 5
Verschiedenes
Wellensittich
entflogen, abzugeben Wilhelm-Raabe-Str 18.
Wer fährt mit?
Herrenfahrer reist mit geräumiger Limousine Mitte August Richtung München. Angebote unt. A 9385 an die Westfäl.
Dentist
oder Zahnarzt, junger, tüchtiger, mit Kassenzulassung, findet gute Niederlassungsmöglichkeit. Angebote unter T M 9434 an die Westf.
I. Hypothek,
RM 10 000.—, auf herrschaftliches, gut verzinsliches 3-Familienhaus gesucht. Angeb. unter W 9374 an die Westfälische Zeitung. 4

dem Personenwagen wurde der Tank aufgerissen; das ausfließende Benzin geriet in Brand.

Um die Kreismeisterschaft

im Kleinkaliberschießen.

Die Kreismeisterschaften im Kleinkaliber-Schießen wurden am letzten Sonntag auf dem Schürbusch durchgeführt. Es stellten sich 23 Alt-Mannschaften zum Wettkampf, um die Kreismeisterschaft zu erringen. Die gute Beteiligung beweist erneut, wie groß das Interesse für diesen wahrhaft echten Volks-Sport ist und wie die Leistungen im Kreis gewachsen sind.

Geschossen wurde den ganzen Tag nach den Bestimmungen des Reichsverbandes deutscher Schützen-Verbände, d. h. jede Mannschaft setzte sich aus fünf Kameraden zusammen, wovon jeder neun Schuß — je drei liegend, kniend und stehend freihand — abzugeben hatte, und zwar ohne Anzeigen. Die guten Vorbereitungen des Kreis-Sportleiters Westermann, unter dessen Leitung auch der Kampf durchgeführt wurde, gewährleisteten eine einwandfreie Abwicklung. Der Favorit, der KKSV von 1928, der für den Mannschaftswettkampf den Titel eines Kreismeisters zu verteidigen hatte, blieb eine Enttäuschung nicht schuldig, sondern erzielte das gleiche Ergebnis vom Vorjahre. Nachdem sämtliche Mannschaften ihre Bedingungen erfüllt hatten und die Prüfung der Scheiben vorgenommen war, ergab sich, daß die

1. Altmannschaft vom KKSV 1928 428 Ringe

geschossen hatte und damit den Titel eines Mannschafts-Kreismeisters für 1936 errang. Mit diesem Ergebnis, das einem Ringdurchschnitt von 9,5 entspricht, ist eine glänzende Leistung erzielt. Die Freude wurde aber noch vergrößert, als sich herausstellte, daß bester Tagesschütze

a Heitz vom KKSV 1928 mit 93 Ringen
(10,3 Durchschnitt)

war und damit Kreismeister 1936 bei den Altschützen wurde. Es folgt alsdann sein Vereins-Kamerad P. Schmidt mit 92 Ringen und weiterhin Werner Consbruch (BTG) mit 91 Ringen.

1. KKSV. von 1928 428 Ringe, 2. KKSV, Ravensberg 376 Ringe, 3. KKSV. Sparenberg 372, 4. Kost-Sport 368, 5. 2. Mannschaft von 1928 362, 6. 1. Mannschaft Aufs Blatt 357, 7. 1. Mannsch. Deutsche Eiche 354, 8. 3. Mannsch. von 1928 354, 9. 1. Mannsch. Bielefelder Turngemeinde 354, 10. 2. Mannsch. Ravensberg 349, 11. 2. Mannsch. Deutsche Eiche 345, 12. 1. Mannsch. Schwarz-Weiß 337, 13. 2. Mannsch. Post-Sport 328, 14. 2. Mannsch. BTG. 328, 15. 1. Mannsch. Hansa 318, 16. 1. Mannsch. Viktoria 304, 17. 1. Mannsch. Grün-Weiß 298, 18. 2. Mannsch. Sparenberg 294, 19. 2. Mannsch. Aufs Blatt 256, 20. 1. Mannschaft Blau-Weiß 228, 21. 1. Mannsch. Adler 223, 22. 2. Mannsch. Schwarz-Weiß 219, 23. 1. Mannschaft Gadderbaum 213 Ringe.

Die Jungmannschaft des KKSV Sparenberg erzielte die beste Leistung mit 255 Ringen.

Der Wettkampf um die Ehrenscheiben sah für jeden Schützen nur einen Schuß stehend freihand vor. Eine Ehrenscheibe brachte Schützen-Kamerad Karl Krusemark vom KKSC. Viktoria mit dem Höchstergebnis 12 an sich, während die zweite Ehrenscheibe Kreismeister Heitz vom KKSV 1928 mit 11 Ringen an sich brachte. Die Ehrenscheibe für Jungschützen erwarb Erwin Kirchhoff-BTG. gleichfalls mit dem Höchstergebnis von 12 Ringen.

Akr.

Prüfung für das Jugendsportabzeichen

und Radfahren im Reichssportabzeichen.

Am Sonntag, den 16. August finden die Prüfungen für das Jugendsportabzeichen letztmalig statt. Die Vorblätter sind bis zum Freitag dieser Woche in der Geschäftsstelle des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Fahrzeughaus Schürmann Schürmann, Bielefeld, Hindenburgstraße 27, ausgefüllt abzugeben. Start: 8 Uhr bei Brand im Brook. Reichssportabzeichen: Start 10 Uhr bei Brand im Brook. Deutsche Reichssportabzeichen: 9 Uhr bei Brand im Brook.

Bezirk II Gau IX Westfalen im R. R. V.

N. S. K. O. B., Stützpunkt Kesselbrink.

Kameraden, die den Straßenbahnausweis beantragt haben, müssen ihn heute, Dienstag, in der Zeit von 6—7 Uhr abend im Union-Bräu (Saal) gegen Rückgabe des alten Ausweises in Empfang nehmen.

)(Platzmiete des Stadttheaters.

Die Intendanz bittet uns, darauf hinzuweisen, daß für die vorjährigen Platzmieter ihre bisher innegehabten Sitze nur bis Sonnabend, den 15. August, frei gehalten werden. Es liegt also im eigenen Interesse, die Erneuerung der Platzmiete gleich vorzunehmen.

:·: NS Kulturgemeinde Deutsche Bühne.

Die NS-Kulturgemeinde schreibt:

Unsere vorjährigen Mitglieder bitten wir nochmals, die ihnen am Schluß der Spielzeit zugestellte Anfrage, ob die Mitgliedschaft weiter aufrecht erhalten bleiben soll, jetzt umgehend zu beantworten. Neue Mitglieder können jederzeit aufgenommen werden. Bedingungen sind in der Geschäftsstelle, Kunsthaus, Hindenburgstraße 4, zu erfragen.

Die Ausbildung und Prüfung der Vermessungsingenieure in Preußen

Nach einem ministeriellen Runderlaß vom 1. 7. 1936 muß die Befähigung zum höheren Vermessungsfach nach Erfüllung der Voraussetzung für die Zulassung zu dieser Laufbahn durch die Ablegung der ersten und zweiten Staatsprüfung (wie bisher) oder der Diplomprüfung in der Fachrichtung Vermessungswesen und der zweiten Staatsprüfung nachgewiesen werden.

Der bisherige „Kandidat des höheren Vermessungsfachs" führt jetzt nach der ersten Staatsprüfung in seinem dreijährigen Vorbereitungsdienst bei verschiedenen Verwaltungen, während dem er im Beamtenverhältnis steht, die Bezeichnung „Vermessungsreferendar". Dieser ist nach Bestehen der zweiten Staatsprüfung, womit er aus dem Beamtenverhältnis ausscheidet, berechtigt die Bezeichnung „Vermessungsassessor" zu führen.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Alte Soldaten marschieren in Heepen

Heepen. Die Kameradschaft ehemaliger Soldaten, die ihr Bestehen auf das Jahr 1873 zurückführt, feierte am Sonntag das 63. Stiftungsfest. Bald nach dem Einigungskriege 1870/71 taten sich einige Feldzugsteilnehmer zusammen, um Tradition und soldatische Tugenden: Kameradschaft, Treue und Vaterlandsliebe, zu pflegen. So kam es zur Gründung des Kampfgenossen-Vereins im Jahre 1873, der ursprünglich seine Festlichkeiten mit denen des Schützenvereins verband, dann aber seit 1875 ein eigenes Kriegerfest feierte. Die Mitglieder des Kampfgenossenvereins Heepen setzten sich aus allen Kriegsteilnehmern des Amtes Heepen zusammen. Die nach dem Kriege 1870/71 vom Militär abgegangenen Soldaten gründeten später den Landwehr- und Reserve-Verein. Beide Vereine vereinigten sich während des großen Völkeringens zu einer Einheit, nämlich dem Kriegerverein, der sich dann unlängst in „Kameradschaft ehemaliger Soldaten" umbenannte.

Am Sonnabend wurde das Fest mit einem Zapfenstreich eingeleitet. Böllerschüsse dröhnten vom Festplatz her in den sinkenden Abend und die Straßen des Dorfes, die prächtig geschmückt sind, hallten wider von schneidiger Marschmusik. An den Ehrenmalen der Gefallenen flammen bengalische Feuer auf, als der Zapfenstreich, der vom stellvertretenden Kameradschaftsführer Wilh. Fehring kommandiert wurde, hier anrückt. Mit Worten ehrenden Gedenkens werden Kränze niedergelegt, und leise spielt die Musik das Lied vom guten Kameraden. Kurze Kommandos, und nach echter Soldatenart, die lange Trauer nicht kennt, geht's mit den Klängen des preußischen Zapfenstreichs zum Festplatz, wo ein Kommers jung und alt in fröhlicher Gemeinschaft vereint.

Am Sonntag mittag begannen die Festlichkeiten mit einem Konzert an beiden Kriegerdenkmälern. Am Sonntag nachmittag marschierten unsere alten Soldaten wieder durchs Dorf, und diesmal marschierten mit ihnen eine Ehrenformation der SA und Kameraden aus Ubbedissen-Hillegossen, Lämershagen und Stieghorst. Auf dem Hassebrocke traten unter den Klängen des Präsentiermarsches die Vereins- und Kyffhäuserfahnen zu den einzelnen Kriegerkameradschaften, die auf ihrem Marsch auch den erkrankten Führer der Kriegerkameradschaft Heepen, Landwirt Karl Büscher, ehrten. In den Festzelten begrüßte der stellv. Kameradschaftsführer Wilhelm Fehring die Kameraden und brachte auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil aus. Nach dem Festkonzert begann abends der Festball und die Mitternacht hatte längst geschlagen, als man sich anschickte, den häuslichen Penaten zuzusteuern.

Am Montag morgen hatte die Kameradschaft ihre Mitglieder zum Frühstück eingeladen. Mit Marschmusik gingen die alten Soldaten vom Hassebrocke zum Festplatz, wo zunächst ein handfestes Frühstück eingenommen wurde. Ja, und dann ging man zum Frühschoppen über, der gewürzt wurde durch humoristische Vorträge des Kameraden Gustav Becker. Nachmittags traten die alten Soldaten auf dem Hassebrocke mit ihren Damen an. Auch an die Kriegerwitwen und Kriegsbeschädigten waren Einladungen ergangen.

Silbernes Geschäftsjubiläum.

Brackwede. Herr Heinrich Siekmann kann heute das 25jährige Bestehen des von ihm gegründeten Geschäftes (Küchengeräte und Fahrradhandlung) begehen. Gleichzeitig kann das Ehepaar Siekmann seine silberne Hochzeit feiern.

Fahrraddiebstahl.

Brackwede. Aus dem Hof eines Hauses an der Adolf-Hitler-Straße wurde in den letzten Tagen ein Damenfahrrad gestohlen, das nicht verschlossen war. Nähere Angaben zu diesem Diebstahl nimmt das Polizeibüro entgegen.

Verkehrsunfall.

Brackwede. Ein Radfahrer, der die Straße quer überschreiten wollte, wurde Sonnabend nachmittag von einem Motorradfahrer aus Richtung Bielefeld kommend links überholt. Hierbei kam der Motorradfahrer in die Fahrbahn eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagens. Der Führer dieses Wagens, der einen Zusammenstoß vermeiden wollte, fuhr stark nach rechts und kam hierbei mit einem Straßenbaum in Berührung. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Soldatenbund.

Brackwede. Die Mitglieder des örtlichen Soldatenbundes werden zu der am Mittwoch beim Kameraden Huff stattfindenden Versammlung vollzählig erwartet.

Spielerbewegung im SpV. Westfalia

Aus der letzten Monatsversammlung.

Die letzte Monatsversammlung des Sportvereins Westfalia 07 e. V. Brackwede wurde am Freitag im Restaurant „Zu den vier Tarbäumen" abgehalten. Die Lokalfrage, die auf der Tagesordnung stand, soll in einer am 2. September stattfindenden Generalversammlung im Restaurant „Großer Kurfürst" endgiltig abgehalten werden. Das 29. Stiftungsfest wird am Sonnabend, den 10. Oktober, gefeiert; Lokal wird noch bekanntgegeben.

Im kommenden Herbst wird auch Hockey gespielt. Es liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor. Weitere Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Markt 8, entgegen.

Der Spielbetrieb in den einzelnen Abteilungen, setzt am kommenden Sonntag wieder voll ein. Die 1. Fußballmannschaft spielt vormittags in Schildesche. Die Handballabteilung hat zwei Mannschaften von Künsebeck verpflichtet, die zur gleichen Zeit auf dem Platze am Kupferhammer sich einen Freundschaftskampf liefern. Auch für die unteren und Jugendmannschaften sind Spiele abgeschlossen.

Der Brackweder Mittelstürmer Bartenstein kommt am 1. September zur Führerschule und wird anschließend zum Militär eingezogen. Außerdem wird der Rechtsaußen Gehring Brackwede verlassen, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Der Linksaußen Bille kehrt im Oktober nach Brackwede zurück, dagegen wird der Spieler Menze, der z. Zt. im Arbeitsdienst ist, nicht nach Brackwede zurückkehren, sondern nach Mühlhausen in Thüringen beruflich übersiedeln. Der Torwächter Köller kommt im September zurück, es steht aber noch nicht fest, ob er infolge einer Verletzung, die er sich zugezogen hat, weiterspielen kann.

Kupferhammer. Die nächste Vereinsstunde des Deutschen Roten Kreuzes, Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Quelle-Brock, findet Donnerstag, 13. August 1936, nachmittags 3 Uhr, bei Büscher statt.

Mit dem Motorrad gegen die Bahnschranke.

Windelsbleiche. Am Montag prallte ein von Buschkamp nach Windelsbleiche fahrendes Motorrad gegen die geschlossene Schranke in der Nähe des Bahnhofs Windelsbleiche. Während der Fahrer nur leichtere Verletzungen erlitt, mußte der Sozisfahrer Steinker, der von einem früheren Unfall noch nicht ganz wiederhergestellt war, mit einem Oberschenkelbruch ins Krankenhaus Gilead eingeliefert werden.

Auto-Freibeuter.

Senne I. Hier wurde am Sonntag von drei jungen Männern ein Ford-Wagen bis zur Gastwirtschaft Buschkamp geschoben und dann im Stich gelassen, weil ihnen der Brennstoff ausgegangen war. Personen, die zu diesem Diebstahl nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich auf dem Polizeibüro in Brackwede oder bei dem Polizeibeamten in der Senne zu melden.

1000 Kilogramm Teer in Brand.

Brake. Zwischen Brake und Elverdissen geriet gestern am Spätnachmittag ein Teerwärmewagen mit ca. 1000 Kilogramm Teermischung in Brand. Mit Schaumlöschgeräten rückte eine Abteilung der Bielefelder Feuerwehr an die Brandstelle. Sie konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen.

In der Ziegelgrube verunglückt.

Jöllenbeck. Gestern mittag wurde in einer hiesigen Ziegelgrube ein Arbeiter aus Lenzinghausen von sich lösenden Erdmassen getroffen. Anscheinend hat sich der Verunglückte dabei innere Verletzungen zugezogen. Der Arzt ordnete vorsorglich eine Ueberführung ins Krankenhaus an.

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Normale Reichsbankentlastung

In der ersten Augustwoche sind nach dem Ausweis der Reichsbank vom 3. August von der Ultimo-Juli-Beanspruchung, die sich auf 544,2 Millionen RM stellte, wieder 222,7 Mill. RM zurückgeflossen, wodurch sich die gesamte Kapitalanlage auf 5087,3 Mill. RM verringert hat. Der Entlastungsprozentsatz beträgt 41 gegen 46,6 in der ersten Juli-Woche und 43,2 in der entsprechenden Vorjahrswoche. Die Abdeckung der Ultimo-Beanspruchung hielt sich also in normalen Grenzen.

Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 110,5 auf 4512,7 Millionen RM, an Lombardforderungen um 23,1 auf 43,6 Mill. RM. und an Reichsschatzwechseln um 88,1 auf 1,6 Mill. RM abgenommen, diejenigen an deckungsfähigen Wertpapieren dagegen um 0,6 auf 220,9 Mill. RM zugenommen. An Reichsbanknoten waren am Stichtag 4301,0 Mill. RM im Umlauf. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf zeigt eine Abnahme auf 6251 Mill. RM gegen 6448 Millionen RM in der Vorwoche, 6149 Mill. RM zur gleichen Vormonatszeit und 5763 Mill. RM zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Verringerung der Giroguthaben um 78,7 auf 708,6 Millionen RM entfällt ausschließlich auf die privaten Konten, da die öffentlichen sogar noch gestiegen sind. Die Deckungsbestände weisen eine Abnahme um 28 000 RM auf 77,3 Millionen RM auf, und zwar stellen sich die Goldvorräte bei einer Zunahme um 167 000 RM auf 72,1 Mill. RM und die Devisenbestände bei einer Abnahme um 195 000 RM auf 5,2 Mill. RM.

Berliner Börse

Berlin, 10. August.

Wesentlich ruhigeres Geschäft, aber widerstandsfähige Grundstimmung. In einzelnen Märkten erfolgen noch kleine Anschaffungen, während sich die Kulisse kaum betätigt. Im Verlaufe aber, infolge des geringen Geschäftes, eher abbröckelnd. Kassarenten sehr kleines Geschäft, meist behauptete Notierungen. — Nachbörse: Tendenz befestigt. Altbesitz 112¾ G, Aku 61, Farben 165¾—166, Muag 120¼—½, Stahlverein 110 d—, Heilmann & Lipmann 52¾.

Die Mark im Auslande

London 12,48½ (12,50); Amsterdam 59,25 (59,23½); Zürich 123,40 (123,35); New York 40,23 (40,22).

GV. der Bank von Frankreich erst im September.

Die „Agence Economique et Financière" hält es für möglich, daß die nächste GV. der Bank von Frankreich erst im September zusammentreten werde, also nach den Ferien. Dadurch solle es den Aktionären, die nunmehr alle Stimmrecht haben, ermöglicht werden, in größerer Zahl an der Versammlung, die u. a. die Vertreter für den Aufsichtsrat der Bank zu bestimmen hat, teilzunehmen. Hingegen soll die Liste der vom Staat und den verschiedenen Organisationen zu stellenden Aufsichtsratsmitglieder bereits im Laufe der kommenden Woche aufgestellt werden.

Erwerbsgesellschaften

Kapitalerhöhung der Muag um 2 Mill. RM.

Auf der Tagesordnung der zum 1. September einzuberufenden GV. der Maschinenbau-Unternehmungen AG., Duisburg, steht u. a. Beschlußfassung über eine Erhöhung des Grundkapitals von 24 auf 26 Mill. RM durch Ausgabe von 2000 Stück neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien zu je 1000 RM unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Mechanische Seidenweberei Viersen A.-G., Viersen.

Das Unternehmen, an dem auch französische Kreise beteiligt sind, weist für das Geschäftsjahr 1935 einen Rohertrag von 1,46 (2,56) Mill. RM aus, wozu noch 0,18 (0,08) Mill. RM sonstige Erträge kommen. Nach Verrechnung aller Unkosten und bei 58 015 (218 477) RM Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 125 932 RM, der sich um den Gewinnvortrag von 7700 RM verringert (i. V. 137 664 RM Gewinn). — Die Bilanz (alles in Mill. RM) verzeichnet das Anlagevermögen erhöht mit 0,50 (0,46), Vorräte mit 1.61 (1,27), Warenforderungen mit 0,45 (1,23) und flüssige Mittel mit 0,04 (0,10). Andererseits erscheinen neben unv. 1,95 AK. und 0,27 Reserve Verbindlichkeiten mit insgesamt 0,56 (0,76) Mill. RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 10. Aug. Loko 1476; August 1333 Abr.; Oktober 1290 B, 1286 G, 1283 Abr.; Dezember 1280 B, 1274 G, 1274 bezahlt, 1274 Abr.; Januar 1281 B, 1272 G, 1276 Abr.; März 1275 B, 1270 G, 1274 bez., 1274 Abr.; Mai 1274 B, 1271 G, 1272 bez., 1272 Abr.; Juli 1276 B, 1271 G, 1273 Abr. Tendenz unregelmäßig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 10. Aug. Loko: Sakellaridis 10.96 (Upper F. G. F. 8.12); Oktober 10.64 (7.14); November 10.44 (7.02); Januar 9.94 (7.05); März 9.73 (7.05); Mai 9.55 (7.05); Juli 9.41 (7.01). Tendenz gut behauptet.

Americ Universal Stand Middl.

Liverpool, 10. Aug. Loko 6.76, August 6.44, Septbr. 6.33, Oktober 6.27, November bis Februar 6.19, März bis Mai 6.20, Juni u. Juli 6.19. Tendenz gut behauptet.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 14. August. Loko 1232, August 1162, September 1167, Oktober 1167/68, November 1169, Dezember 1171, Januar 1172, Februar 1174, März 1181, April 1181, Mai 1180, Juni 1174, Juli 1178. Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 10. Aug. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 55.00 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38—41 RM.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 10. Aug. Auftrieb: Großvieh 311, Kälber 431, Schafe 36, Schweine 1249. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 45. Bullen: a) 43, b) 39, c) 34. Kühe: a) 42—43, b) 35—39, c) 27—33, d) 25. Färsen: a) 44. Kälber: a) —, b) 77—80, c) 72—76, d) 64—71, e) 50—63. Schafe: beste 49—50 RM. Schweine: Fette Speckschweine 56.50 RM, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50; Specksauen 50.50 RM. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber u. Schafe gut.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 10. August. Auftrieb: Großvieh 381, Kälber 580, Schafe 57, Schweine 1911. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 45. Bullen: a) 43. b) 39. Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25. Färsen: a) 44 RM. Kälber: a) —, b) 80—82, c) 73—78, d) 65—70, e) 50—60. Schafe: a) 58, b) 42. Schweine: Fette Speckschweine 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50 Specksauen 55.50. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber sehr flott.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 10. Aug. Auftrieb: Großvieh 520, Kälber 618, Schafe 2, Schweine 2076. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 45, b) 41. Bullen: a) 43, b) 39. Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25. Färsen: a) 44, b) 40. Kälber: a) —, b) 76—80, c) 73-76, d) 65—72, e) 55—64. Schweine: Fette Speckschweine 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, d) 50.50; Specksauen 54.50—55.50, and. Sauen 50.50—52.50. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber flott.

Von Weser bis Rhein

Ein kommendes Erdbeerenparadies

Verdoppelung der Anbauflächen in Minden-Ravensberg

Im Laufe der Jahre hat sich die Gegend um Minden-Ravensberg zu einem wahren Erdbeerzuchtgebiet ausgestaltet, nachdem man vor etwa 20 Jahren diese Frucht in dieser Gegend fast garnicht oder nur sehr wenig vorfand. In einer Zeitspanne von etwa 10 Jahren hat sich bis heute der Anbau der Erdbeere fast verzehnfacht. Günstig für die letzte Ernte waren vor allen Dingen die linden Frühjahrsnächte. Mit dem Ertrage des letzten Jahres sind die Züchter sehr zufrieden. Nun ist die Zeit der Neuanpflanzungen für das nächste Jahr wieder da. Wie man schon jetzt feststellen kann, werden etwa 50 Prozent des bisherigen Bestandes mehr angepflanzt. Ein Zeichen, daß diese Fruchtart immer noch gute Erträge und Einkünfte abwirft. Im Sinne der großen Erzeugungsschlacht wäre zu wünschen, daß die eifrigen Züchter nicht durch Nachtfröste oder sonstige Witterungseinflüsse enttäuscht werden.

Kreis Herford

Fest der alten Soldaten

Herford. Bei schönstem Wetter feierten am Sonntag die alten Soldaten ihr Sommerfest. Der Durchmarsch durch die Stadt eröffnete den festlichen Tag. Ein großes Wehrmachtskonzert unter Musikmeister Bachmann vom JR. 58 führte im großen Schützenpark einen großen Kreis zusammen. Der Abend brachte dann gemütliche Stunden im Zeichen einer schönen Verbundenheit von alten und jungen Soldaten und der Herforder Bürgerschaft.

Erfolge der Herforder Hundezüchter

Herford. Die Ortsgruppe des 1. Deutschen Polizeihundevereins hatte am Sonntag zu einer öffentlichen Polizeihundeprüfung eingeladen. Der Morgen brachte auf dem Exerzierplatz in Schwarzenmoor das Spurensuchen, der Nachmittag auf dem Uebungsgelände des Vereins Gehorsamsübungen, Mannarbeit und Hindernisspringen. Die Prüfung wurde betreut von Bezirksobmann Latwoski, dem als Richter Niclas-Bochum, Wiesdeppe-Herford, Hartmuth-Bochum und Begemann-Herford zur Seite standen. 8 Hunde erreichten die Punktzahl 275 und damit das Prädikat „Vorzüglich". Sämtliche wurden mit der Wertung P.H. ausgezeichnet = als Polizeihund verwendbar.

Superintendent Niemöller 84 Jahre alt.

Enger. Am letzten Sonnabend konnte der weit über die Grenzen des Minden-Ravensberger Landes bekannte Superintendent D. Niemöller in körperlicher und geistiger Frische seinen 84. Geburtstag feiern.

D. Niemöller wurde in Gütersloh geboren. Trotzdem ist er seiner Wesensart nach ein echter Ravensberger. Im Februar 1882 kam D. Niemöller nach Enger. Die Synode Herford wählte ihn dann im Jahre 1914 zum Superintendenten. Dieses Amt hat er bis zum Eintritt in den Ruhestand am 1. Juli 1925 innegehabt. 1917 verlieh ihm die Universität Münster die Würde eines Ehrendoktors. Als Dank für seine unermüdliche Arbeit für die Stadt Enger wurde D. Niemöller am Tage seiner goldenen Hochzeit zum Ehrenbürger der Stadt Enger ernannt.

Einen Schädelbruch erlitten

Steinbeck. Unweit der Straßenbahnhaltestelle ereignete sich am Sonntag nachmittag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein aus Minden stammender Wagen fuhr infolge Versagens der Steuerung in den Graben. Ein Insasse erlitt einen Schädelbruch, ein anderer Mitfahrer wurde am Arm verletzt.

Zusammenstoß zweier Motorräder

Spenge. Auf der Straße von Spenge nach Lenzinghausen ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Motorradfahrer, bei dem ein Fahrer eine Gehirnerschütterung davontrug.

Die Pulsader durchschnitten

Lenzinghausen. Beim Hantieren an der Lichtmaschine verletzte sich ein Dreschmaschinenführer mit einem Glassplitter schwer. Er zerschnitt sich die Pulsader.

Bündes Arbeitsmarktlage

bessert sich immer mehr.

Bünde. Die in den Vormonaten beobachtete erhöhte Arbeitseinstellung konnte sich auch hier im Berichtsmonat Juli fortsetzen. Wenn zwar von einem lebhaften Arbeitseinsatz auch nicht die Rede sein kann, so gelang es doch, die Arbeitslosenzahl von 53 auf 44 herabzudrücken. Dies bedeutet einen Rückgang von 8,3 Prozent. Ein solches Ergebnis ist umso mehr erfreulich und beachtlich, wenn man neben dem Saisonschluß in verschiedenen Wirtschaftszweigen und der Ferienzeit berücksichtigt, daß zum großen Teil ungelernte und weniger qualifizierte Kräfte diesen seit Monaten geringen Arbeitslosenrest ausmachen.

An unterstützten Parteien hatte das Arbeitsamt im Berichtsmonat einen leichten Rückgang von 2 Arbeitslosen zu verzeichnen, der jedoch andererseits durch einen Zugang von 1 Partei bei den nicht anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in der öffentlichen Fürsorge (Wohlfahrtsamt) fast wieder ausgeglichen wurde. Das Bild der tatsächlich Unterstützten hat sich im Juli dennoch verschoben. 23 Alu- und Kru-Empfänger des Arbeitsamtes und neben 3 Wohlfahrtserwerbslosen sind 15 nicht anerkannte Wohlfahrtserwerbslose zu zählen, so daß im Berichtsmonat 38 Parteien unterstützt worden sind. An nicht unterstützungsberechtigten Arbeitslosen wurden vom Arbeitsamt noch 6 Parteien geführt. Die Gesamtzahl der arbeitsfähigen und arbeitswilligen Arbeitslosen ist demnach um 9 auf 44 gesunken.

Was im übrigen die gesamte Lage unserer heimischen Industrie betrifft, so ist sie im allgemeinen als unverändert gut anzusprechen. Die Lage in der hiesigen Zigarrenindustrie ist nicht ganz einheitlich. Es wird leider nicht möglich sein, die allgemeine Nachfrage der heimischen Landwirtschaft nach Hilfskräften in der Erntearbeit aus dem vorhandenen Arbeitslosenbestand zu decken.

Festtage der Schützen

in Ennigloh und in der „Hucht" Hunnebrock.

Ennigloh. Am Sonntag standen Bündes Nachbargemeinden Ennigloh und Hunnebrock ganz im Zeichen ausgelassener grün-weißer Fröhlichkeit. Für viele ist und bleibt die „Hucht" Inbegriff aller frohbeschwingten und heiteren Schützenlaune, und auch das diesjährige Fest, vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, nahm einen Verlauf, der als gelungen verbucht werden kann. Böllerschüsse riefen in den Abendstunden des Sonnabend zum Fackelzug. Von der Gastwirtschaft Meyer ausgehend führte der farbenfrohe Zug durch Hunnebrock bis Hüffen und dann zurück bis unmittelbar an die Grenze der Stadt Bünde. Ueberall zischte Feuerwerk auf, zogen bunte Feuergarben durch die Luft, schienen die Häuser und Straßen in rotes, gelbes, grünes Licht getaucht. Wie in anderen Jahren, wartete die „Hucht" auch diesmal mit einer besonderen Ueberraschung auf. Eine neue Königstruppe stellte sich der Einwohnerschaft vor, die „Gummi-Kompanie". Den Glanzpunkt dieses würdigen Auftaktes bildete das imposante Feuerwerk auf dem Festplatz bei der „Königin Liselotte".

Der Sonntag morgen: Die unermüdliche Kapelle brachte in den frühen Morgenstunden dem Königspaar, dem Kronprinzen und dem Major ein Ständchen. Der Marsch am Nachmittag durch die geschmückten Straßen gestaltete sich zu einem Festzug, der allen in Erinnerung bleiben wird. Besondere Beachtung erwarben sich die Kleinsten mit dem „Liliput-Hofstaat". Auf dem Festplatz war Trubel bis in die späte Nacht.

Schwerer Autounfall in Löhne

Löhne. An der verkehrsreichen Ecke am Hotel Horstkotte ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Genau auf der Kreuzung wurde ein Kleinwagen der verkehrswidrig gefahren sein soll, von einem Reiseomnibus Bückeburger Militärmusiker erfaßt. Der Wagen wurde an der Stirnseite vollkommen zerstört; er hatte sich einmal ganz um seine Achse gedreht. Die Insassen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Die Militärmusiker setzten in einem Ersatzomnibus ihre Fahrt fort.

Alte Kämpfer in Blotho

! Blotho. „250 Alte Kämpfer", Inhaber des goldenen Parteiabzeichens, waren am letzten Sonntag Gäste der Weserstadt Blotho. Die älteren Kämpen kamen aus dem Gau Westfalen-Nord und wurden von Behörden, Partei und Einwohnerschaft in der herzlichsten Weise empfangen. Die Stadt Blotho prangte im Fahnen- und Grünschmuck.

Blothos Kapelle im Rundfunk

! Blotho. Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Blotho ist durch ihre weit über den Durchschnitt stehenden Leistungen weit über den Kreis der engeren Heimat hinaus bekannt geworden. Am 23. August gibt die Kapelle ein Hafenkonzert, das in Hamburg vom Reichssender morgens um 8 Uhr übertragen wird. Chorleiter Krege spricht in kurzen Worten über Lage und Vorzüge des Luftkurortes Blotho.

Land Lippe

Gegen einen Baum gefahren

Wieder einmal Trunkenheit die Ursache.

Lage. In der Höhe der früheren Badeanstalt an der Detmolder Straße verlor der Fahrer eines Opelwagens die Gewalt über seinen Wagen, der die Gehbahn überfuhr, gegen einen Baum prallte und dann noch etwa 10 Meter ins Feld fuhr. Ein völlig zertrümmerter Wagen war das Ergebnis. Wie durch ein Wunder blieben beide Insassen unverletzt. Der Fahrer soll betrunken gewesen sein.

Unfälle und Ueberfall

Lemgo. Am Sonnabend wurde auf der Reichsstraße von Lemgo nach Lage ein Kind von einem Motorfahrer angefahren und zu Boden geworfen, so daß das Kind außer Kopfverletzungen einen Oberschenkelbruch davontrug. Die Ueberführung ins Krankenhaus wurde erforderlich.

Auf dem sehr abschüssigen Nieperberge kam ein Motorradfahrer ins Schleudern, so daß er verletzt zur Polizeiwache gebracht werden mußte, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde ein junger Mann von drei Burschen angefallen, geschlagen und erheblich verletzt. Glücklicherweise wurden die Burschen erkannt und zur Rechenschaft gezogen.

Verhängnisvoller Ausflug

Drei Schwerverletzte.

Schötmar. Mehrere junge Leute aus Hameln unternahmen mit einem geliehenen Kraftwagen eine Ausflugsfahrt nach Bad Salzuflen. Auf der Rückfahrt verlor der Fahrer zwischen Schötmar und Grastrup die Gewalt über den schweren Wagen und fuhr in starkem Tempo gegen einen Straßenbaum, der durch den starken Anprall umgelegt wurde. Dem Lenker des Wagens wurde dabei durch das Steuerrad der Brustkorb eingedrückt. Zwei weitere Insassen des Wagens wurden ebenfalls schwer verletzt.

Kühe gingen durch

Unter den Erntewagen geraten.

):(Bad Salzuflen. Im benachbarten Wüsten war der 58jährige Landwirt Uekermann mit Einfahren von Getreide beschäftigt. Beim Nahen eines Wagens scheuten die den Erntewagen ziehenden Kühe und gingen durch. Uekermann versuchte die Tiere zu halten, kam dabei aber zu Fall und geriet unter den schwer beladenen Erntewagen. Mit einem doppelten Unterschenkelbruch und anderen schweren Verletzungen mußte der Verunglückte dem Hoffmannsstift in Bad Salzuflen zugeführt werden.

Kreis Halle

Die Trichinenschau

am Sonnabend nachmittag.

Halle. Der Landrat teilt mit: Auf Grund des § 24 der Ausführungsbestimmungen, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau einschl. Trichinenschau bei Schlachtungen im Inlande vom 20. 3. 1903 (M.Bl. i. V. S. 56) ordne ich für den Umfang des Kreises Halle (Westf.) folgendes an:

Am Sonnabend von 14 Uhr ab sind Trichinenschauer, auch Tierärzte, — abgesehen von Notschlachtungen — nicht verpflichtet, den an sie ergehenden Aufforderungen zur Ausübung der Trichinenschau bei Privathausschlachtungen Folge zu leisten. Für die Uebergangszeit oder in Fällen, in denen die Schlachtungen aus privatem Interesse vorgenommen werden, sind die nach § 1 Abs. 5 der Gebührenordnung vom 3. 7. 34 um 100 Prozent erhöhten Beschaugebühren zu entrichten. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Brieftauben-Olympiaflug

Züchter Klette (Halle) errang die Medaille.

×× Halle. Am Eröffnungstage der Olympischen Spiele wurde bekanntlich auch ein Brieftauben-Olympiaflug veranstaltet. Da für jede Reisevereinigung eine Olympia-Medaille ausgesetzt war, war die Beteiligung eine sehr gute. Rund 100 000 Tauben waren es, darunter auch viele ausländische, die am 1. August gegen 5,40 Uhr bei gerade nicht günstigen Witterungsverhältnissen aufgelassen wurden. Die Reisevereinigung Halle, die mit diesem Fluge die Hauptreisen beendet hat, hatte ihre 125 gemeldeten Tauben mit den Vereinigungen Bielefeld und Gütersloh nach Berlin geschickt. Bielefeld lag mit 1156 und Gütersloh mit 278 Tauben im Rennen. Jeder Züchter mußte, um die Medaille erringen zu können, zwei schon Tage vorher gemeldete Tauben im Fluge haben. Von der Reisevereinigung Halle ging als Sieger der bekannte Züchter Klette vom Verein „Ravensberg" Halle mit seinen Tauben Nr. 23 und 302 aus dem Fluge hervor und erhielt somit die Olympia-Medaille. Der gleiche Züchter erhielt auch noch einen weiteren 1. Preis. Seine Taube Nr. 57 kam als erste von den Vereinigungen Bielefeld, Gütersloh und Halle in der Heimat an. In gut 5 Stunden legte sie die Strecke Berlin—Halle zurück. (1033 Meter in der Minute.) Die weiteren Preisträger der Reisevereinigung Halle waren: Seewöster, Horstkotte zweimal, Schwarz, Rammelberg, Seewöster, Bentlage, Horstkotte, Bentlage, Heilmann, Möller, Raabe, Brockmann, Raabe, Reckstek, Hotmar, Ebeler, Heistermann, Kornber, Rammelberg, Köcker zweimal, Ebeler, Höcker, Seewöster, Kettler zweimal, Stöhner und Heilmann. Mit diesem Fluge wurde auch die Schlagmeisterschaft entschieden, die der Züchter Rammelberg vom Verein „Ravensberg" Halle errang.

Gefährliche Körperverletzung

Lorten. Zwei junge Leute aus Lorten, der 28jährige August M. und der 33jährige Ewald A. hatten sich vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld wegen versuchter Notzucht und wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Das Gericht hielt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Angeklagten der versuchten Notzucht nicht für überführt, dagegen haben sie sich der gemeinschaftlichen gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht. Der Angeklagte A. hat sich dabei eines Messers bedient und mehrere Stiche gegen den jungen Sch. geführt. — Das Urteil lautet gegen den Angeklagten A. auf sechs Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten M. auf drei Monate Gefängnis.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

(×) Lenzinghausen. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Bielefeld bestanden ihre Meisterprüfung der Schlachter Willi Kronsbein und der Schneider Arnold Sahrhage mit gutem Erfolg.

Geheimnisse des hohen Sommers

Der Wald im August

Lang sind die Tage, und die Nächte sind besonders im Osten Deutschlands so hell, daß Sonnenuntergang und Morgenröte ineinander übergehen scheinen, daß Mensch und Tier, Blumen und keimendes Leben sich nicht erst zum Schlafe legen wollen. Dafür ist tagsüber, wenn die Sonne glutet, der Duft der Kiefernwälder sich mit dem Atem des reifenden Getreides vermischt, Zeit genug. Es läßt sich auch in der Kühle des Morgens und späten Abends am besten werken. Früh ist der Forstmann unterwegs in seinem Revier.

Als der Forstmann den Waldweg betrat, schwang sich, vorher unsichtbar, ein Vogel vom Boden empor, lautlosen Fluges, aber mit unheimlichem Pfeifen und Schnurren, und war plötzlich wieder den Blicken des Menschen entschwunden. Ein paar Schritte weiter löste sich derselbe schattenhafte Vogel vom Ast eines Baumes, auf dem er sich eingeschwungen und, durch seine Schutzfärbung geschützt, dem Blick wieder vollständig entzogen hatte. Dem Forstmann ist die Nachtschwalbe vertraut, von der die Sage erzählt, daß sie die Ziegen melken soll.

Weiter lenkt er seine Schritte zu der Waldwiese, bei der er sich ansetzen will, um zu beobachten und vielleicht noch einen abschußnotwendigen Rehbock zu weidwerken; kaum hat er sich die Pfeife angezündet, um den Wind zu prüfen, damit er nicht die Anwesenheit des Menschen dem Wilde verrät, da nimmt wieder geheimnisvolles Treiben seine Aufmerksamkeit gefangen. Ein ängstliches Fiepen und Klagen ist zu hören, Zweige brechen, ein Keuchen und Stöhnen dringt zu den Ohren. Da jagen zwei sommerrote Rehe über die Wiese und verschwinden in der gegenüberliegenden Schonung: es ist die Brunstzeit des Rehwildes, der Rohbock treibt die brunstige Ricke, um sie sich willfährig zu machen.

Wertvolles Holz

Die vermehrten Aufgaben, die die Einschaltung des Waldes in die deutsche Wirtschaft mit sich bringt, der erhöhte Einschlag, der notwendig wurde, um den neben der Kohle einzigen Rohstoff, den Deutschland zur Verfügung hat, zur Ersparung von Devisen anzuliefern, zwingen den Forstmann, jede Stunde des Tages draußen im Revier oder am Schreibtisch auszunutzen. So wird er jetzt in dem Stangenholz, das in der nächsten Hiebzeit im Winter durchforstet werden soll, auszeichnen, d. h. die in ihrem Wachstum die Gesunden hindernden Stämme mit dem Reißhaken bezeichnen, damit der Waldarbeiter diese Stämme fällt.

Dann unternimmt der Forstmann einen längeren Gang: Er will auf Wegen und Gestellen abspüren, die um die Schonungen und Dickungen liegen, den Tagesständen des Hochwildes. Denn immer näher rückt die Zeit, die Mitte des Monats August, da die Jagd auf den Rothirsch aufgeht und die ersten abschußnotwendigen Hirsche, die Kümmerer und Artverderber, bestätigt sein müssen, um möglichst schnell abgeschossen zu werden, damit sie nicht in der Brunft ihre schlechte Veranlagung vererben können. Viele interessante Fährtenbilder liest der Forstmann von den Wegen ab. Rehwild und Sauen, Fuchs und Hasen haben ihr Fährtenbild zurückgelassen und geben dem Jäger einen Einblick in ihr geheimnisvolles Leben. Die Hirsche sind sehr heimlich um diese Zeit, unstet und launisch wie ein Frauenzimmer. Sie haben es nicht nötig, sich an Wechsel, Einstand und geordnetes Leben zu halten, da es ihnen überall und jederzeit gut geht, sie Aesung in Hülle und Fülle finden.

Vielseitig und wichtig ist die Tätigkeit des Forstmanns und Jägers in dieser Zeit der sommerlichen Waldgeheimnisse. Da sind in den Beständen, in denen eine Naturverjüngung erwartet wird, Bodenverwundungsarbeiten auszuführen. Da sind die Wege, die die Holzabfuhr zerstört hat, auszubessern, und es müssen neue Wege angelegt werden. Ein aufmerksames Auge muß der Jäger auf das Schwarzwild haben, das jetzt auf den Feldern, besonders dort, wo Hackfrüchte stehen, böse zu Schaden geht; er muß deshalb starke Keiler und Ueberläufer zu schießen versuchen, während selbstverständlich die führende Bache zu schonen ist. Wenn auch in diesem Jahr die Schönheiten der Entenjagd zugunsten der Entenhege vorenthalten werden müssen, so gibt es doch Gelegenheit, sich für die kommende Hühnerjagd auf Flugwild zu üben, indem man Bekassinen und Brachvögel jagt. Die Wildäsungsfelder sind abzuernten und zur Herbstbestellung herzustellen; Ebereschenbeeren und Fallobst müssen für die Winterfütterung gesammelt werden. Die unheimlichste Aufgabe des Jägers und Forstmanns ist aber, Wald und Wild vor den Zugriffen frevelnder Menschen, wildernder Hunde und Katzen zu schützen und dafür oft genug das Leben der Gefahr auszusetzen.

H. O. von Bonin-Ponitz.

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Deutscher Adel bestes Bauerntum

Wir entnehmen den folgenden Aufsatz mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem Buche des Reichsbauernführers: „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse". (4. Auflage. Geheftet RM. 8,—, Leinwand RM. 10,—.)

Für den Nordischen Adel ist der Grundbesitz nicht nur eine Vorbedingung gewesen, sondern auch der Eckstein seiner Gediegenheit. Treffend weist Riehl darauf hin, daß unsere deutsche Sitte, den Adelstitel auf alle Söhne fortzuerben, nicht wenig dazu beigetragen hat, das adelige Proletariat zu erzeugen. England blieb hierin altnordischer und verbindet noch heute Namen und Adelstitel mit dem Grundbesitz, so daß Brüder oft ganz verschiedene Namen führen können.

Auch die ganze Art und Weise, wie die deutschen Grafen im Mittelalter ihres Amtes schalten und walten, wie sie immer nur die ersten in ihrer Gemeinde sind, auch nur für bestimmt abgegrenzte Machtbefugnisse die Verantwortung tragen, zeigt deutlich, daß sich dieser Adel mit klarem Wissen für die Notwendigkeiten der Bauern im Bauerntum bewegte und sich durchaus als Spitze in das Bauerntum eingliederte, es aber keineswegs einfach überschichtete. Damit stellt sich dieser Adel ganz klar außerhalb jeden Nomadentums und zeigt sich im Grunde als nichts anderes als ein aus dem Bauerntum hinaufentwickelter Adel, also als ein veredeltes Bauerntum; oder als ein Ergebnis echtester Hochzüchtung. Dieser Adel ist aus dem Volke, welches er führte, herausgearbeitet worden in schärfster Leistungszucht; Dungern nennt ihn wörtlich „das Ideal zusammengefaßter hochgezüchteter Volkskraft". Sehr richtig weist er darauf hin, daß ein so freiheitsbewußtes und freiheitliebendes Volk wie das deutsche niemals unter einem Adel, der außerdem eine so gewaltige Machtfülle besaß wie der mittelalterliche, hätte blühen können, wenn sich dieser Adel im Gegensatz zum Volke befunden hätte und das Volk im Adel nicht seine eigene Spitze, seine eigene Persönlichkeitssehnsucht hätte erfüllt sehen können. Erst mit dem Zerfall des alten echten Adels im 13. Jahrhundert beginnt jene unglückliche Zeit in Deutschland, die den freiheitliebenden Germanen in Gegensatz zur Obrigkeit bringt und schließlich Unruhen auslöste, die uns noch heute erschüttern und die man jetzt auf einmal ganz unberechtigterweise der nordischen Rasse als solcher in die Schuhe schieben möchte.

Wenn man sich unseren Adel vom Beginn des Zerfalls der kaiserlichen Gewalt im 13. Jahrhundert an näher besieht, so wird man sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß dieses ewige Gezänk um Rechte, Erbschaften und Landesgrenzen eine verteufelte Aehnlichkeit hat mit dem Benehmen bäuerlicher Prozeß-Hansel; jedenfalls sind beide auf dem gleichen Holze gewachsen. Mit Lust an kriegerischer Tätigkeit oder gar mit „nordischem Ausgriff" hatte das wohl zunächst nichts zu tun; es entsprach eher einem zwar handfesten, aber durch und durch gesunden bäuerlichen Instinkt für Landbesitz. Unser Adel ist nie über ein Feudal-Bauerntum hinausgekommen. Nichts ist hierfür so bezeichnend wie der Umstand, daß der deutsche Adel von alleine gar nicht auf den Gedanken gekommen ist, seine Blicke nach außen zu lenken und nomadenhafte Eroberungspolitik in fremde Länder zu tragen. Im Grunde mutet das ganze spätmittelalterliche Schwertgeklirr reichlich hausbacken an. Das Raubrittertum ist zu deutlich eine Verfallserscheinung und kann auch durch den kolonisierenden Deutschritterorden zu klar widerlegt werden, um irgendwie gegen die bäuerliche Herkunft des nordischen Adels angeführt werden zu können.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute: 11. 8. 1936.

Sonnenaufgang: 5.04 Sonnenuntergang: 19.59 Wahrer Mittag: 12.32 Sonnenhöhe um 12.32: 53 Grad 52 Minuten
Mondaufgang: 23.40 Monduntergang 16.04 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Zwillinge

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 749,8 m/m	+19,3	+15,1	+9,0	48%	1/2 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	4	0,0 ltr. pro □ meter	10,45	+23,9	+15,2	Mond in Opposition zu Jupiter

---

Statt Karten
Wir geben hiermit unsere Vermählung bekannt

Erwin Richter und Frau Lena
geb. Hellweg

Bielefeld, den 11. August 1936
Restaurant zum Finkenbach

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Sonntag früh gegen ½6 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, ruhig und sanft, mein lieber, stets treusorgender Mann, mein lieber, herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Windmann

im 71. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Johanne Windmann geb. Ellermann
Melanie Windmann

Bielefeld, den 10. August 1936.
Oelmühlenstr. 70.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. August 1936, Vorfeier 15 Uhr in der Kapelle des Städtischen Krankenhauses, anschließend Ueberführung nach dem Gadderbaumer Friedhof.

Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager starb

Joseph Jacoby

im Alter von 64 Jahren.

Seine Freunde.

Bielefeld, den 11. August 1936.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Heute morgen 6.30 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Austmeyer
geb. Kampschmidt

im 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Willy Austmeyer
Frieda Austmeyer geb. Schreiber
Hermann Kallmeyer
Else Kallmeyer geb. Austmeyer
und 1 Enkelkind

Dissen, den 9. August 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. August 1936, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Frau Emilie Pameier, geb. Strathmann
und Kinder.

Bielefeld, im August 1936.

Statt Karten.

Heute mittag entschlief sanft und unerwartet an Herzschwäche nach langer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Werner Adolph

im Alter von fast 24 Jahren.

In tiefer Trauer:
Carl Adolph und Familie.

Bielefeld, den 10. August 1936.
Ludwig-Lepper-Straße 13.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 13. August, 15,10 Uhr, in aller Stille auf dem Sennefriedhof statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10½ Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren herzensguten Vater, Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Stellmacher
Hermann Vormbaum

im 58. Lebensjahre von schwerer Krankheit.

In tiefer Trauer:
Familie Vormbaum.

Brackwede, den 9. August 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. August, 3,30 Uhr, vom Trauerhause, Brackwede, Landheim 2 (Gütersloher Str. 182), aus statt.
Vorfeier 3 Uhr.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Fichtenwunder-Badesalz
(das sauerstoffhaltige Bad) mit Fichtennadel-Zusatz).
Erfrischt den Körper, stärkt die Nerven.
Erhältlich in Fachgeschäften

Kinder-Bettstellen
verstellbar, in verschiedenen Größen preiswert bei
Betten-Tasche
Arndtstr. (Ecke Elsa-Brändströmstr.)

Stellen-Gesuche

Kaufm. Angestellter
in größerem Werk der Tabakbranche in ungekündigter Stellung tätig, sucht anderen Wirkungskreis, gegebenenfalls auch andere Branche. Angebote unter Nr. 548 an den Bünder Generalanzeiger Bünde i. W.

19jährig. Mädchen
sucht Stelle zum Erlernen der Küche in besserem Haushalt bei guter Familie.
Paula Riehüser, Beckum,
Stromberger Straße 55.

Verkäufe

2 Bauplätze
an der vorderen Wertherstraße, je 500 Quadratmeter, zu verkaufen.
Fleege, Immobilien,
Schillerplatz 22. Telefon 4550.

Tapeten
ältere Muster, Rolle 10 Pfg., verkäuflich. Klöne, Stapenhorststraße 65

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es nicht anonym zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Billige Ferien-Sonderfahrten

Auf vielseitigen Wunsch veranstalte ich am 16., 17. und 18. August eine Fahrt nach **Briedel** an der Mosel. Die Fahrt geht durch das herrliche Sauerland zum Rhein bis nach Koblenz, dann durch das liebliche Moseltal zum Patenkind Briedel. Rückfahrt durch die Eifel und durch das romantische Ahrtal. Preis für Hin- und Rückfahrt einschl. 2 Uebernachtungen 20.— RM. Abfahrt Sonntag früh 5 Uhr ab Parkplatz, Hindenburgstr.

Dienstag, den 18. August, nach **Bad Pyrmont** über Schwalenberg. Abfahrt 8 Uhr. Preis: 4.— RM.

Mittwoch, 19. August, nach **Kassel-Wilhelmshöhe**. Abfahrt 6 Uhr. Preis 5.—

Auskunft und Karten im Zigarrenhaus Pott, Niedernstraße, gegenüber Alsberg, und im Café Sadler am Parkplatz, Hindenburgstraße. 6

Autobus-Reiseverkehr A. Wittler, Schloß Holte, Ruf 30.

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

Gründliche Betten-Reinigung täglich
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Verzogen
nach Brandenburger Str. 19
Dr. Schröder
homöopath. Arzt
9—10 und 3—4
außer Mittwoch und Samstag nachm.

Fein, billig, immer frisch ist
Königs Kaffee
Goldstraße 14.

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Die Ausführung einer Warmwasserheizungsanlage für das städtische Einfamilienhaus Detmolder Straße 76a soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in einfacher Ausfertigung für 1,50 Reichsmark bei der Verdingungsstelle der Städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 Uhr und von 17—18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Mittwoch, den 19. August 1936, ebenfalls dort abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.
Bauverwaltung.

Offene Stellen

Junge, flotte
Verkäuferin
wenn möglich branchekundig f. Bäckerei zum 1. 9. gesucht.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Kost und Wohnung unter T S 12807 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. h15.8.

Bekanntmachung.

Die Landwirte **Fritz Menzepeter, Friedrich Westkämper Ww., Gustav Brüggemann, Richard Schlüpmann, Hermann Strüwer, August Flöttmann** und **Heinrich Dreesbeimdiete** in **Isselhorst** haben die Verleihung des Rechtes beantragt, den Wasserspiegel der Lutter in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September bei Niedrig-Wasser und Mittel-Wasser durch eine Stauschleuse von 4×1,10 m l. W. in Station 0+865 des Lageplanes bis zur Höhe von +62, 23, d. i. 1,0 m über den Fachbaum, anzustauen.

Alles Nähere ergibt sich aus der Beschreibung und den Zeichnungen der Anlage, die auf dem Landratsamt in Bielefeld während der Dienststunden eingesehen werden können.

I. a) Widersprüche gegen die Verleihung dieses Rechts sowie
b) andere Anträge auf Verleihung von Rechten zur Benutzung des Wasserlaufs oberhalb oder unterhalb der geplanten Anlage, durch welche die beantragte Benutzung des Wasserlaufs beeinträchtigt werden würde, sind bei dem Landratsamt in Bielefeld entweder schriftlich in zwei Ausfertigungen einzureichen oder zu Protokoll anzubringen. Den Verleihungsanträgen (Ib) sind Zeichnungen und Beschreibungen beizufügen. Das Nähere über Zahl und Art der Beilagen ist auf dem Landratsamt zu erfahren.

II. Für die Erhebung von Widersprüchen und die Stellung von Verleihungsanträgen (siehe Absatz I) bestimme ich eine Frist von 4 Wochen, die mit dem Tage des Aushanges der Bekanntmachung oder mit Ablauf des Tages beginnt, an dem das letzte, diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird.

III. Wer innerhalb dieser Frist keinen Widerspruch erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht; die nach Fristablauf gestellten Verleihungsanträge (Ib) werden in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt. Vom Beginne der Ausübung des verliehenen Rechtes an können wegen nachteiliger Wirkungen nur noch die in den §§ 82 und 203 Absatz 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden.

VI. Gleichfalls bei dem Landratsamt in Bielefeld sind anzubringen:
a) Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen gegen etwa behauptete schädliche Wirkungen des von dem Antragsteller erbetenen Rechtes und
b) Ansprüche auf Entschädigung.
Für Ansprüche dieser Art gelten jedoch die Fristbestimmungen in Absatz II und III nicht.

V. Der Landrat in Bielefeld, den ich mit der Leitung des Vorverfahrens beauftragt habe, wird die eingegangenen Widersprüche (Ia), sowie die in Absatz IV genannten Ansprüche in einem von ihm festzusetzenden Termine erörtern.
Die Erörterung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Minden, den 20. Juli 1936.

Der Regierungspräsident.
J. A.: gez. Unterschrift

Die in Ziffer V erwähnte Erörterung werde ich am Freitag, dem 18. September 1936, um 9 Uhr in Isselhorst, Hotel zur Post (Besitzer H. Diekmeyer) vornehmen.

Eine besondere Einladung wird nicht erfolgen.

Bielefeld, den 8. August 1936.

Der Landrat.
I. V.: Dr. Scholl.

OLYMPISCHE SPIELE 1936

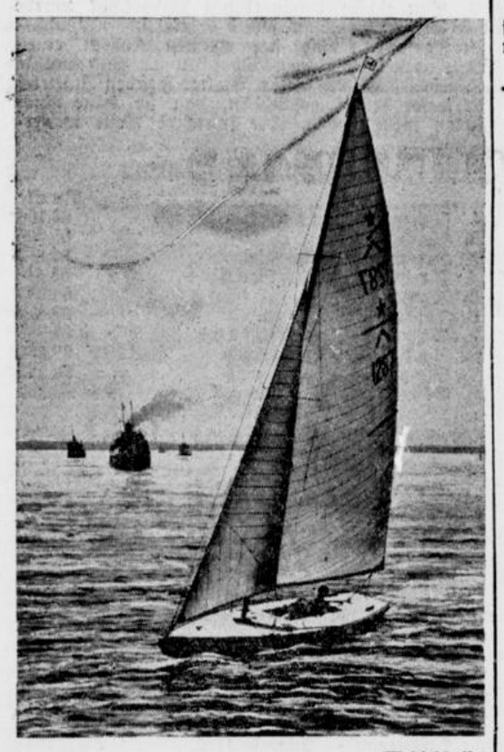


126. Jahrgang, Nr. 186 — Sport-Beilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, den 11. August



(Atlantik, K.)

Das Frauen-Hochspringen gewann die Ungarin Csak.



(Weltbild, K.)

Das Boot „Wannsee" im Rennen, das in der Starboot-Klasse mit Dr. Bischof am Steuer für Deutschland eine Goldmedaille erkämpfte.



(Weltbild, K.)

Der Augenblick, der uns in der 4×100-Meter-Frauenstaffel die Goldmedaille kostete. Der Stab fällt zu Bode"

Die Segler hatten ihren großen Tag!

Der Führer in Kiel — Entscheidungen und ausstehende Ergebnisse

Der Führer ist da!

Die olympischen Segelwettkämpfe auf den beiden Bahnen der Kieler Förde haben am Montag im Beisein des Führers einen glanzvollen Höhepunkt gefunden. Es werden in den nächsten Tagen nur noch Stichkämpfe ausgetragen werden. — Am Montag herrschte ideales Segelwetter, wie wir es von den Kieler Wochen kennen, Sonne und frische Brise. Noch einmal nahmen die Kämpfer aus 26 Nationen aller fünf Erdteile in höchster Anspannung ihre Kräfte zusammen, um für ihre Landesfarben das Beste herauszuholen.

Draußen auf der Förde befanden sich wieder viele Zuschauerdampfer. Eine große Zahl ausländischer Luxusjachten hatte sich ins Wettfahrtgebiet hinausbegeben. Weit draußen stand wieder der Fesselballon der Filmleute ruhig über der Kieler Förde.

Der Führer und Reichskanzler, der sich auf der Stationsjacht „Nixe" eingeschifft hatte, begab sich dann auf das Start- und Zielschiff „Undine", das draußen auf der Förde zwischen dem Marineehrenmal Laboe und dem Bülker-Leuchtturm verankert ist. Der Führer verweilte längere Zeit an Bord dieses mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten Startschiffes und verfolgte mit großem Interesse den Ablauf der Schlußkämpfe.

Der Führer und Reichskanzler war gestern früh kurz vor 10 Uhr auf dem Flugplatz Holtenau eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, Obergruppenführer Brückner, der Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Zum Empfang hatten sich auf dem Rollfeld der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder und in Vertretung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee, Konteradmiral Götting, der Leiter des Marinestabes für die Segel-Olympiade, der Kommandeur der Leibstandarte Obergruppenführer Dietrich, Obergruppenführer Heydrich, Polizeigeneral Daluege und der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf eingefunden.

Dr. Bischoff auf „Wannsee"

Nachdem schon am vorletzten Tage in der Starbootklasse die Entscheidung über den Gewinner der Goldmedaille gefallen war, sollte die letzte Wettfahrt die Gewinner der silbernen und der Bronzemedaille ermitteln. Sie brachte nicht nur die noch ausstehenden Entscheidungen, sondern darüber hinaus noch einmal einen überwältigenden Erfolg der deutschen „Wannsee", die mit fast fünf Minuten Vorsprung ihren fünften Sieg errang. Die deutschen Segler Dr. Peter Bischoff und Hans Joachim Weise stellten so noch einmal unter Beweis, daß sie ihren Weltgegnern tatsächlich einwandfrei überlegen sind und den Gesamtsieg in jeder Weise verdient haben. In der Gesamtpunktwertung lagen hinter dem deutschen Boot nur Schweden und Holland. Zwischen diesen beiden Booten entspann sich über die ganze Bahn hin ein harter Kampf, der schließlich mit dem Siege des Holländers endete. Dennoch konnte dieses Ergebnis nicht mehr für den Holländer zu einer erheblicheren Feldverbesserung ausreichen, da dieser durch seinen Mastbruch am ersten Tage und die darauf folgenden Tage schlechten Trimms mit einem neuen Mast zu weit in der Gesamtwertung zurückgefallen war.

Somit erhielt Schweden die silberne und Holland die bronzene Medaille in der internationalen Starbootklasse.

Die Vertreter der Vereinigten Staaten zeigten sich bei dem herrschenden Wetter recht gut und stießen mehrfach in die Spitzengruppe vor. Sie mußten sich aber schließlich doch mit einem achten Platz begnügen. Die japanischen Segler konnten sich nicht mehr durchsetzen.

Olympia-Jollen:

Holland: goldene, Deutschland: silberne Medaille.

Nach der letzten Wettfahrt am Montag gewann Holland in der Olympia-Jollen-Klasse mit 163 Punkten die goldene Medaille, Deutschland (Dr. Krogmann) mit 150 Punkten die silberne und England mit 131 die bronzene Medaille.

1. Holland (Kagchelland) „Nürnberg"	163 P.
2. Deutschland (W. Krogmann) „Rostock"	150 P.
3. England (Scott) „Potsdam"	131 P.
4. Chile	130 P.
5. Italien	115 P.
6. Frankreich	109 P.

Keine Entscheidung!

In der Gesamtwertung der 6-Meter-R-Klasse führte nach der letzten Wettfahrt die Schweiz vor Großbritannien und Schweden. In der Gesamtwertung liegt die Schweiz, Großbritannien und Norwegen punktgleich an der Spitze mit je 63 Punkten vor Schweden (59), Argentinien (47), Deutschland (47), Italien (45), Finnland (39), Holland (38), USA (32), Frankreich (23), Polen (12).

Die Entscheidung um die goldene Medaille kann daher erst in der heutigen Wettfahrt, die allein unter diesen drei Booten ausgesegelt wird, fallen.

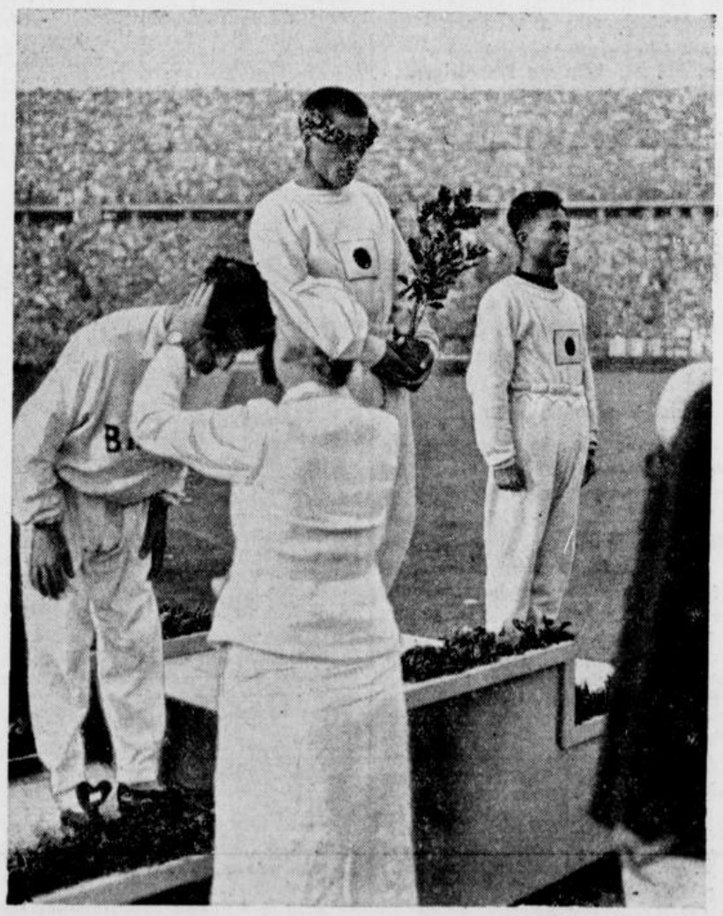
Punktgleich!

Das Rennen der 8-Meter-R-Klasse war außerordentlich abwechslungsreich. Italien führt mit 55 Punkten vor Norwegen und Deutschland mit je 53 Punkten. Wenn die Protestentscheidungen in der Punktwertung keine Aenderung bringen, dürfte Italien die goldene Medaille gewonnen haben, während zwischen Norwegen und Deutschland heute ein Ausscheidungsrennen um den zweiten bezw. dritten Platz gefahren werden müßte.

Goldmedaille für Alfred Schwarzmann

In der bis auf den letzten Platz besetzten Anlage der Dietrich Eckartbühne fiel am Montagnachmittag die erste Entscheidung der turnerischen Wettkämpfe. Sie brachte Deutschland eine weitere vielumjubelte Goldmedaille durch Alfred Schwarzmann im Langpferd, dessen großartige Leistung bis zum Schluß nicht mehr überboten wurde. Zusammen für die Pflicht und Kür erhielt unser Vertreter 19 200 Punkte, im einzelnen 9 433 (Pflicht und 9 767 Kür). Die Silbermedaille fiel an den gefährlichsten Rivalen, Eugen Mack-Schweiz, mit 18 967 vor dem Deutschen Mathias Völz (18 467), der den Schweizer Walter Bach (18 400) auf den vierten Platz verweisen konnte. Auch diese Leistung, die Deutschland eine Bronzemedaille sicherte, fand den großen Beifall der Zuschauer.

Olympiasieger: Schwarzmann (Deutschland) 19 200 Punkte; 2. Mack (Schweiz) 18 967 P.; 3. Völz (Deutschland) 18 467 P.; 4. Bach (Schweiz) 18 400 P.



Scherl Bilderdienst, K.)

In der Mitte der Japaner Son, der im Marathonlauf siegte. Zu seiner Rechten erhält gerade der Engländer Harper, der die silberne Medaille errang, den Siegerkranz. Dritter wurde ebenfalls wieder ein Japaner, Nan (links).



(Schirner, K.)

Der Ungar Csik, der die Goldmedaille für 100 Meter Kraul wieder für Europa errang.

2:1 schlugen die Italiener die Norweger

aber erst nach Verlängerung

Still und verlassen liegt das braune Band der Laufbahn im Stadion. Die Leichtathleten, die sich hier in 8 Tagen noch nie erlebte Kämpfe lieferten, haben das Kampffeld geräumt. Nunmehr haben zum ersten Male die Fußballspieler von dem Stadion Besitz ergriffen.

Den Mannschaften von Norwegen und Italien

ist mit dem ersten Spiel der Vorschlußrunde die Auszeichnung zugefallen, den ersten Kampf auf dem Rasenfeld des Stadion auszutragen. Herrlicher Sonnenschein lag beim Beginn des Spieles über dem weiten Oval, das fast 80 000 Zuschauer in seinen Rängen aufwies. Aus dem Marathon-Tor kommen die Norweger im roten Jersey und weißen Hosen auf das Feld gelaufen. In der Mitte des Feldes nehmen sie Aufstellung zur Ehrentribüne. Die Italiener in blau und weiß lassen lange auf sich warten. Sie grüßen nach beiden Seiten mit der erhobenen Rechten. Dem Schiedsrichter Herzke stellen sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung:

Norwegen:

Johannsen; Eriksen, Holmsen; Ullberg, Juve, Holmberg; Frantzen, Krammen, Martinsen, Isaksen, Brustad.

Italien:

Venturini; Foni, Rava; Baldo, Piccini, Locatelli; Frossi, Marchini, Bertoni, Biari, Negro.

Italien hat Wahl und wählt die Sonne zu seinem Bundesgenossen. Schon die ersten Minuten bringen ihnen eine Chance, die aber ungenutzt bleibt. Es entwickelt sich ein flottes Feldspiel. Eine glänzende Gelegenheit arbeitet in der 10. Minute Norwegens Mittelstürmer Martinsen heraus. Er umspielt drei Italiener, wird dann aber dicht an der Strafraumgrenze umgelegt. Der Freistoß geht stark und knapp über den Rahmen. Dann sind die Italiener wieder im Angriff, aber die Norweger sind auf dem Posten und ihre Stürmer nutzen jede Schußgelegenheit.

Italiens Führungstreffer

In der 20. Minute geht Italien durch eine unerwartete Situation überraschend in Führung. Ein langer Paß des italienischen Halbrechten, den Norwegns Verteidiger unrein abwehrt, dann schießt Negro mit raschem Entschluß aus vollem Laufe den Ball unhaltbar ein. Norwegen hat damit das erste Gegentor des Turniers erhalten. Weiter rollen Angriffe der Italiener auf das norwegische Tor, die Nordländer sind jetzt unruhig geworden, aber es geht alles gut ab. Eine große Ausgleichschance bei halbstündigem Spiel hatte Norwegens Rechtsaußen, der eine weite Vorlage knapp neben das Tor setzte. Immer wieder feuern norwegische Landsleute ihre Mannschaft an. Bei einem Scharfschuß von Negro rettet Norwegens Schlußmann ebenso prachtvoll. Mit 1:0 für Italien geht es in die Pause.

Nach 90 Minuten 1:1

Mit einem Angriff der Norweger beginnt die zweite Spielhälfte, aber dann übernimmt zunächst Italien das Kommando. An Norwegens Abwehr zerschellen die italienischen Angriffe. Ein Scharfschuß Marchinis trifft die Latte und geht aus. Beiderseits wird hart und erbittert, aber fair gekämpft. Langsam findet Norwegen den richtigen Tritt und seine Sturmreihe leitet Angriffe ein.

In der 13. Minute ist die rechte Seite des norwegischen Sturmes gut durch die gegnerischen Reihen gekommen. Einen langen Querpaß von Frantzen vor das Tor der Italiener nimmt der Linksaußen um einen Sekundenbruchteil vor dem herbeieilenden Verteidiger an, um den Ball aus spitzem Winkel scharf unter die Latte zu jagen. Norwegen hat den Gleichstand erreicht. Norwegen ist weiter im Angriff und trägt Angriff auf Angriff gegen das gegnerische Tor vor. Der Führungstreffer der Norweger liegt in der Luft, aber Italien verteidigt mit Macht. Gelegentliche Vorstöße schaffen bedrohliche Situationen vor dem Tor der Norweger. Das Spiel ist unvermindert schnell, unaufhaltsam geht der Kampf weiter. Noch sind wenige Minuten zu spielen und noch immer ist der Kampf unentschieden. Dann sind acht Italiener vor dem norwegischen Tor, aber Negro schießt den Ball aus. Die letzte Chance für Italien ist vergeben, der Schiedsrichter pfeift ab. Es werden 2×15 Minuten nachgespielt, um die Entscheidung zu erzwingen.

Verlängerung

Mit großem Eifer, wenn auch durch den schweren Kampf etwas mitgenommen, geht das Spiel weiter. Anfangs sind die Norweger im Angriff. Gerade im Zeichen leichter Ueberlegenheit Norwegens fällt Italiens 2. Tor. Geschlossen ist der Angriff durchgekommen, vor dem Tore baut sich Norwegens Abwehr zusammen. Plötzlich rollt der Ball, vom italienischen Mittelstürmer gestoßen, in die äußerste Ecke des norwegischen Tores. Italien führt 2:1. Zweimal hat Norwegen Glück, daß der Ball das Tor nicht trifft. Bis zum letzten Wechsel ist Norwegen in Front. Die Anforderungen an die Spieler sind groß, doch es wird erbittert weitergekämpft. Italien verteidigt seinen Vorsprung gegen die stark anstürmenden Norweger, die zeitweise sich sämtlich in Italiens Spielhälfte befinden, aber gegen die Italiener nicht durchdringen können.

Damit geht Italien in den Kampf gegen den Sieger aus dem Treffen Oesterreich — Polen, während Norwegen gegen den Unterlegenen aus dieser Begegnung um den dritten Platz kämpfen wird.

Oesterreich in der Vorschlußrunde

Peru zum Wiederholungsspiel nicht angetreten . . .

Das für gestern nachmittag, 17 Uhr, im Poststadion angesetzte Wiederholungsspiel zwischen Peru und Oesterreich wurde nicht ausgetragen, da die peruanische Mannschaft nicht antrat. Damit ist Oesterreich kampflos Sieger geworden und kann die Vorschlußrunde am Dienstag bestreiten.

*

Das Zwischenrundenspiel um die Olympische Fußballmeisterschaft zwischen Oesterreich und Peru endete bekanntlich mit einem in der Verlängerung errungenen 4:2-Sieg der Südamerikaner. Gegen dieses Ergebnis legte der Oesterreichische Verband beim Berufsgericht der FIFA Protest ein mit der Begründung, daß das Resultat nicht unter einwandfreien Bedingungen zustande gekommen wäre. Daraufhin wurde das Wiederholungsspiel für Montag, 10. August, nachmittags 16 Uhr im Poststadion angesetzt. Zuschauer waren für dieses Spiel nicht zugelassen. Nur die Mitglieder der technischen Kommission und des Organisations-Ausschusses, ferner die Mitglieder und der Vorstand der Fifa, der Vorstand des Internationalen Olympischen Komitees, die Vorsitzenden der beiden Verbände und die Presse hatten Zutritt zu diesem Spiel. Die Absperrung wurde mit peinlichster Sorgfalt gehandhabt, so streng sogar, daß man der österreichischen Mannschaft erst gar keinen Einlaß gewähren wollte. Wenige Minuten vor der angesetzten Spielzeit erschien der italienische Schiedsrichter Barlassina. Die österreichische Mannschaft war ebenfalls zur Stelle, dagegen war die Elf Perus nicht erschienen. Der Schiedsrichter pfiff an und erklärte nach 15 Minuten Wartezeit das Spiel für Oesterreich als gewonnen. Nach dem Verzicht Perus steht nun Oesterreich in der Vorschlußrunde in der es am Dienstag, 11. August, im Olympischen Stadion mit Polen zusammentrifft.

Es geht um 14 Goldmedaillen

Bei den Turnern auf der Dietrich-Eckart-Bühne — Deutschland gut in Form

Auf der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne nahmen Turner aus 14 Nationen den Kampf an den Geräten auf. Zu turnen war ein Zwölfkampf, der aus zehn reinen Geräteübungen und zwei Freiübungen besteht. Die Pflichtübungen werden am Montag zuerst erledigt, und zwar wurde in zwei Gruppen geturnt. Ungarn, Finnland, USA, Japan, Jugoslawien, Oesterreich und Belgien schickten ihre Turner in der ersten Abteilung ins Gefecht. Im ersten Durchgang hinterließen die Turner Finnlands den besten Eindruck. Besonders am Querpferd warteten Savolainen und Uosikkinen mit schlechthin vollendeten Leistungen auf. Die Eleganz der Schwünge war nahezu unübertrefflich. Auch an den Ringen offenbarten die Finnen eine vortreffliche Körperbeherrschung. Der schwierige Uebergang vom Handstand zur Waage und anschließend zum Kreuzhang glückte ihnen stets ausgezeichnet. Schon nach den beiden ersten Uebungen hatten die Finnen einen klaren Vorsprung herausgearbeitet und dürften in der ersten Gruppe die besten Aussichten haben. Die Japaner zeigten, wie auch schon die letzten Turnen der Söhne Nippons bewiesen, am Reck glänzende Leistungen, aber an den anderen Geräten haperte es doch bedenklich. Eine kleine Enttäuschung waren auch die Ungarn, die in den beiden ersten Uebungen am quergestellten Pferd und in der Freiübung nichts Ueberdurchschnittliches leisteten. Die Mannschaft der Amerikaner hatte verschiedentlich Pech, da einige Uebungen mißglückten.

Endgültig entschieden wurde der Kampf um die Führung, als die sehnigen blauweißen Turnergestalten Suomis ihr Können am Reck zeigten.

Im Gegensatz zu den übrigen Nationen stellen die Finnen eine gleichmäßig junge Mannschaft, die mit Ausnahme von Savolainen noch nicht über allzu große Kampfpraxis verfügt. Die von den Finnen insgesamt erzielten 74,4 Punkte konnten von keiner anderen Mannschaft mehr erreicht werden. Die höchste Einzelwertung am Reck erhielt Savolainen mit 9,4 Punkten. Nach vier Uebungen hatte sich der Finne bereits als bester Einzelkämpfer vor dem Jugoslawen Merzlikin, seinen Landsleuten Usokinen und Norma, dem Japaner Taketa und dem von ihrer besten Form weit entfernten ungarischen Olympiasiegern Pelle und Peter erwiesen.

Harter Dreikampf

In der zweiten Abteilung traten Frankreich, Italien, Rumänien, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Deutschland an. Mit besonderem Interesse wurde verfolgt, wie sich die Entscheidung zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien zuspitzte.

Im ersten Durchgang konnten die Deutschen die Leistungen am Reck nicht ganz erreichen. Ganz ausgezeichnet fielen die Freiübungen der Tschechoslowakei aus. Am Pferd und am Barren zeigten die Schweizer leichte und flüssige Arbeit. Bach zeigte am Barren seine bis dahin höchste Leistung. Er konnte sie aber nicht durchhalten und verdarb sich die Note beim Abgang, als er mit dem Ellenbogen hängen blieb. Als bester Barrenturner erzielte Mack 9,267. —

Nach den beiden ersten Durchgängen führte Deutschland mit 142,499 Punkten vor der Tschechoslowakei (139,900), Italien (139,868) und der Schweiz (132,266)). Frankreich, Luxemburg und Rumänien, das nur 48,333 Punkte erzielte, kommen für die Entscheidung nicht mehr in Frage.

Italien ausgeschieden

Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde die italienische Mannschaft betroffen. Olympia-Sieger Neri zog sich an den Ringen einen Muskelriß am rechten Oberarm zu und mußte aufgeben. Durch diesen Verlust wurden Italiens Vertreter derart geschwächt, daß sie keine Aussichten mehr haben, ihre führende Rolle weiterzuspielen.

Die zehn besten Turner

		Punkte
1.	Schwarzmann-Deutschland	66,100
2.	Mack-Schweiz	65,000
3.	Hudec-Tschechoslowakei	64,883
4.	Frey-Deutschland	64,432
5.	Reusch-Schweiz	64,233
6.	Uosikkinen-Finnland	63,633
7.	Stadel-Deutschland	63,566
8.	Volz-Deutschland	63,366
9.	Steinemann-Schweiz	63,333
10.	Savolainen-Finnland	63,300

Handball

Deutschland—Ungarn 19:6 (11:3)

In der Vorschlußrunde standen sich am Dienstag die Handballmannschaften von Deutschland und Ungarn gegenüber. Wenn auch die Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft nicht den Grad der Ueberlegenheit wie in den Vorspielen erreichte, so beherrschten sie in diesem Spiel doch jederzeit die Lage und siegten mit 19:6 Toren.

Oesterreich — Schweiz 11:6.
Rumänien — USA 10:3.

OLYMPISCHE SPIELE

DIE WETTKAMPFFOLGE:

Das Programm für Dienstag

7.00: Turnen (Kür der Männer)
9.00: Schwimmen:
400 Meter Freistil, Männer, (Zwischenläufe); 100 Meter Rücken, Frauen, (drei Vorläufe)
10.30: Segeln
14.00: Rudern (Vorläufe)
15.00: Wasserball; Zwischen-Gruppenspiele. Vorführung: Drei Sieger im Kunstspringen
4 mal 200 Meter Staffel (Endlauf)
200 Meter Brust (Endlauf)
15.00: Degen-Fechten, Einzelkämpfe, (Endrunde)
15.00: Turnen der drei besten Nationen
15.00: Boxen (Ausscheidungskämpfe)
16.00: Sieger-Zeremonien
16.00: Basketball (3. Runde)
16.30: Hockey-Turnier (Trostrunde)
Schweiz — Afghanistan
Belgien — Dänemark
17.00: Fußball-Vorschlußrunde
Polen — Oesterreich
20.30: Boxen (2. Runde).

100-klm-Straßenrennen

Endspurt und Zielphotographie entschieden!

Frankreichs Sieg — Scheller nur Vierter

Beim

100-Kilometer-Straßen-Rennen

am Montag traf eine vierzig Mann starke Spitzengruppe am Ziel ein. Beim Endspurt gab es einen allerdings glimpflich abgelaufenen Sturz. Den ersten Platz belegte der Franzose Charpentier vor seinem Landsmann Lapebie, dem Schweizer Nievergelt und dem deutschen Straßenmeister Scheller.

*

Pünktlich zur festgesetzten Zeit wurde am Montag morgen um 8 Uhr auf der Avus zur Olympischen Straßenmeisterschaft über eine hundert Kilometer lange Strecke gestartet. Alle Meldungen wurden erfüllt, so daß genau 100 der besten Fahrer aus aller Welt den Kampf aufnahmen. Als die Startflagge fiel, spurtete das Feld zunächst eineinhalb Runden auf der Avus, die an der Südkurve verlassen wurde. An der Spitze der Franzose Robert Charpentier vor seinem Landsmann Goujon, während die Brasilianer Bertonio und Netto bereits beim Passieren der Haupttribüne zurückgefallen waren.

Vier Kilometer vor dem Ziel

hatte der Deutsche Ruhland Reifenschaden und konnte nicht mehr in den Endkampf eingreifen. Auch Meurer wurde durch einen Sturz von der Spitzengruppe abgedrängt. Der Franzose Charpentier begnügt sich seit längerer Zeit nur damit, den Platz in der Spitzengruppe zu halten, in der die Führung ständig wechselte. Der Italiener Bavutti sorgte stets für das Tempo, aber die Fahrer der Spitzengruppe hatten scharf aufeinander Obacht, und so gelang kein Ausreißversuch. Die Einfahrt zur Avus vollzog sich glatt. Insgesamt war die vorn liegende Gruppe etwa vierzig Fahrer stark. Im letzten Augenblick versucht der Belgier Lobagie, noch in der Kurve dem Felde zu enteilen, aber auch er hat damit kein Glück.

Drei Kilometer vor dem Ziel ereignete sich ein Sturz,

in den sechs Fahrer verwickelt wurden. Der letzte Endspurt bringt den Franzosen Robert Charpentier an die Spitze, aber nur äußerst gering ist sein Vorsprung, so daß über die Verteilung der Plätze die Zielphotographie entscheiden muß. Der Franzose hat für die 100 Kilometer 2:33:05 Stunden gebraucht.

Ergebnis

1.	Robert Charpentier (Frankreich)	2:33:05
2.	Guy Lapebie (Frankreich)	2:33:05,1
3.	Ernst Nievergelt (Schweiz)	2:33:05,4
4.	Fritz Scheller (Deutschland)	2:33:06,0

In der Länderwertung

kam Frankreich mit einer Fahrzeit von 7:39:17,1 zum Sieg. Die Schweiz, Belgien, Italien und Oesterreich belegten hier die nächsten Plätze.

„Ra-ra-ra-Germania!"

Der olympische Kampfruf der Deutschen

Hat man so was schon gesehen!
Hat man so was schon erlebt!
Wie sie in die Höhe gehen,
wie das Reichssportfeld erbebt!
Wie sie schrein und wie sie rufen,
daß es kreischt und dröhnt und gellt,
so daß mancher von den Stufen
aus Begeisterung 'runterfällt!

Sprechchor! Laute Kampfgesänge!
„Heja! Heja!", „La" und „Bubs" . . .
Tante Minna im Gedränge
kriegt von England einen Schubs.
Ungarn schreien: „Huj, huj, heia!"
Schweden: „Hefa! Friskhumör!"
Letten bringen: „Keia, keia!"
hundertstimmig zu Gehör.

Wehe erst, wenn lange Strecken
zieh'n in schnellem Lauf vorbei!
Vielen bleibt im Halse stecken
ihr fanatisches Geschrei!
Stärker wird mit jeder Runde
Schrei und Zuruf bei dem Lauf, —
Achtung! In der Schluß-Sekunde
steigt Gefahr des Platzens auf!

Und die Italiener pfeifen,
wenn sie nicht: „Avanti!" schrei'n!
Und die Peruaner greifen
rhythmisch in die Luft hinein.
Die Amerikaner werfen
Strohhut-Massen in die Höh',
und sie schrei'n mit guten Nerven:
„Räh, räh, räh" und „Yu Es Eh!"

Uns're Deutschen aber stürzen
in die Kämpfe mit: „Hurra!"
Doch, um praktisch abzukürzen,
dröhnt es dreifach: „Ra, —ra, —ra!"
Herzen beben, Wangen glühen.
Jubelnd steh'n die Massen da!
Mög der Sieg uns oft noch blühen.
„Ra, —ra, —ra! Germania!"

Puck.

Rie Mastenbroek: Der Welt schnellste Schwimmerin

Gisela Arendt wurde Dritte im 100-Meter-Freistilschwimmen — Vorläufe der Männer zum 400-Meter-Kraul

In dem 100-Meter Freistilschwimmen der Frauen erwies sich die Holländerin Rie Mastenbroek in der neuen olympischen Bestzeit von 1:05,9 Minuten als die schnellste Schwimmerin der Welt. Hinter der Argentinierin Jeanette Campbell konnte die deutsche Charlottenburger „Nixe", Gisela Arendt, die sich selbst übertraf, in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:06,6 Minuten den dritten Platz und damit die bronzene Medaille erringen, wobei sie die Weltrekordlerin Willie den Ouden (Holland) auf den vierten Platz verwies.

Vorläufe zum 400-Meter-Kraul

Noch hatten sich die Zuschauer über den großartigen Erfolg der deutschen Meisterin Gisela Arendt nicht beruhigt, da stand mit Heinz Arendt ihr junger Bruder auf dem Startblock, um in einem schweren Felde sich die Teilnahme am 400-Meter-Zwischenlauf zu erkämpfen. Negami (Japan), Lengyel (Ungarn) und Macionis (USA) zählten zu seinen Gegnern.

Das Schiedsgericht entschied: 1. Negami (Japan) mit 4:52,6; 2. Macionis (USA) mit 4:57,1; 3. Arendt (Deutschland) mit 4:57,2, eine Zeit, die bisher noch nie geschwommen war.

Langsamer war

der zweite Vorlauf

der nur vier Mann am Start sah. Der Grieche Leivers siegte in der beachtlichen Zeit von 4:57,2 vor dem Schlesier Przywara (5:11,7) und dem Dänen Hellström, für den 5:18,2 gestoppt wurden.

Zu einem harten Kampf gestaltete sich der

dritte Vorlauf.

Im scharfen Tempo legte der Amerikaner Flanagran vom Start weg los. Dann aber zog der kleine, kräftig gebaute Makino auf und davon. In 4:51 Minuten erreichte Makino die beste Vorlaufszeit. Flanagran wurde unangefochten in 4:54,7 vor dem englischen Meister Wainwright Zweiter.

Im vierten Vorlauf

war ein Feld guter Durchschnittskenner am Start. Der deutsche Langstreckler Freese auf der 7. Bahn hatte in dem stark verbesserten Ungarn Grof einen schweren Gegner. Grof benötigte 4:59,4; Freese 5:03; Hitanen-Finnland 5:08. Das waren die drei Erstplazierten.

Ueberaus spannend verlief der

fünfte Vorlauf.

Taris-Frankreich, Pirie-Kanada und Japans junge Hoffnung Uto waren die für den Sieg in Frage kommenden. Der Japaner verbesserte mit 4:45,5 den olympischen Rekord des Siegers von Los Angeles, Crabbe-USA, um 3,1 Sekunden. Taris war Zweiter vor dem überraschend aufkommenden Pirie-Kanada.

Der sechste und letzte Vorlauf

war in jeder Hinsicht dem Weltrekordler Medica nicht zu nehmen. Medica kam mit 4:54,9 zu einem Siege vor Ledgard-Peru mit 5:05,8 und Stam-Holland mit 5:07,8.

Für die Zwischenrunde, die heute vormittag ausgetragen wird, qualifizieren sich also die beiden schnellsten jeden Vorlaufes und die beiden schnellsten Dritten.

Toni Merkens Berufsfahrer

Der deutsche Olympiasieger und Weltmeister im Radfahren, Toni Merkens (Köln), ist ins Lager der Berufsfahrer übergetreten, nachdem er sich als Amateur alle Meisterschaften geholt hat, die es überhaupt zu gewinnen gab. Man darf gespannt sein, ob Merkens im neuen Lager den gleichen Siegeszug antreten wird, wie in seiner Laufbahn als Amateur.

Bereits am 21. August startet Merkens in seiner Heimatstadt gegen die besten Berufsfahrer Europas, darunter seinen Landsmann Albert Richter.

Olympia-Weltrekorde anerkannt

Die IAAF hat rasche Arbeit geleistet und in den ersten Stunden ihrer Tagung am Montag sämtliche fünf Weltrekorde anerkannt, die während der Olympischen Spiele in Berlin aufgestellt wurden. Es sind dies folgende Leistungen:

6. August: 110-Meter-Hürdenlauf 14,1 Sekunden Forest Towns (USA).

6. August: 1500-Meter-Lauf 3:47,8 Minuten Jack Lovelock (Neuseeland).

6. August: Dreisprung 16,00 Meter Naoto Tajima (Japan).

8. und 9. August: 4×100-Meter-Staffel 39,8 Sekunden (USA: Owens, Metcalfe, Draper, Wykoff).

7. und 8. August: Zehnkampf 7900 Punkte Glenn Morris (USA).

Es ist anzunehmen, daß heute auch der Weltrekord der deutschen Frauenstaffel über 4×100 Meter Anerkennung finden wird

Ausklang bei den Ringern

Als letzte Entscheidung im griechisch-römischen Ringen in der Deutschlandhalle fiel die im Leichtgewicht. Der Tscheche Herda besiegte den Esten Vaeli mit 3:0 nach Punkten und holte sich so die silberne Medaille vor dem Besiegten, der den dritten Rang besetzte. Die Goldmedaille fiel an den Finnen Koskela.

Leichtgewicht: 1. und Olympiasieger Koskela-Finnland; 2. Herda-Tschechoslowakei, 3. Vaeli-Estland.

Reini Zweiter im Feder.

In der Federgewichtsklasse holte sich der Finne Reini den zweiten Platz vor dem Schweden Karlsson. Bei Punktgleichheit beider Kämpfer gab der Sieg Reinis über Karlsson den Ausschlag für die Platzverteilung. Das Ergebnis ist also:

Federgewicht: 1. und Olympiasieger Erkan-Türkei; 2. Reini-Finnland; 3. Karlsson-Schweden.

Japans Olympischer Rekord

Vorläufe zur 4 mal 200-m-Kraulstaffel

Gleich anschließend an das Kunstspringen wurden die drei Vorläufe zur 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel ausgetragen. Von den gemeldeten Mannschaften waren Chile und Peru nicht am Start. Wie nicht anders zu erwarten war, gab es in diesen Mannschaftswetibewerben durchweg die erwarteten Ergebnisse.

Den ersten Lauf holte sich die mit Nakache, Talli, Cavalero und Jean Taris antretende französische Staffel in der erstaunlich guten Zeit von 9:21,7 Minuten vor Kanada mit 9:40, Brasilien, Philippinen, Bermudas und Griechenland. Keiner der vier Franzosen blieb über 2:21,1 Minuten.

Zur ersten Auseinandersetzung zwischen USA und Ungarn, die beide auf den zweiten Platz hinter Japan rechnen, kam es im zweiten Lauf. Die Amerikaner siegten leicht in 9:10,4 Minuten (!!) vor den Ungarn, die 9:20,8 Minuten benötigten und damit noch unter Frankreichs Vorlaufzeit bleiben konnten. England wurde Dritter mit 9:30,8 Minuten vor Dänemark, Oesterreich und Luxemburg. Polen wurde als Fünfter wegen Frühstarts disqualifiziert. Die Amerikaner schwammen mit der Mannschaft Hutter, Gilman, Wolf und Medica, der mit 2:16,4 natürlich am schnellsten war.

Deutschland und Japan trafen im dritten Lauf aufeinander. Vom Start weg lagen die Söhne Nippons durch Yusa, der 2:14,8 Minuten benötigte, in Front. Plath hatte Mühe, Schweden vom dritten Platz zu verdrängen, doch als der ausgezeichnete Heimlich als zweiter Mann unserer Staffel mit einer Zeit, die um 2:15 Minuten lag, die Schweden einmal deutlich hinter sich gelassen hatte, war uns der zweite Platz, den Heibel und Fischer hielten, nicht mehr zu nehmen. Japan aber zog einsam vorne weg, um sich den Sieg in der neuen olympischen Rekordzeit von 8:56,1 Minuten zu holen, ohne sich restlos ausgegeben zu haben. Yusa, Sugiura, Taguchi und Arai schwammen diese fabelhafte Zeit.

Springer zeigten ihre Kunst

Pflichtprogramm der Kunstspringer — USA führt

Bereits für 8 Uhr war am Montag morgen der Beginn des Kunstspringens der Männer angesetzt. Wie groß unter den Olympia-Besuchern das Interesse für die Schwimmwettbewerbe und Wasserballspiele ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß schon vor Beginn der Wettkämpfe rund 15 000



(Atlantik, K.)

Der Japaner Koyanagi beim Sprung.

Zuschauer die steil ansteigenden Ränge des Schwimmstadions füllten. Bereits gegen 9 Uhr aber war das Stadion schon vollauf besetzt. Auf der Ehrentribüne erschien für kurze Zeit Reichsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg.

Von den 29 gemeldeten Kunstspringern waren nicht am Start Schlatten-Schweiz, Guzman-Chile, Oelander-Schweden, Athans-Kanada und der Peruaner Patino Arch. Die

24 Teilnehmer

sprangen in zwei Gruppen zu je zwölf Mann, um den Springern das unnütze lange Herumstehen zu ersparen. So kam es, daß man mit den fünf Pflichtsprüngen —

Salto vorwärts gestreckt, Kopfsprung rückwärts, Auerbach gestreckt mit Anlauf, Salto vorwärts aus dem Stand rücklings, Halbbohrer vorwärts mit Anlauf —

bereits kurz nach 11 Uhr fertig war.

Gesamtwertung nach den Pflichtübungen

Kunstspringen (Männer).

1. Degener (USA)	74,86	Punkte
2. Wayne (USA)	72,74	„
3. Shibahara (Japan)	69,84	„
4. Greene (USA)	68,64	„
5. Weiß (Deutschland)	66,71	„
6. Koyanagi (Japan)	63,29	„
7. Leikert (Tschechoslowakei)	62,99	„
8. Ismail (Aegypten)	62,75	„
9. Esser (Deutschland)	62,31	„
10. Heinckés (Frankreich)	60,26	„
11. Mahraun (Deutschland)	59,45	„
12. Zihel (Tschechoslowakei)	57,56	„
13. Masters (Australien)	56,74	„
14. Niemeläinen (Finnland)	55,98	„
15. Boeni (Schweiz)	52,08	„

Wasserball-Vorrunde in Zahlen

Gruppe 1:

Uruguay — Holland			1:1 (0:1).	
Belgien — USA			4:3 (3:0).	
1. Belgien	3 Sp.	6:5 Tore	5—1	Punkte
2. Holland	3 Sp.	5:4 Tore	4—2	Punkte
3. USA	3 Sp.	7:8 Tore	2—4	Punkte
4. Uruguay	3 Sp.	2:4 Tore	1—5	Punkte

Gruppe 2:

Jugoslawien — Malta			7:0 (5:0).	
Ungarn — Großbritannien			10:1 (3:0).	
1. Ungarn	3 Sp.	26:2 Tore	6—0	Punkte
2. Großbritann.	3 Sp	13:15 Tore	4—2	Punkte
3. Jugoslawien	3 Sp.	11:8 Tore	2—4	Punkte
4. Malta	3 Sp.	2:27 Tore	0—6	Punkte

Gruppe 3:

Deutschland — Japan			13:1 (5:1).	
Frankreich — Tschechoslowakei			3:2 (1:1).	
1. Deutschland	3 Sp.	27:3 Tore	6—0	Punkte
2. Frankreich	3 Sp.	12:10 Tore	4—2	Punkte
3. Tschechoslow.	3 Sp.	7:12 Tore	2—4	Punkte
4. Japan	3 Sp.	4:25 Tpre	0—6	Punkte

Gruppe 4:

Schweden — Schweiz			6:0 (4:0).	
Oesterreich — Island			6:0 (3:0).	
1. Oesterreich	3 Sp.	17:1 Tore	6—0	Punkte
2. Schweden	3 Sp.	18:2 Tore	4—2	Punkte
3. Schweiz	3 Sp.	7:16 Tore	2—4	Punkte
4. Island	3 Sp.	1:24 Tore	0—6	Punkte

Nach dem Siege der Schweden über die Schweiz kommen jetzt in die Zwischenrunde: Belgien, Holland, Ungarn, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Schweden.

machte sich die Ermüdung der deutschen Fechter durch den voraufgegangenen schweren Kampf gegen Frankreich bemerkbar, so daß man später Lerdon, Geiwitz, Röthig und Schröder einsetzte. Mit 0 Siegen mußte sich Deutschland mit dem vierten Platz begnügen.

Olympiasieger wurde Italien mit drei Siegen vor Schweden mit zwei Siegen und Frankreich mit einem Sieg. Schweden errang durch seinen zweiten Platz zum ersten Mal auf einem Olympischen Fechtturnier eine silberne Medaille, gewiß, eine hervorragende Leistung.

Radsport

Mannschaftsrennen in M.-Gladbach.

Die besten deutschen Mannschaften waren am Start und eine holländische, die besonders schnell war.

Sieger im Mannschaftsrennen: 1. Küster-Kleinsorg 0 Punkte, 2. Langhoff-Borg 26, 3. Smits-Kleynen (Holland) 24, 4. Mertens-Mühr 16, 5. Schmidt-Postler 12 Punkte.

Das Fliegerrennen gewann Postler vor Mertens und Kleinsorg.

Hasselbergs Olympia-Pech

Schon nach den Vorläufen im Viermannschafts-Verfolgungsfahren über 4 Klm. war es offenbar, daß das Ende nur zwischen Frankreich und Deutschland liegen konnte, die beide in ihren Vorläufen den Olympischen Rekord wesentlich verbessert hatten. Mit Vertrauen sahen die 20 000 am Sonnabend im Radstadion dem Start der deutschen Mannschaft Arndt, Hasselberg-Bielefeld, Hoffmann und Köckner entgegen. Die deutschen Radfahrer schlugen sich auch tapfer. Heinz Hasselberg fuhr, wenn er an der Spitze lag, ein gar mörderisches Tempo, aber die Deutschen waren nicht vom Glück begünstigt. Ihren Zwischenlauf gegen die Schweiz gewannen sie zwar überlegen, aber in der Vorentscheidung hatten sie das Pech gleich auf Frankreich zu stoßen und hier ausscheiden zu müssen. Im Kampf um den dritten Platz — den ersten holte sich Frankreich vor Italien — stellte sich Deutschland den Großbritanniern. Eine Runde vor dem Ziel führten die Deutschen, die bronzene Medaille schien ihnen schon sicher, da gab 200 Meter vor dem Ziel Arndt den Kampf auf, weil er glaubte, schon am Ziel gewesen zu sein. Ein böser Denkfehler, für den auch die anderen deutschen Fahrer, und mit ihnen Heinz Hasselberg, schwer büßen mußten.

Tennis

Tennis in Brackwede

Die Tennisabteilung des Sportvereins Westfalia hatte den spielstarken Tennisverein von Wiedenbrück zum Turnier nach Brackwede eingeladen. Nach harten fairen Kämpfe stand der Kampf am Schluß 7:5 für Wiedenbrück.

Ergebnisse:

Herren-Einzel: Metzger — Beckmann 6:3, 7:5; Scharf—Diekmann 3:6, 6:4, 1:6; Kade—Strüwer 6:3, 6:3; Kurz—Esser 2:6, 2:6; Hunnebrock—Rheker 3:6, 7:5, 1:6; Oetting gegen Ellendorf 3:6, 6:3, 6:1.

Damen-Einzel: Frl. Höfken gegen Frl. Fröhlich 6:4, 4:6, 2:6.

Herren-Doppel: Metzger/Scharf gegen Beckmann/Diekmann 4:6, 6:2, 6:4; Kade/Kurz — Esser/Strüwer 3:6, 4:6; Hunnebrock-Menze — Esser/Rheker 6:8, 3:6; Oetting/Wörmann — Ellendorf/Rheker 6:4, 3:6, 12:10.

Gemischtes Doppel: Höfken/Scharf—Bekmann/Fröhlich 6:2, 6:8, 4:6.

Insgesamt: Punkte: 5:7, Sätze: 14:17, Spiele: 146:159 für Wiedenbrück.

(Die Spieler von Westfalia sind zuerst genannt.)

Lippische Tennis-Meisterschaften

Schäfer (Gelbweiß Bielefeld) Meister im Herreneinzel.

Auf den Turnierplätzen der lippischen Badeverwaltung kamen am Sonnabend und Sonntag die diesjährigen lippischen Tennismeisterschaften zur Durchführung. Schon am Sonnabend gab es bei den Ausscheidungskämpfen hart umstrittene Kämpfe, doch setzten sich in allen Konkurrenzen die Spitzenspieler sicher durch. Im Herreneinzel mußte der vorjährige lippische Tennismeister Schäfer Gelbweiß-Bielefeld viele harte Proben bestehen, zeigten sich die lippischen Nachwuchsspieler, allem voran, Heumann-Detmold und Nagel-Lemgo, doch von ihrer allerbesten Seite. Die Erfahrung und das Können Schäfers genügten aber, um sich in allen Kämpfen durchzusetzen, und schließlich im Endspiel gegen Heumann-Detmold seinen Titel und damit den Wanderpreis der lippischen Badeverwaltung zu behaupten. Während das Damen-Einzel der jungen Detmolderin Frl. Petri nicht zu nehmen war, gelang es der gleichen Spielerin auch, zusammen mit Fräulein Schmitz-Detmold die Meisterschaft im Damen-Doppel nach Detmold zu entführen. Den besten Kampf des ganzen Turniers gab es im Endspiel um die Meisterschaft im Herrendoppel. Schäfer-Schmeißer (Bielefeld-Salzuflen) und Grotegut-Heumann (Salzuflen-Detmold) hatten sich bis zur Schlußrunde durchgesetzt und lieferten sich einen Kampf, der über zwei Stunden dauerte und großen Beifall fand. Schäfer-Schmeißer holten sich die beiden ersten Sätze leicht, gaben sich im entscheidenden dritten Satz aber eine Blöße, die Grotegut-Heumann zum Satzgewinn ausnutzen konnten. Ueberraschender Weise ging auch der vierte Satz für Schäfer-Schmeißer verloren. Der hierdurch erforderlich gewordene fünfte Satz sah dann Grotegut-Heumann sicher in Front, die damit zum zweiten Male die Meisterschaft im Herrendoppel an sich reißen konnten. Die Entscheidung im gemischten Doppel mußte ausfallen, da der mit Frau Engeling-Salzuflen im Endkampf stehende Schäfer-Bielefeld bis zur eintretenden Dunkelheit im Herrendoppel beschäftigt wurde. Das Trostturnier im Herreneinzel sah Albers Detmold und Brenker-Detmold im Endkampf, den schließlich Albers mit 6:8, 7:5, 6:4 gewann.

Die Ergebnisse tragen wir nach

Welt und Wissen

Nr. 186 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Dienstag, 11. August 1936

Julius Kreis:

Galerie der Reisegefährten

Reisen in Gesellschaft, wenn auch nur eines Gefährten, macht immer ein bißchen kribbelig. Man ist in der Fremde um eine Spur reizbarer als daheim, die Fülle neuer Eindrücke läßt die Nerven empfindlicher werden, man spürt am Gegenüber Nuancen, die ansonst in der gewohnten Umgebung gar nicht Beachtung finden, ja manchmal ist es schon vorgekommen, daß sich ansonst gute Bekannte sozusagen „auseinandergereist" haben. Natürlich ist immer der „andere" daran schuld. Und weil wir selbst für den andern auch der andere sind, drum mögen wir bei den nachfolgenden Porträts selbst ein bißchen an die Brust klopfen, wenn wir da und dort die Züge unserer Reisegefährten wiederfinden. Und nun die kleine Galerie der Reisegenossen.

Da ist der Begleiter, der alles vergessen hat. Nein, nicht aus schnöder Gewinnsucht, aus Eigennutz, Nassauerei oder Schnorrerei. Solche Reisegenossen haben wir gar nicht. Er hat alles aus Schlamperei, aus Leichtsinn vergessen. Das geht beim Taschenmesser an. Ach bitte, leihen Sie mir doch mal Ihres. Ich muß meines am Bahnhof verloren haben. Dann: Haben Sie Feuer? Ich hab' natürlich wieder vergessen ... Hören Sie, darf ich mal eine Zigarre bei Ihnen schnoren; mein Kistchen liegt unten im Koffer. Haben Sie vielleicht zufällig eine alte Zeitung einstecken? Eine Sicherheitsnadel hätten Sie wohl nicht dabei? Können Sie mal die paar Groschen für den Träger auslegen, ich habe nur diesen großen Schein.

Frühmorgens: Entschuldigen Sie, lieber Freund, darf ich mal Ihre Seife benützen? Ich weiß nicht, wo sich die meinige, dieses Aas, herumtreibt. Donnerwetter, ist diese Rasierklinge stumpf. Hätten Sie nicht eine übrige, die Sie entbehren können?

Da haben wir die Bescherung! Abgerissen! Natürlich keine Schuhlitze! Es wäre reizend, wenn Sie mir aushelfen könnten! Eine Aspirintablette haben Sie wohl nicht dabei? Schreckliches Kopfweh! So — danke! Ich habe das oft am Morgen. Aspirin hilft immer!

Wenn Sie vielleicht einen übrigen Kofferriemen hätten ...?

Nicht wahr, ich darf ein bißchen was von Ihrer Sonnenbrandsalbe nehmen ...

Jetzt wäre eine Zigarette ein Labsal, oh, vielen Dank!

Und so durch hundert Stationen hindurch. Er ist sonst reizend, unser Reisegefährte, großzügig, gar nicht eng. Aber wir sind die ganze Reise über seine Gouvernante, sein Kammerdiener, sein Reservefonds. Wir haben oft eine leise Wut auf unsern Herrn. „Hätten Sie vielleicht ..."

Dann gibt's einen Reisegefährten, den Herrn: „Bei uns zu Hause..." Ob wir mit ihm auf einem Gletscher stehen oder am Meeresstrand, ob wir ein Wiener Schnitzel essen oder eine Mittelmeer-Fischsuppe, vor dem Kolosseum in Rom und im Prater in Wien, im Tiroler Bauernwirtshaus und im Hamburger Hotel, vor der Mona Lisa im Louvre und im Luna-Park in Berlin — immer ist sein erstes Wort: Bei uns zu Hause. Er nimmt es wie einen Klapp-Maßstab aus der Tasche und mißt jedes Ob- und Subjekt damit ab.

Verwandt mit ihm ist der Herr „Sehr mäßig". Das Essen auf jeder Reisestation sehr mäßig, der Wein ist sehr mäßig, die Frauen hier sind sehr mäßig, die Landschaft, das Wetter, die Aussicht, die Bahnverbindungen, die Betten, alles ist sehr mäßig.

Dann ist zu nennen der Herr: „Dort gewesen sein". Er schenkt seinem Reisehandbuch gar nichts. Er muß alles sehen, überall „dort gewesen sein". Kein noch so obskures Denkmal, kein Stadtmuseum, keine Burg, keine Kapelle, kein Kloster und kein Aussichtsturm, den er nicht mitnimmt. Er schleppt uns auf steile Hügel und in tiefe Schächte, durch Sonnenbrand und Museumsstaub und legt sich erst befriedigt schlafen, wenn er alles in seinem Reiseführer als „erledigt" durchgestrichen hat.

Sein Verwandter ist der Herr „Hören Sie mal" und „Sie müssen wissen". Er geht als wandelndes Lexikon neben uns, und an jedem Tag der Reise ist uns wie in der Schulstube zumute, wo wir Namen, Daten, Jahreszahlen lernen. Wir sind abends heilfroh, wenn er uns nach dem Essen nicht ins Examen nimmt und wir davor bewahrt bleiben, das Pensum bis zum nächsten Morgen fünfmal abschreiben zu müssen.

Der Herr „Eingespart" ist selig über ein Stückchen Zucker, das er morgens erübrigt, über das Zimmer, das nach der Brandmauer zu liegt, dafür aber eine Mark weniger kostet, über das Stückchen Rostbraten, das er sich vom Mittagsmahl für ein Vesper aufheben kann, und über das eingesparte Zehnerl auf 00.

Dann ist noch der Enthusiastische, der nur in Superlativen schwelgt, jeden Bach wunderbar, jeden Hügel unvergleichlich, alles was da keucht und fleucht entzückend, herzig, goldig, süß, bezaubernd, ideal findet. Dieser Reisegefährte ist meist weiblichen Geschlechts und mit ihm sei die Galerie der Reisegefährten geschlossen: denn hier beim holden Gegenüber fingen erst die eigentlichen Schwierigkeiten an.

Kampf mit dem Hecht

Von Georg Büling

Der 12jährige Fietje will Seefischer werden. Mit dem Ewer hinaus auf das Meer bei Sonnenschein und Sturm. Jedesmal, wenn sein Finkenwerder Onkel mit einem Fang Schollen am Fischmarkt vor Anker geht, ist er an Bord. Hilft mit, schnackt mit dem Smuttje klug und stöbert im Schiff herum. Und jedesmal bittet er auch wieder seinen Onkel, ihn doch in den nächsten Ferien mit auf See zu nehmen. — „Fang' erst mal einen anständigen Hecht, Fietje! Dann kommst du mit!" hatte der Seefischer das letzte Mal lachend geantwortet. Er hatte es mehr im Scherz gesagt, aber Fietje war es bitter ernst damit. Mit zäher Energie ging er ans Werk.

Das Haus seiner Eltern lag an einem der vielen Kanäle, von der die große Hafenstadt Hamburg nach allen Richtungen durchzogen ist. In diesen Streeks gab es Hechte. Fietje hatte selbst schon kleinere gefangen, mit der Hechtschnarre, einem langen Bambusstock mit einer Drahtschlinge, die man dem Räuber vorsichtig über das gefräßige Maul schieben mußte, wenn er bei klarem Wetter regungslos im Wasser stand. Es gehörte eine große Geschicklichkeit dazu, aber Fietje hatte so lange geübt, bis er es konnte. Es fehlte ihm jetzt nur noch der große Bursche, und der mußte aufgespürt werden.

Der Sommer war warm, der Himmel blau. Das Wasser des Streeks stand still und war durchsichtig bis auf den Grund. Die alten Häuser mit ihren steilen Giebeln spiegelten sich in der klaren Flut, nur gedämpft kam der Lärm der brodelnden Riesenstadt in die abseitigen Kanäle herüber.

Fietje lag Nachmittag um Nachmittag auf dem Wasser und wartete auf den Hecht. Er ging nicht zum Baden, er versäumte Sport und Spiel, er dachte nur an den Hecht. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, einen großen Burschen zu stellen, und dabei blieb es. Niemand hätte ihn von seinem Entschluß abbringen können. Bewunderungswert war seine Geduld, mit der er Nachmittag um Nachmittag wartete. Sie wurde belohnt.

Eines Mittags, als die Sonne besonders heiß brannte, sah er von seinem Boot aus einen Hecht im klaren Wasser stehen. Es war solch ein langer Bursche, wie Fietje ihn suchte, er schätzte ihn auf 15 Pfund. Uralt mußte er schon sein, sein Rücken war bemoost wie bei einem alten Karpfen. Fietje starrte den Räuber, der sein vorgeschobenes, gefräßiges Maul halb geöffnet hatte, mit großen Augen an. Im ersten Augenblick vergaß er ganz, nach der Hechtschnarre zu greifen. Und als er es dann tat, und dabei in seiner Aufregung mit dem Fuß an einen Eimer stieß, war der Alte mit einem Satz unter der Brücke verschunden. Nur ein paar Kreisel auf dem Wasser zeigten die Stelle noch an, wo er gestanden hatte

Fietje ballte seine kleinen Fäuste vor Zorn und hätte sich selber ohrfeigen mögen. Da hätte er nun seinen Onkel zufriedenstellen können, und nun hatte er diese Gelegenheit verpaßt. Er spähte noch den ganzen Nachmittag erregt nach dem Hecht aus, sah ihn aber nicht wieder. Schweigsam kam er abends nach Hause, umsonst forschte seine Mutter nach dem Grund seiner Niedergeschlagenheit.

Am nächsten Tage war Fietje gleich nach der Schulzeit wieder auf dem Streek. Vorsichtig zog er seinen Kahn an den Häusern entlang, starr waren seine Augen auf das Wasser gerichtet. Aber der Hecht zeigte sich den ganzen Nachmittag nicht. Erst gegen Abend, als Fietje am Elternhaus anlegte, schoß er im Wasser vorüber. Fietje erkannte ihn sofort wieder, aufgeregt sprang er ins Boot zurück und suchte noch einmal den Streek ab, jedoch ohne Erfolg. In der Dunkelheit kam er nach Hause zurück, schwitzend und mit heißen Wangen. Seine Mutter schalt mit ihm und packte ihn ins Bett. Fietje ließ alles ohne Widerrede über sich ergehen. Er schlief unruhig und träumte die ganze Nacht von dem Räuber im Streek.

Tagelang ging das so weiter. Fietje traf den Hecht mehrfach, aber es gelang ihm nicht, ihn zu stellen. Es schien nachgerade, als wolle der Alte ihn narren. Trotzig grub Fietje die Zähne in die Lippen. Er gab es nicht auf. Er mußte den Burschen haben! Was sollte sein Onkel, der große Seefischer, wohl sonst von ihm denken!

Und Fietjes Beharrlichkeit siegte. An einem Sonntag, als er mit seinem Kahn wieder vor der alten Holzbrücke lag. Der Hecht stand gut gegen die Sonne, behutsam tauchte Fietje die Drahtschlinge ins Wasser, ohne Wellenringe zu machen. Er zwang seine ein wenig zitternden Hände zur Ruhe und schob die Schlinge ganz langsam über das gefräßige Maul bis hinter die Kiemen. Dann zog er blitzschnell zu und hatte ihn fest. Ein Siegesschrei kam von seinen Lippen.

Aber Fietje hatte sich verrechnet. Der alte Räuber bäumte sich auf und schoß mit einem Satz vorwärts. Er war wohl durch die Schlinge verwundet und gehemmt, aber noch lange nicht gab er sich verloren. Fietje mußte seine ganze Kraft aufbieten, um den Stock zu halten. Der Hecht zog wilde Kreise, bohrte sich blitzschnell in die Tiefe, tauchte wieder auf. Fietjes Kahn begann zu schaukeln, und als der Hecht einen erneuten, verzweifelten Versuch unternahm, zu entkommen, legte sich das Boot derartig auf die Seite, daß Fietje über Bord stürzte.

Nun hatte der Alte vom Streek wieder freie Bahn. Fietje ließ zwar bei dem Sturz ins Wasser die Hechtschnarre nicht frei, aber er war des festen Haltes beraubt, und der um sein Leben ringende Hecht zog ihn mit Leichtigkeit hinter sich her. Eine wilde Fahrt durch das Wasser des Streeks begann. Voraus der Hecht, mit der würgenden Schlinge am Hals, hinter ihm der keuchende Junge, der mit all seinen Kräften die Angel in der Rechten festhielt, und sich mit der Linken immer wieder zur Wasseroberfläche heraufarbeitete, um Luft zu holen. Einige hundert Meter ging das so den einsamen Streek entlang, das Wasser schäumte und in den Bäumen am Ufer schreckten die Vögel auf. Fietje wäre wohl mit dem Hecht in der Elbe gelandet, wenn er nicht kurz davor die Ankerkette einer Schute zu fassen bekommen hätte. Dort klammerte er sich mit der letzten Kraft seiner Arme und Beine fest, und ließ den Hecht weiter toben. Nach und nach wurde dann auch der Widerstand des Räubers schwächer. Fietje konnte an der Ankerkette das Deck der Schute erklimmen und den Hecht hinaufziehen. Erschöpft setzte er sich nieder, aber seine Augen blitzten vor Stolz. Er hatte gesiegt! Was nun wohl sein Onkel, der große Finkenwerder Seefischer, sagen würde!

Durchnäßt, schmutzig und zerbeult kam Fietje nach Hause. Die Vorwürfe seiner Eltern nahm er gerne in Kauf. Er hatte seinen Hecht, siebzehn Pfund schwer! Und er kam nun mit nach See! Ahoi!

Christian Dietrich Grabbe:

Von heute ab werden wir als Tagesspruch wertvolle Grabbe-Worte aus seinen Dichtungen veröffentlichen, um unsere Leser auf die große Grabbe-Woche vorzubereiten, die als Reichsveranstaltung unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels vom 26. September bis 2. Oktober 1936 in Detmold stattfindet. Außerdem wollen wir unsere Leser anregen, sich mit dem Werke Grabbes, der vor 100 Jahren am 12. September 1836 gestorben ist, eingehend zu beschäftigen.

„Ein hiesiger Schriftsteller hat von mir gesagt: Ich wäre ein Mensch, den man erst nach Jahrhunderten verstehen würde."

An seine Eltern, Berlin 1822.

Rembrandt-Fund in Amsterdam

Nach Meldungen der holländischen Presse soll in Amsterdam ein Gemälde „Juno" von Rembrandt aufgefunden worden sein, das alle Merkmale der Rembrandtschen Charakterisierungskunst aufweist. Die Zeitungen bringen bereits Wiedergaben des Werkes. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Bild aus der letzten Schaffensperiode des Meisters, das er im Auftrag von Harmen Becker, einem seiner Gläubiger, gemalt hat. sw.

Neue Stücke

Heinrich Lilienfeins neustes Drama führt den Titel „Die Stunde Karls XII." — Friedrich Griese, der erfolgreiche Dichter des Dramas „Mensch, aus Erde gemacht", hat ein neues Stück „Wind im Luch" beendet. — Friedrich Bethge, der mit seinem Drama „Marsch der Veteranen" an der Mehrzahl der deutschen Bühnen im verflossenen Spieljahr zu Worte gekommen ist, hat ein neues Drama „Die Blutprobe" beendet. Julius Maria Becker schrieb ein neues Schauspiel „Bastionen auf Malta", das in der kommenden Spielzeit uraufgeführt wird. — „Der Thron im Nebel" heißt ein neues Schauspiel von Georg Basner. — Max Dreyer hat ein neues Lustspiel „Hanna und Florinde" beendet. — „Der Vasall" heißt ein neues Drama von F. W. Hymmen.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

16 Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

„Rums! — Die Halenseer Brücke wackelt .... Oder ist es der Wagen, der in allen Fugen kracht? Der Kotflügel ist jedenfalls hin.

Peter sieht sich flüchtig um. Der Eisenträger der Brücke steht fest. Aber der Kotflügel ist hin, das sieht gleichfalls fest. ...

Das ist ja alles gleichgültig!

Schade, daß man nicht alle vier Kotflügel zugleich kaputtmachen kann! So einem Angebot zufolge! So etwas passiert einem nur einmal im Leben.

Mit einem Jauchzer trampelt Peter auf den Gashebel. In einem Höllentempo fegt er den Kurfürstendamm herunter, schwenkt nach rechts ein und hält wenige Sekunden später vor dem Mietshaus, in dem er die dritte Etage bewohnt.

Wie ein Kreisel wirbelt er die erschrockene Kuhlmann durch den Korridor.

„Machen Sie schnell, Mutter, rennen Sie, in wenigen Minuten ist es sieben, jede Minute ist kostbar .... Blumen, Wein, Fisch, Fleisch, Früchte, Konfekt und Zigaretten ... meinetwegen Kaviar und Hummer, wenn Sie's bekommen!"

Die Kuhlmann hetzt davon. Nicht einmal Zeit zum Heulen läßt sie sich, obgleich der Augenblick programmäßig einen ansehnlichen Tränenguß erfordert hätte.

„Gleich wird's wohnlich werden", verspricht Peter, indem er Dorothy einen Sessel hinschiebt. „Auf so viel Glück war ich nicht vorbereitet. Im Nu wird alles zu unserer Verfügung sein ..."

Interessiert sieht sich Dorothy um. So also wohnt der blond german bear ...

Bücher bedecken nicht nur die Wände, sondern auch Tische, Stühle, das Sofa und das Fensterbrett. Stöße von Zeitschriften, Zeitungsausschnitten, Tabellen und Broschüren liegen in den Ecken und auf der Erde.

Verzweifelt sucht Peter so etwas wie eine Ordnung herzustellen. Die alte Kuhlmann hat strengen Befehl, alles, was aus Papier besteht, zu meiden. Das Anfassen, Ordnen oder gar Wegräumen von Bücherwerk, Briefen oder Zeitungen wird mit dem Tode bestraft, mindestens!

Lächelnd schaut Dorothy zu, wie sich der gute Junge abmüht, seinem Arbeitszimmer das Aussehen einer menschlichen Behausung zu geben. Das Beginnen ist gar zu hoffnungslos.

Als die Alte mit einem Arm voll Blumen erscheint, stellen sich neue Schwierigkeiten ein. Vasen gibt's in Peters Haushalt nicht. So werden dann in aller Eile Töpfe und Krüge herbeigeschleppt und sogar die Glasbowle, ein einstmals im Rudern gewonnener Preis, wird vom Schrank heruntergeholt und zum erstenmal einer Bestimmung, wenn auch einer artfremden, zugeführt. Dorothy betrachtet das Hin und Her und Auf und Ab, die Summe der Bemühungen, denen sich der junge Mann und die alte Frau unterziehen, wie ein Zuschauer, der einer buntbewegten Posse beiwohnt. Sie lacht und spendet, wenn eine besonders gelungene Pointe zustandekommt, durch reichliches Klatschen Beifall.

Den Bücher-Abgängen und Blumen-Auftritten folgt ein geschäftiges Tischdecken.

Endlich ist alles aufgeräumt, arrangiert und geschmückt. Die Ruhe kehrt ein in Peter Soosts Wohnung. Frau Kuhlmann trägt das improvisierte Mahl auf und Peter führt seinen Gast zu Tisch.

Wie Peter lebe, was er arbeite, wie seine Tage aussähen, welchen Sport er treibe und wo er sein Weekend verbringe? das und vieles mehr will Dorothy wissen.

Peter erzählt.

Von der kärglichen Jugend und den mit Privatstunden und Nebenverdiensten aller Art angefüllten Schuljahren, von dem angefangenen und wieder abgebrochenen, einzigen Universitäts-Semester, den Jahren des Treppauf und Treppab, den ersten Erfolgen, dem Aufstieg der Konkordia, der den eigenen Aufstieg ermöglichte, von seinen Liebhabereien, für die das Aussehen des Zimmers Zeugnis ablegt ... und all dem erzählt Peter.

Dann kommt Dorothy an die Reihe.

Und plötzlich tauchen wieder Fabrikschornsteine vor Peter auf, gewaltige Brauhäuser, weite Höfe, ein- und ausfahrende Lastwagen — kurz, die mächtige, große Firma Evringham & Co. steht vor ihm und niemand anders leitet sie als das junge Mädchen, das hier bei ihm sitzt in seiner — mit Büchern und Papieren übersäten Wohnung, so nah und doch so fern, durch Ozeane von ihm getrennt, nicht nur durch den Atlantischen, den wasserreichen, sondern auch durch den Ozean der Kapitalien, des Geldes, des Ansehens und der Bedeutung.

Peter kennt Amerika nur aus Büchern. Er weiß gut, wie frei sich die jungen Männer und jungen Mädchen in diesem Lande gegenüberstehen. Aber er weiß auch, daß es dort nur einen Maßstab gibt, nur einen Gott, den Gott Dollar. Wenn man dort fragen würde, was ist der Peter Soost wert? — würde die Antwort lauten: Nichts, oder bestenfalls sechshundert Mark im Monat. Wenn man dort nach dem Wert fragte, meint man niemals den Mann, sondern immer nur sein Geld, seine Dollars, sein Einkommen, bestenfalls seinen Kredit.

Je mehr Dorothy von ihrem Haus erzählt, um so schweigsamer wird Peter. Das Mädchen merkt das gut. Um ihn aufzumuntern, beginnt sie zu fragen. Wirklich sie fragt ihn um Rat. Ja, das tut sie.

Was sie wohl in diesem oder jenem Falle tun sollte, wie Peter an ihrer Stelle entscheiden würde, will sie wissen.

Aus den spielerisch hingeworfenen Fragen entwickelt sich unversehens ein ernstes Gespräch.

Dorothy setzt Peter auseinander, wie schlecht es der Firma in den Jahren der Prohibition gegangen wäre, wo man sich mit der Fabrikation von Limonaden und künstlichen Mineralwässern notdürftig über Wasser gehalten hätte, und wie dann der Aufschwung gekommen wäre.

Ob man wohl die gegenwärtige Konjunktur als dauernd betrachten dürfe, ob man es wagen könne, sich zu vergrößern... Vielleicht wäre es praktisch, außer dem Stamm deutscher Brauer und Werkmeister, die bereits drüben arbeiteten, noch einige andere Spezialfachleute zu engagieren. Kenner der Hopfenbereitung, Malzmacher .. denn, vielleicht sollte man eine eigene Malzfabrik aufmachen?

Das hinge von den Umständen ab, meint Peter, Ehe er diese Frage beantworten könne, müßten sehr viele Vorfragen geklärt werden.

Er solle nur losschießen, ermutigte ihn Dorothy.

Sie kramt ein kleines Notizbuch aus ihrer Handtasche, Peter holt Block und Bleistift vom Schreibtisch. Sie schieben die Teller beiseite und fangen an zu rechnen und zu kalkulieren. Jetzt ist Peter in seinem Element. Das Aktienkapital, den Börsenkurs, die Eigentümer, in deren Händen sich die Pakete befinden, will er wissen. Er erörtert die Lage der Fabrik, fragt nach dem Wert von Grund und Boden in dieser Gegend, nach der Höhe der Grundrechte und Steuern, nach Umsatz, Absatz und vielem anderen. Den Gewinn versucht er zu errechnen, den die Lieferanten der Rohmaterialien einstecken. Diesen Summen stellt er die Posten gegenüber, die die Errichtung einer eigenen Malzfabrik erfordern würde. Er überschlägt die Zinsen, die neu aufzubringen wären, und erforscht die Rückwirkungen dieser Erweiterung auf das bestehende und arbeitende Kapital.

Deutscher Kaufmannsgeist und amerikanische Sachlichkeit finden sich viel schneller als ihre Träger. Lange ehe Dorothy merkt, wie sehr ihr Peter gefällt — und lange ehe Peter weiß, daß seine aufkeimende Liebe erwidert wird, sind sich die beiden Menschen darüber klar, welche neuen Arbeiten sie in ihren Geschäften in Angriff nehmen wollen.

(Fortsetzung folgt.)